

Schweizerische Nationalbank

1930



Dreiundzwanzigster Geschäftsbericht

der

SCHWEIZERISCHEN NATIONALBANK

1930

Bern, den 14. Februar 1931.

**An die Generalversammlung
der Aktionäre der Schweizerischen Nationalbank.**

Der Bankrat der Schweizerischen Nationalbank hat in seiner Sitzung vom 7. Februar 1931 auf Antrag des Bankausschusses den nachstehenden, vom Direktorium vorgelegten Geschäftsbericht über die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1930 zur Vorlage an den h. Bundesrat und die Generalversammlung der Aktionäre genehmigt.

Nachdem nunmehr die Revisionskommission ihren in Art. 53, Abf. 2, des Bankgesetzes vorgesehenen Bericht am 11. Februar 1931 erstattet hat und die in Art. 26, Abf. 1, vorgesehene Genehmigung durch den Bundesrat am 14. Februar 1931 erfolgt ist, beehren wir uns, Ihnen den nachstehenden Bericht zu unterbreiten und Ihnen die Abnahme der Rechnung wie auch die Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes im Sinne der auf Seite 40 aufgeführten Anträge zu empfehlen.

Mit Hochschätzung,

Im Namen des Bankrates der Schweizerischen Nationalbank,

Der Präsident des Bankrates:

Alfred Sarafin.

Ein Mitglied des Direktoriums:

Schnyder.

Bericht des Direktoriums

über die

Tätigkeit der Schweizerischen Nationalbank

im Jahre 1930.

I. Allgemeines.

1. Bankgesetzgebung, Organisation, Organe der Bank, Personelles.

Die durch Bundesgesetz vom 20. Dezember 1929 abgeänderten Bestimmungen des Nationalbankgesetzes vom 7. April 1921, über die bereits der letztjährige Geschäftsbericht eingehend orientierte, sind nach Ablauf der dreimonatigen Referendumsfrist vom Bundesrat auf den 1. April 1930 in Kraft gesetzt worden. Auf denselben Zeitpunkt wurde auch die bisher noch in Geltung gestandene Ziffer 2 des Bundesratsbeschlusses vom 30. Juli 1914, den gesetzlichen Kurs der Nationalbanknoten betreffend, aufgehoben. Damit ist der zur Kriegszeit verfügte Zwangskurs und gesetzliche Kurs der Nationalbanknoten dahingefallen und der verfassungsmäßige Zustand, der den Noten lediglich sogenannten Kassenkurs verleiht und die Bank zur Noteneinlösung verpflichtet, wieder hergestellt. Die Metalldeckung besteht hinfort ausschließlich aus Gold.

Im Zusammenhang mit der im Berichtsjahr erfolgten definitiven Konstituierung der Bank für internationalen Zahlungsausgleich (B. I. Z.) ist ein weiterer, die Gesetzgebung über die Nationalbank berührender Erlaß zu erwähnen: Der Bundesbeschluß über die Beteiligung der Schweizerischen Nationalbank an der Bank für internationalen Zahlungsausgleich, vom 26. Juni 1930. Die Konstituierung der B. I. Z. und ihre Geschäftseröffnung waren bekanntlich erfolgt alsbald nach Inkrafttreten der Bundesbeschlüsse vom 25. Februar 1930, durch welche der zwischen der Eidgenossenschaft und den an der Gründung der B. I. Z. beteiligten Ländern abgeschlossene Staatsvertrag sanktioniert wurde. Dieser Vertrag enthält als integrierenden Bestandteil das sogenannte Grundgesetz der Bank, dem der Charakter eines schweizerischen Gesetzes zukommt; es verleiht der Bank die Rechtsfähigkeit des schweizerischen Rechts und enthält die gesellschaftsrechtlichen, fiskalischen und administrativen Sonderrechte. Daraus ergeben sich beiderseits, d. h. für die Schweiz und ihre Vertragspartner bzw. die B. I. Z., gewisse Bindungen und Privilegien. So kann der Sitz der Bank ohne Zustimmung der Schweiz nicht mehr verlegt werden, und andererseits hat die Bank Anspruch auf dieses schweizerische Domizil, selbst wenn es der Schweiz nicht mehr genehm sein sollte. Der Bank

wird zur Erleichterung ihrer im Interesse der Gefundung der Weltwirtschaft liegenden Aufgabe eine Reihe von Sonderrechten, vornehmlich betreffend die Steuerpflicht sowie die Befreiung ihres Vermögens und der ihr anvertrauten Werte von staatlichem Zugriff eingeräumt. Andererseits sind mit Rücksicht auf die Tätigkeit der Bank und deren Rückwirkungen auf das schweizerische Wirtschaftsgebiet auch der Schweiz bzw. der Schweizerischen Nationalbank, als der Hüterin unserer Währung, alle nötigen Garantien gegeben worden; so zunächst durch die allgemeine Bestimmung in den Statuten der B. I. Z., daß ihre Geschäfte mit der Politik der Zentralnotenbanken der beteiligten Länder übereinstimmen müssen, insbesondere aber durch das der Nationalbank eingeräumte Vetorecht gegen alle von der B. I. Z. auf dem schweizerischen Markt oder in Schweizerwährung auszuführenden Finanzgeschäfte. Dieses Vetorecht gehört zu den Statutenbestimmungen, die laut Grundgesetz nur auf dem Wege der Ergänzung dieses Gesetzes abgeändert werden können. Veranlassung zum obenerwähnten Bundesbeschluß vom 26. Juni 1930 hatte das von der B. I. Z. einem weitem Kreis von Notenbanken, einschließlich der Schweizerischen Nationalbank, gemachte Angebot gegeben, sich am Aktienkapital der Bank zu beteiligen und sich damit außer dem Recht zur Teilnahme an den Generalversammlungen auch die Möglichkeit der Vertretung im Verwaltungsrat zu verschaffen. Für eine solche Beteiligung kommen laut Statuten der B. I. Z. nur zentrale Notenbanken in Betracht und zwar nur von solchen Ländern, deren Währung den Erfordernissen der Gold- und Goldkernwährung entspricht oder die an den Reparationszahlungen interessiert sind. Auf Grund der ihr erteilten Ermächtigung hat dann die Nationalbank im Einvernehmen mit dem Bundesrat die ihr zur Zeichnung angebotenen 4000 Aktien = nom. 10 Millionen Schweizerfranken, die vorläufig zu einem Viertel, d. h. mit 2½ Millionen Franken einzubezahlen waren, übernommen. Da dieser Aktienbesitz eine dauernde Anlage bedeutet, die mit dem Grundcharakter der Bank immerhin nicht ganz im Einklang steht, so geht das Bestreben der Bankleitung dahin, diese Kapitalbeteiligung, wie andere feste Anlagen z. B. für Bankgebäude, nach und nach zu amortisieren.

Abgesehen von einer Vermehrung der Zahl der Bankplätze um 4 auf 336 und einer Verminderung der Nebenplätze um 3 auf 142 ist die äußere Organisation der Bank unverändert geblieben. Die bauliche Einrichtung des im Berichtsjahre für die Agentur Biel erworbenen Gebäudes geht ihrer Vollendung entgegen und es wird diese Bankstelle ihren Betrieb binnen kurzem aufnehmen.

Im Bestande der Bankbehörden sind im Berichtsjahre folgende Änderungen zu verzeichnen:

Beim Bankrat waren die im letztjährigen Bericht erwähnten vier Vakanzten zu besetzen. Von den Ersatzwahlen fielen drei der Generalversammlung und eine dem Bundesrat zu. Dieser ernannte Herrn Nationalrat Gnägi in Schwadernau als Nachfolger für Herrn Bundesrat Minger, und die Generalversammlung wählte, in Erfetzung der Herren Dr. W. C. Escher, Bundesrat Meyer und E. Nef-Kern, die Herren Dr. H. Kurz, Mitglied des Verwaltungsrates der Schweizerischen Kreditanstalt, Zürich, Dr. H. Sulzer, Delegierter des Verwaltungsrates der Gebr. Sulzer A.-G., Winterthur, und Ständerat Dr. J. Baumann, Herisau, der seit Frühjahr 1929 der Revisions-

kommission der Aktionäre der Bank angehört hatte. Im Bankauschuß wurde Herr Bundesrat Meyer durch Herrn E. Hürlimann, Delegierten des Verwaltungsrates der Schweizerischen Rückversicherungsgesellschaft, Zürich, ersetzt.

Seither entstanden zwei neue Lücken: einmal durch den am 19. Dezember erfolgten Tod des Herrn Albert Berger, Langnau i. E., den die ordentliche Generalversammlung 1921 in den Bankrat gewählt und der seit Mai 1923 auch dem Auschuß angehört hatte. Seine trefflichen, der Bank geleisteten Dienste sichern ihm ein ehrendes Andenken. Aus dem Bankrat ist auf Anfang 1931 ferner der im Jahre 1919 vom Bundesrat ernannte Herr Nationalrat Dr. H. Affolter, Solothurn, ausgeschieden, zufolge seiner Wahl ins schweizerische Bundesgericht. Die Bank wird sich auch seiner wertvollen Mitarbeit stets gerne erinnern.

Das Lokalkomitee Basel verlor durch den Tod seines Mitgliedes Herrn H. Jezler einen langjährigen, trefflichen Mitarbeiter; die Bank wird ihn in bleibendem Andenken behalten.

Die Generalversammlung bestellte die Revisionskommission für ein weiteres Jahr aus den bisherigen Mitgliedern und Ersatzmännern, sowie durch Zuwahl eines neuen Ersatzmannes in der Person des Herrn H. Mauchle, Direktors der St. Gallischen Creditanstalt, St. Gallen, an Stelle des in den Bankrat gewählten Herrn Dr. J. Baumann. Im Laufe des Jahres hat sich dann leider Herr Albert Utiger, Zug, aus Gesundheitsrückichten genötigt gesehen, sein Mandat als Mitglied der Revisionskommission, der er während sechzehn Jahren in vorzüglicher Weise gedient hatte, niederzulegen.

Mit dem Schluß der nächsten ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre wird die 6. Amtsperiode der Mitglieder der Bankbehörden ablaufen. Diese Generalversammlung wird daher, außer der alljährlich vorzunehmenden Neubestellung der Revisionskommission der Aktionäre, die ihr obliegende Wahl von 15 Mitgliedern des Bankrates zu treffen haben; die bisherigen Inhaber dieser Mandate sind wieder wählbar. —

Der Direktionskörper des Sitzes Bern erfuhr eine Erweiterung durch die Wahl des Herrn Paul Roffy, bisher mit der Stellvertretung des Direktors betrauter Prokurist bei der Zweiganstalt Basel, zum zweiten Stellvertreter des Vorstehers des II. Departements des Direktoriums. Herr Direktor Roffy hat seine neue Stellung auf Ende des Berichtsjahres angetreten.

Der Personalbestand der Bank hat gegenüber demjenigen des Vorjahres eine Verminderung um vier Angestellte erfahren; er beläuft sich Ende des Berichtsjahres auf 366 Beamte und Angestellte.

2. Wirtschaftliches und Finanzielles.

Nach einigen Jahren wirtschaftlichen Gedeihens führten Erweiterung und Rationalisierung der Produktion und künstliche Hochhaltung von Konsumentenpreisen, sowie der gegen Ende 1929 von Amerika ausgehende, zur Weltkrise sich auswachsende Preissturz an den Titel- und Warenbörsen zu einer Depressionswelle, die die Gütererzeugung und den Güterabsatz in allen Ländern mehr oder weniger empfindlich störte. Sie traf zusammen mit einer Schwächung der Kaufkraft in zahlreichen großen und kleinen Staaten, vor allem in Deutschland und England;

wo die wirtschaftliche Lage schon vorher eine gedrückte war. Dazu gefellten sich die international ungünstige Lage der Landwirtschaft, die unerfreulichen politischen Verhältnisse in einer Reihe von Staaten, Bankzusammenbrüche, der Boykott ausländischer Waren seitens Indiens, die infolge des Bürgerkrieges und Silberpreisrückganges verminderte Aufnahmefähigkeit Chinas, die gewaltige Verschuldung, die der Krieg als Erbe hinterlassen hat, die erneute Aufrollung des Reparationsproblems und nicht zum wenigsten die Zollpolitik der Vereinigten Staaten von Amerika, welche Faktoren alle dazu beigetragen haben, die Krisenstimmung zu verschärfen und weiter auszubreiten. Die Versuche verschiedener Staaten, durch Preisstützungen für Rohstoffe und landwirtschaftliche Erzeugnisse, durch Herabsetzung der Gestehungskosten und durch andere Maßnahmen den Abstieg der Konjunktur aufzuhalten, waren ebenso erfolglos, wie die der Notenbanken, durch Krediterleichterungen und Kreditverbilligung der Krisis entgegenzuwirken. Dasselbe Schicksal war den auf internationalen Wirtschaftskonferenzen unternommenen Bemühungen beschieden. Daß unter diesen Umständen auch die Kooperation der Notenbanken keinen besondern Erfolg zu zeitigen vermochte, ist nicht verwunderlich. Jedenfalls aber hat die Erfahrung bestätigt, daß die Notenbank eines einzelnen Landes auf die Gestaltung der Volkswirtschaft in Zeiten großer Geldflüssigkeit nur einen beschränkten Einfluß hat und vor allem nicht die Macht besitzt, eine Krisis zu verhüten oder zu beheben, insbesondere dann nicht, wenn ihre Ursachen internationaler Natur sind.

Die Stellung der Schweiz in der Weltwirtschaft läßt es begreiflich erscheinen, daß die Welle der wirtschaftlichen Depression an der Landesgrenze nicht aufgehalten werden konnte. Ihr Einfluß auf die schweizerische Volkswirtschaft war im ersten Halbjahr 1930 noch nicht sehr groß; erst im zweiten Semester und insbesondere im letzten Quartal wurde der Umschwung in der schweizerischen Konjunktur augenfälliger.

Das empfindlichste Wirtschaftsbarometer bilden für unser Land die Außenhandelszahlen. Die Einfuhr erreichte 1930 trotz tieferer Rohstoffpreise und Rückgang der Fabrikation noch annähernd die gleichen Wertzahlen wie im Vorjahr. Die Ausfuhr dagegen blieb von Monat zu Monat immer mehr zurück und führte schließlich, bei Außerachtlassung der nicht in die Handelsstatistik gehörenden Goldbarren, zu einem Passivsaldo unserer Handelsbilanz in der Höhe von 781,8 Millionen Franken, ein Betrag, der bisher erst einmal und zwar 1920, überschritten wurde. Die Ausfuhrsumme ist mit 1768 Millionen um 16 % geringer als im Vorjahr. Die im Juni von den Vereinigten Staaten Amerikas beschlossenen Zollerhöhungen haben im Verein mit der dort gesunkenen Kaufkraft unsere Ausfuhr nach jenem Lande ganz erheblich herabgedrückt. Außer den Vereinigten Staaten zeigten sich besonders unser größter Abnehmer, Deutschland, und sodann auch Italien für schweizerische Waren weniger aufnahmefähig.

Die Zahl der Arbeitslosen ist im Dezember 1930 bis auf 23 000 angestiegen gegenüber 13 000 im Dezember 1929. Mag diese Zahl an und für sich beträchtlich sein und namentlich im Hinblick auf die Arbeitslosenfürsorge zu Bedenken Anlaß geben, so darf doch nicht übersehen werden, daß sie nur ungefähr ein Viertel bis ein Fünftel ausmacht von der Höchstzahl der Arbeits-

losen während der Krisis von 1921/22 und daß sie ferner auch in keinem Verhältnis zu den Arbeitslosen vieler anderer Länder steht. Die Arbeitslosenzahl von 23 000 übersteigt immerhin um etwas die von 1926, wobei indessen bei einem Vergleich die seitherige Einwanderung ausländischer Arbeitskräfte in Berücksichtigung gezogen werden muß.

In entgegengesetzter Richtung wie die Zahl der Arbeitslosen bewegte sich naturgemäß der Beschäftigungskoeffizient der Industrie. Den Rückgang von Kaufkraft und Kaufkraft bekam die äußerst krisenempfindliche Uhrenindustrie am fühlbarsten zu spüren. Die Zahl der gestempelten Uhrenschalen hat um ein Drittel, der Export an Uhren um ein Fünftel abgenommen. Bei dem großen Anteil, den die Uhrenindustrie am schweizerischen Export hat, fällt eine solche Abnahme schwer ins Gewicht. Die Lage der Textilindustrie hat sich weiter verschlechtert. Neben politischen Störungen in Absatzländern kommen in diesem Industriezweig auch die Modeänderungen sowie die ausländische Konkurrenz zur Auswirkung. So hat sich auch die Lage der Stickerei noch mehr verschärft, und es ist die bisher von der Textilkrisis verschonte Appenzeller Handstickerei nun ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen worden. Gegenüber der Vorkriegszeit ist die Ausfuhr von Stickereien dem Werte nach auf unter ein Drittel, der Menge nach auf ein Fünftel zurückgegangen. Wenn die Zahl der Arbeitslosen in dieser Industrie noch verhältnismäßig bescheiden ist, so rührt das daher, daß viele Sticker in andern Berufen Beschäftigung gefunden haben oder weggezogen sind. Der Bund hat der Stickerei-Treuhandgenossenschaft eine Nachsubvention in der Höhe von einer Million Franken zugebilligt, unter anderem zum Zwecke der weitem Ausschaltung von Maschinen und der Umschichtung der Industrie. Die Bemühungen der Ostschweiz, als Ersatz für die Stickerei andere Industrien einzuführen, wurden im Berichtsjahr fortgesetzt und führten auch zu gewissen Erfolgen. Gegenüber dem Vorjahr ist die Ausfuhr von Baumwollgarnen, Baumwollgeweben, Schappe und Seidenstoffen wesentlich zurückgegangen. Was die übrigen Industrien anbelangt, so kann im allgemeinen gesagt werden, daß sie im ersten Halbjahr, ja zum Teil bis zum Herbst gut beschäftigt waren. Dies trifft im besondern zu für die chemische und für die Metall-Industrie. Die elektrotechnische Industrie hat während des ganzen Jahres gut gearbeitet, vor allem aber kann die Brauereindustrie trotz des nasskalten Sommers mit dem Jahre 1930 zufrieden sein. Die Bautätigkeit war im allgemeinen noch sehr rege; in einigen Städten hat sie immerhin gegen Jahreschluß wesentlich nachgelassen.

Der Umstand, daß sich die eidgenössischen Räte im Berichtsjahr zu verschiedenen Malen mit der Lage der Landwirtschaft zu befassen und Hilfsmaßnahmen zu beschließen hatten, mag die unbefriedigenden Verhältnisse in diesem Erwerbszweig wohl am besten dartun. Für die schweizerische Landwirtschaft war das Jahr 1930 im allgemeinen ein Fehljahr. Das schlechte Wetter hat nicht nur die Getreideernte, sondern auch die Entwicklung der übrigen Kulturen gehemmt. Zu einer bescheidenen Kartoffelernte gefellte sich eine Mißernte im Obstbau. Immerhin kann der Gesamt-Futterertrag hinsichtlich der Menge als gut, in der Qualität dagegen nur als unter mittel bezeichnet werden. Der Ertrag der Weinernte steht insgesamt hinter dem vorjährigen zurück. Ziemlich günstig gestaltete sich wohl die Lage des Nutz- und Zuchtviehmarktes. In empfindlicher Weise wirkten sich aber die Schwierigkeiten im Absatz der Milchprodukte auf

die wirtschaftliche Lage unferer Bauern aus. Der Milchpreis mußte wegen der Krisis im Käsehandel unter zwei Malen herabgesetzt werden. Der Bund hat durch eine Hilfe an die Milchproduzenten, sowie durch Erhöhung des garantierten Mindestpreises für Weizen die Lage zu mildern versucht.

Es ist wohl kaum verwunderlich, daß angesichts der schlechten Witterungsverhältnisse während eines Großteils des Jahres und auch in Anbetracht der hauptsächlich durch Börsenverluste geschwächten Kaufkraft vieler Ausländer der Fremdenverkehr die Vorjahrszahlen nicht erreichte. Der Ausfall in diesem Erwerbszweig wird gegenüber 1929 insgesamt auf ein Fünftel geschätzt, welche Einbuße sich jedoch nicht gleichmäßig auf alle Fremdenorte verteilt.

Der schweizerische Großhandelsindex stand im Banne der internationalen Rohstoffmärkte. Nach mehreren Jahren geringer Schwankungen hat er innert Jahresfrist einen Sturz um volle 22 Punkte oder um 15 % erlitten. Der Lebenskostenindex jedoch hat seine Stabilität mehr oder weniger bewahrt, indem eine Senkung von 2 Prozent nicht allzu sehr ins Gewicht fallen dürfte. Eine stärkere Senkung des Indexes wurde hauptsächlich durch die Steigerung der Mietzins verhindert, die zum Teil allerdings auf eine bessere Ausstattung der Wohnungen zurückzuführen ist. Jedenfalls kann gesagt werden, daß bis zum Jahresende der Rückgang der Rohstoffpreise den Konsumenten in der Schweiz noch kaum erreicht hatte.

Die Lage der schweizerischen Börsen läßt sich wie folgt kennzeichnen: eine gewisse Zurückhaltung im Erwerb von Dividendenwerten, dagegen vermehrte Nachfrage nach festverzinslichen inländischen Werten, infolgedessen Ansteigen der Obligationenkurse und Rückgang der Aktienkurse. Der schweizerische Obligationenindex hob sich von 99 auf 116 Punkte, während der Industrieaktienindex von 232 auf 178 Punkte, der Aktienindex überhaupt von 190 auf 158 Punkte zurückging. Diese Entwicklung war auf unserem Obligationenmarkt besonders akzentuiert durch den Geldzufluß aus dem Ausland. Der Aktienmarkt litt allgemein unter dem starken Einfluß ausländischer Börsen wie unter der Verflechtung mit ausländischen Unternehmungen.

Die Verschlechterung der Wirtschaftslage hat sich auf die Bundesfinanzen im Berichtsjahr insofern noch nicht stark ausgewirkt, als die Zolleinnahmen, die rund 70% der gesamten Einnahmen des Bundes ausmachen, auf der Höhe der Vorjahre geblieben sind, und bei den Stempelabgaben, die zu den Bundeseinnahmen etwa 16% beitragen, der Ausfall auf Aktienemissionen durch vermehrte Eingänge auf inländischen Obligationen (dank zahlreichen Konversionen), ausländischen Wertpapieren und Coupons mehr als wettgemacht wurde. Die Staatsrechnung 1930 wird, wie die der beiden Vorjahre, mit einem Überschuß abschließen. Dabei ist besonders hervorzuheben, daß der Schuldentilgungsplan, der eine fortschreitende Erhöhung der Tilgungsquote vorsieht, in allen seinen Teilen eingehalten werden konnte. Im letzten Jahrfünft konnte die Staatsschuld um rund 200 Millionen Franken verkleinert werden. Die zahlreichen Vorauszahlungen auf die Kriegsteuer der dritten Periode haben dem Bunde die Anfassung einer Tilgungsreserve von rund 100 Millionen ermöglicht, die den planmäßigen Tilgungsdienst weiter sicherstellen wird. Durch Rückzahlung bzw. Konversion hochverzinslicher Anleihen im Berichtsjahr konnte der Bund auch seine Zinslast reduzieren. Auf 1. Januar 1931

wurde ferner die im Jahre 1920 in Amerika aufgenommene 8% Dollaranleihe von 25 Millionen Dollars zurückbezahlt, ohne daß hierfür der Kapitalmarkt in Anspruch genommen werden mußte.

Die Finanzlage der Bundesbahnen erheischt fortgesetzt größte Aufmerksamkeit. Trotz der schlechten Witterung im Sommer konnten zwar die Einnahmen aus dem Personenverkehr um einige Millionen Franken gesteigert werden; hingegen hat der Güterverkehr die Vorjahreszahlen nicht mehr erreicht. Verminderten Betriebseinnahmen stehen vermehrte Betriebsausgaben gegenüber. Der Betriebsüberschuß für 1930 ist um 21 Millionen geringer als im Vorjahr. Immerhin schließt die Rechnung ohne Defizit ab.

Erfreulicher ist die Finanzlage der Kantone und Gemeinden, die fast durchwegs eine weitere Gefundung erfuhr und da und dort bereits Steuererleichterungen erlaubte.

Der schweizerische Kapitalmarkt hat ein bewegtes Jahr hinter sich und zwar hinsichtlich der Zinsfußgestaltung sowohl als auch im Hinblick auf den Umfang der Emissionstätigkeit. Die Rendite unserer Staatsobligationen, die zu Anfang des Jahres $4\frac{1}{2}\%$ noch leicht überstieg, bröckelte immer mehr ab und sank im Herbst schließlich unter 4%. Diese Senkung steht immerhin noch erheblich hinter derjenigen des Jahres 1922 im Ausmaß von über 1% zurück. Was die Verzinsung der Kassenobligationen anbelangt, so haben einzelne Großbanken schon im Januar den 5% Typus verlassen und zunächst $4\frac{3}{4}\%$, später $4\frac{1}{2}\%$ Obligationen ausgegeben, um schließlich Mitte Juli die Herabsetzung auf 4% zu wagen, wobei sie für Konversionen noch eine Zeitlang meist $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}\%$ mehr zubilligten. Die übrigen Großbanken sowie die Kantonalbanken sind der Bewegung in der Regel in kurzen Zeitabständen gefolgt. Der Zinsfuß für neue Obligationengelder der 12 bedeutendsten Kantonalbanken sank im Durchschnitt von 4,85% im Dezember 1929 auf 4,32% im Juli und auf 4% im Dezember 1930. Den meisten Banken sind auch zu den reduzierten Sätzen so reichlich Mittel zugeflossen, daß sie nicht immer dafür Verwendung fanden und deshalb die Propaganda für die Ausgabe von Obligationen und zum Teil die Annahme von Obligationengeldern mehr und mehr einstellten. Die kleineren Banken und namentlich die Landbanken waren dagegen in der Herabsetzung des Zinsfußes eher zögernd, weil in ihrem Kreise das Ungewohnte eines Satzes von 4% besonders empfunden wurde. Da ein Großteil der Banken ihr Geschäft auf den Spargeldern des Publikums aufgebaut hat, zeigten sie in der Herabsetzung des Zinsfußes für diese Gelder im allgemeinen größere Zurückhaltung. Immerhin haben verschiedene Institute diese Herabsetzung noch im Berichtsjahr vorgenommen oder auf Anfang 1931 in Aussicht gestellt.

Die Erleichterungen auf dem Kapitalmarkt sind auch dem Hypothekarschuldner zugute gekommen, indem die Banken fast auf der ganzen Linie Senkungen des Hypothekarzinses vorgenommen und weitere für 1931 beschlossen haben. So hat in der Hauptsache die durchschnittliche 5%ige Verzinsung erster Hypotheken dem Satze von $4\frac{3}{4}\%$ Platz gemacht. Bei dieser Gelegenheit sei beigefügt, daß der eidgenössische Pfandbrief nun endgültig seine gesetzliche Ordnung gefunden hat. Die Referendumsfrist gegen das von den eidgenössischen Räten in der Sommeression angenommene Gesetz ist am 30. September unbenutzt abgelaufen. Von den beiden

vorgehenden Pfandbriefzentralen der Kantonalbanken und der Lokal- und Hypothekenbanken ist die letztere noch vor Jahresende zur Konstituierung geschritten. Die Zeit der niedern Zinssätze ist zweifelsohne für die Einführung des Pfandbriefes in der Schweiz günstig.

Die rückläufige Bewegung der Zinssätze hat das Jahr 1930 zu einem Konversionsjahr gestempelt. Von der Möglichkeit, fällige oder kündbare Anleihen zu konvertieren, haben die Obligationenschuldner ausgiebig Gebrauch gemacht. Sie konnten dies mit um so größerem Erfolge tun, als einerseits immer noch ausländische Kapitalien in der Schweiz Anlage suchten und andererseits verhältnismäßig wenig Anleihen öffentlicher Körperschaften zur Ausgabe gelangten, sodaß die Auswahl für Neuanlagen eine ziemlich beschränkte geworden war. Wenn in den letzten Monaten des Jahres verschiedene 4% Anleihen nicht mehr die gleiche Zugkraft besaßen, so lag die Ursache der Mißerfolge einestheils in den Ermüdungsercheinungen des Kapitalmarktes, indem sich die Anleihen Schlag auf Schlag folgten, ja meist mehrere Anleihen nebeneinander liefen, und andertheils im plötzlichen Nachlassen des Zuflusses fremder Kapitalien um Mitte Oktober; im 4% Satz ist die Schuld nicht zu suchen. Da die Rendite der Bundesanleihen vor jenem Zeitpunkte, wenigstens während einiger Zeit, bis auf annähernd $3\frac{3}{4}\%$ zurückgegangen war, erschien die Ausgabe der Anleihen öffentlich-rechtlicher Körperschaften zu einem vierprozentigen Zinssatz wohl gerechtfertigt.

Der Emissionswert der aufgelegten inländischen Obligationenanleihen erreichte 1930 den Betrag von 1209 Millionen Franken, eine Rekordzahl in der schweizerischen Emissionsstatistik. Bringt man jedoch die Konversionen in Abzug, so verbleibt eine Neubeauftragung des Marktes in der Höhe von 278 Millionen gegen 248 Millionen 1929. Im ganzen Jahre sind 120 inländische Obligationenanleihen aufgelegt worden gegen 58 im Vorjahr.

Der Bund ist nach zweijähriger Pause im Berichtsjahr zweimal an den Kapitalmarkt gelangt, einmal im Februar zur teilweisen Konversion des am 1. September 1930 fälligen $5\frac{1}{2}\%$ Anleihens von 1922 in der Höhe von 300 Millionen Franken in eine neue $4\frac{1}{2}\%$ Anleihe von 250 Millionen, und zum zweiten Mal im September zur Konversion der auf 1. März 1931 gekündeten 5% VIII. Mobilisationsanleihe von 1917 von 150 Millionen Franken in eine 4% Anleihe vom gleichen Betrage. Die beiden Anleihen, die zu 98.90, bzw. 98.50, zuzüglich 60 Rp. eidgenössischer Stempel, ausgegeben wurden, hatten einen vollen Erfolg zu verzeichnen.

In ganz außerordentlichem Umfange haben die Kantone und Gemeinden sich an den Kapitalmarkt gewandt, allerdings meist nicht um neue Schulden zu machen, sondern um durch Konversionen eine Erleichterung ihrer Zinsenlasten herbeizuführen. Eine Neubeauftragung des Kapitalmarktes von seiten der Kantone hat nicht Platz gegriffen, wohl aber in bescheidenem Maße von seiten der Gemeinden.

Die Banken, die letztes Jahr für 103 Millionen Franken frische Gelder auf dem Wege der Obligationen-Anleihensbegebung absorbiert hatten (wobei noch einige Großbanken beträchtliche Erhöhungen ihres Aktienkapitals vornahmen), beanspruchten in dieser Weise im Berichtsjahr nur 14 Millionen. Dabei ist allerdings nicht zu übersehen, daß bei ihnen die Geldbeschaffung durch

Anlehensobligationen gegenüber derjenigen durch Kassenobligationen und Spargelder stark zurücktritt; die Fülle des Kapitalmarktes brachte ihnen denn auch, selbst zu den weichenden Zinsätzen, meist mehr als genügend Gelder gegen Kassenobligationen und als Depositen. In stärkerem Maße sind dagegen die Finanzgesellschaften, die elektrischen Unternehmungen und die Industrie auf dem Anlehenswege an den Kapitalmarkt gelangt.

Der Zinsfuß für die Anleihen der Kantone und Gemeinden bewegte sich zwischen $4\frac{3}{4}\%$ und 4% ; für die Anleihen der übrigen Schuldner betrug er im Maximum 6% und im Minimum $4\frac{1}{2}\%$.

Die Aktienemissionen, die 1929 auf den abnormal hohen Betrag von 508 Millionen angefliegen waren, sind im Berichtsjahr auf 29 Millionen Franken zusammengeschrumpft. Die Vorjahrszahl war allerdings durch eine außerordentliche Emission stark in die Höhe getrieben worden.

Wesentlich größer als 1929 sind dagegen die in der Schweiz aufgelegten ausländischen Obligationenanleihen ausgefallen. Sie beanspruchten 305 Millionen Franken gegen 110 Millionen im Vorjahr. Die Zunahme ist zu einem beträchtlichen Teil der Emission der „Young-Anleihe“ zuzuschreiben, von der die schweizerischen Banken einen Betrag von nominell 92 Millionen Schweizerfranken übernahmen, und davon nominell 75 Millionen zur öffentlichen Zeichnung auflegten. Solchen Begehren des Auslandes konnte ohne die geringste Störung des Geld- oder Kapitalmarktes entsprochen werden, weil ein viel stärkeres Gegengewicht in der Kapitaleinfuhr vorhanden war.

Die Weltbörsenkrisis führte schon Ende 1929 an den internationalen Geldmärkten zu einer Geldverbilligung und Geldverfügung. Diese Tendenz hat sich im Berichtsjahr zunehmend verschärft. Eine Diskontosenkungswelle folgte der andern, bis im Sommer die meisten Notenbanken ihre offiziellen Sätze so tief herabgesetzt hatten, daß eine weitere Verbilligung unter den damaligen Verhältnissen kaum mehr einem praktischen Zweck entsprochen hätte. Die internationale Geldflüchtigkeit hat ihre Ursache darin, daß zu den Betriebskapitalien aus Handel und Industrie, die infolge ungünstiger Geschäftslage frei wurden, sich in einzelnen Ländern noch Fluchtkapitalien gefellten. Dazu kam die während des ganzen Jahres durch andauernde Liquidationen veranlaßte Neigung der internationalen Börsen zur Schwäche, was ebenfalls zur Verflüchtigung der Märkte beitrug. Die billigen Sätze vermochten der Börse keine Belebung zu bringen. Im weitern hemmten politische Unstimmigkeiten die Unternehmungslust, sodaß das kurzfristige Kapital Mühe hatte, Anlage zu finden. Die Privatsätze fielen auf allen bedeutenden Geldzentren auf einen außerordentlich tiefen Stand. Die Verbundenheit der internationalen Geldmärkte kam auch darin zum Ausdruck, daß die Privatsätze noch selten so geringe Abweichungen zeigten wie im Berichtsjahr.

Dieselben Ursachen der Verflüchtigung auf den internationalen Märkten machten sich auch auf dem schweizerischen Geldmarkt geltend, der zufolge zunehmender internationaler Kreditverflechtung in wachsendem Maße vom Ausland mitbeeinflusst wird. Hier hat sich die Ende 1929 begonnene Entspannung fortgesetzt, indem die Zinsenkung auf dem Kapitalmarkt zu einer gewissen Zurückhaltung in Neuanlagen fällig gewordener Anlehensbeträge führte, die dann zum Teil in den Geldmarkt übergingen. Weiter war die Schweiz im Berichtsjahr ganz besonders

das Ziel ausländischer Kapitalien, die hier Anlage suchten. Und schließlich wurde die Flüssigkeit unseres Geldmarktes noch dadurch vergrößert, daß die schweizerischen Banken, wegen der in der internationalen Wirtschaft herrschenden Unsicherheit, einerseits im Eingehen neuer Verpflichtungen Zurückhaltung übten und andererseits auf einen gewissen Abbau ihrer Verpflichtungen im Auslande hinarbeiteten, trotzdem sie Mühe hatten, kurzfristige Gelder anzulegen.

Bei der Notenbank kam die Flüssigkeit des Geldmarktes am augenfälligsten im Bestande der Girogelder zum Ausdruck. Sie erreichten im Jahresdurchschnitt 168 Millionen Franken gegen 89 Millionen im Vorjahr. Man muß schon auf das Krisenjahr 1922 zurückgehen, um einen noch höhern Stand — 181,5 Millionen — anzutreffen. Dementsprechend ist auch die Beanspruchung der Bank im Diskonto- und Lombardgeschäft zurückgegangen.

Trotz der Versuche der Banken, den Privatfuß, der zu Jahresbeginn noch $3\frac{1}{8}\%$ notierte, in der Nähe des offiziellen Satzes zu halten, kam er immer mehr ins Gleiten. Die zunehmende Geldflüssigkeit und die wachsende Schwierigkeit, für kurzfristige Gelder eine Anlage zu finden, wirkten sich bestimmend auf den Satz aus, sodaß er im Oktober allgemein bereits auf den Stand von $1\frac{1}{8}\%$ und im Dezember bis auf $1\frac{1}{16}\%$ fiel, wobei vereinzelt Abschlüsse selbst zu 1% getätigt wurden; das Bestreben der Banken, sich auf Jahreschluß möglichst liquid zu stellen, ließ dann den Satz Ende Dezember wieder bis auf $1\frac{1}{2}\%$ ansteigen.

Als eine besondere Erscheinung ist zu erwähnen, daß der Satz für ausländisches Kredit- und Rembourspapier, der zu Anfang des Jahres ein volles Prozent über dem Satz für Papier inländischer Herkunft stand, allmählich fast auf das gleiche Niveau sank. Die Erscheinung mag ihre Erklärung nicht so sehr darin finden, daß die Notenbank ihre Beschränkung in der Hereinnahme des ausländischen Papiers, mit Ausnahme derjenigen bezüglich der Laufzeit, schon im März fallen gelassen hatte und diese Wechsel auf dem schweizerischen Geldmarkt nach und nach etwas rarer wurden, als vielmehr darin, daß die Geldflüssigkeit eine derartige geworden war, daß das Papier von den Banken gerne hereingenommen wurde. Gegen Jahresende haben sich dann allerdings die Bedingungen für dieses Papier von denjenigen für Papier inländischer Herkunft wieder in stärkerem Maße unterschieden.

Die Diskontopolitik der Nationalbank war in den letzten Jahren auf eine Stabilität des Diskontosatzes gerichtet. Im Vorjahr hatte die Notenbank dem Druck, der vom Ausland her auf unsere Geldmarktverhältnisse ausgeübt worden war, mit Erfolg dadurch entgegengewirkt, daß sie zu der schon früher erfolgten Begrenzung der Laufzeit auf 20 Tage der vom Ausland auf das Inland gezogenen Wechsel die weitere einschränkende Maßnahme ergriff, ausländische Kredit- und Rembourswechsel, sowie in- und ausländische Finanzwechsel nur noch in bestimmtem Verhältnis zu gleichzeitig eingereichtem schweizerischem Diskontopapier hereinzunehmen. Damit konnte sie damals, trotz der Verknappung des Marktes, eine Verteuerung der Geldsätze vermeiden. Der Geldmarkt hat sich in der Folge dann so entwickelt, daß schon im August 1929 gewisse Erleichterungen zugebilligt werden konnten; vom 8. März 1930 an hielt die Bank nur noch die Maßnahme der Laufzeitbeschränkung aufrecht. Schließlich hat das Direktorium im Dezember beschlossen,

eine weitere Erleichterung in der Hereinnahme solcher Wechsel durch die Erhöhung der Laufzeit von 20 auf 30 Tage eintreten zu lassen, die dann im Laufe des Januar 1931 in Wirksamkeit trat.

Am 3. April ermäßigte die Nationalbank ihren offiziellen Satz, der seit dem 22. Oktober 1925 unverändert $3\frac{1}{2}$ % betragen hatte, auf 3 % in der Meinung, damit der Bewegung des Privatfatzes zu folgen und einem weitem Zinsabbau die Wege zu ebnen. Dieser machte jedoch zunächst nur langsame Fortschritte, leitete aber doch nach und nach eine Lockerung der Zinssätze ein. Die Satzermäßigung hatte aber besonders ihre Wirkung auf den Anleihensmarkt nicht verfehlt. Sie steuerte auch einem weitem Ansteigen des Schweizerfrankens und damit einer weitem Verflüffigung des Geldmarktes durch ausländische Gelder.

Obwohl der Privatfatz im Laufe des Sommers weiter abbröckelte und die Spannung zum offiziellen Satz sich vergrößerte und auch die Senkung der offiziellen Sätze in Frankreich und New York der Nationalbank eine solche Maßnahme ebenfalls nahelegte, so wurde sie doch erst ausgelöst durch die sich mehrenden starken Devisenangebote und Anfragen wegen Goldimporten einerseits sowie durch das Ansteigen unserer Valuta anderseits. So schritt das Direktorium am 10. Juli zur zweiten Satzermäßigung um $\frac{1}{2}$ % auf $2\frac{1}{2}$ %; es ist dies der tiefste Satz, den die Nationalbank seit ihrem Bestehen zur Anwendung gebracht hat. Die Wirkung auf den Valutemarkt blieb infolgedessen nicht aus, als wenigstens eine Zeitlang einem weitem Ansteigen des Schweizerfrankens Einhalt geboten werden konnte. Unter dem Drucke dieser zweiten Satzreduktion erfuhren dann auch die Kreditoren- und Debitorensätze auf allen größeren Bankplätzen eine Herabsetzung, die sich ebenfalls auf die Hypothekarzinssätze übertrug. Im weitem hat die zweite Diskontomaßnahme den öffentlich-rechtlichen Körperschaften den Boden zur Ausgabe von 4 % Anleihen geebnet. — Im Jahresdurchschnitt stellt sich der offizielle Diskontofatz auf 2,89 % gegen 3,50 % im Vorjahr.

Mit der Herabsetzung des Diskontofatzes hat die Nationalbank auch ihren Lombardfatz jeweils um $\frac{1}{2}$ % auf 4 % bzw. $3\frac{1}{2}$ % ermäßigt. Trotz dieser billigen Sätze stellten sich zufolge des verminderten Geldbedarfes keine stärkern Begehren nach Lombardkredit ein. Dieses Ergebnis wurde auch dadurch begünstigt, daß einigen Banken größere Posten Bundesgelder zur Verfügung gestellt wurden.

Die Devisen- und Goldpolitik der Nationalbank, die sich während des ganzen Jahres gegen ein weiteres Ansteigen des ohnehin schon über der Parität stehenden Schweizerfrankens zu richten hatte, läßt verschiedene Etappen erkennen. Als der Franken in den Monaten März und April und dann wieder im Juni und Juli weiterhin steigende Tendenz behielt, versuchte die Nationalbank durch Aufnahme von Devisen dieser Bewegung entgegenzuwirken. Nachdem einmal der Goldeinfuhrpunkt erreicht war, erklärte sie sich bereit, Gold gemäß ihren Geschäftsbedingungen anzukaufen, welche Zusicherungen indessen den Banken nicht generell, sondern nur von Fall zu Fall erteilt wurden. (Bekanntlich ist die Nationalbank, im Gegensatz zu andern Notenbanken, gesetzlich nicht verpflichtet, das ihr angebotene Gold zu einem festen Preis zu übernehmen. Sie kauft gemäß ihren Geschäftsbedingungen Gold nur nach Bedarf; dagegen steht in der

Schweiz das Recht auf Goldausprägung jedermann zu.) Als in der Folge die Bank von England dazu übergang, nur noch Standardgoldbarren $916\frac{2}{3}/1000$ fein an Stelle der Feingoldbarren abzugeben, führte dies die Nationalbank, wie andere Notenbanken, dazu, nur noch Feingoldbarren abzunehmen, was eine Senkung des Goldeinfuhrpunktes für das englische Pfund im Gefolge hatte.

Nachdem durch die Goldankäufe von insgesamt 78 Millionen Franken der Goldbestand der Nationalbank bis Ende August sich auf 639 Millionen gehoben hatte und die Noten damit bis zu 70 % mit Gold gedeckt waren, fand die Bank für weitere Goldofferten kein Interesse mehr und lehnte sie ab. Diese Maßnahme hatte jedoch ein größeres Angebot von Devisen zur Folge was im weitem Verlauf zu erneuten Kursrückgängen führte und den Banken gestattete, Goldbarren einzuführen und sie in schweizerische Goldmünzen ausprägen zu lassen. Dabei kam die Nationalbank den privaten Banken in der Weise entgegen, als sie ihre eigenen Aufträge zur Umschmelzung der Unionsgoldmünzen in schweizerische Goldmünzen zugunsten der Banken zurückstellen ließ. Als schließlich, Mitte Oktober, im Zusammenhang mit der Beunruhigung in Deutschland, neuerdings eine starke Nachfrage nach Schweizerfranken einsetzte, mußte die Bank, um dem weitem Ansteigen des Frankens entgegenzutreten, wieder in vermehrtem Maße Devisen aufnehmen, wovon ein Teil jedoch in London und New York in Golddepots umgewandelt wurde.

Die Abweichung des Schweizerfrankens von der Parität betrug im Jahresdurchschnitt nicht einmal $\frac{1}{2}$ % und hat im Maximum $7,1\%$ nicht überschritten. Aus dieser Überwertigkeit sind daher dem schweizerischen Export kaum besondere Schwierigkeiten erwachsen, zumal die Exportindustrie auch des Imports in starkem Maße bedarf und ihr dank der tiefen Geldmarktlätze billiges Betriebskapital zuteil geworden ist.

Die Nationalbank besitzt Ende 1930 einen Bestand von über einer Milliarde an Gold und Golddevisen als Notendeckung: (Unter letztern sind Devisen auf solche Länder verstanden, deren Notenbanken gemäß ihrer Gesetzgebung ihre Noten jederzeit in Münz- oder Barrengold einlösen.) Diesem Golddevisenbestand sind auch die unter den eigenen Wertschriften aufgeführten amerikanischen Schatzscheine anzureihen, die freilich erst von dem Zeitpunkt hinweg, wo ihre Laufzeit drei Monate nicht mehr übersteigt, als Golddevisen in die Notendeckung einbezogen werden können. Die Stellung der Schweiz im internationalen Geld- und Kapitalmarkt zwingt die Notenbank, starke Reserven zu halten, damit sie gerüstet ist, wenn einmal eine Rückleitung der Kapitalien erfolgt, die in der Schweiz Asyl gesucht haben.

Von einer Inverkehrsetzung von Goldmünzen, die als Endziel der schweizerischen Währungspolitik vorgesehen ist, hat die Nationalbank Umgang genommen, von der Erwägung ausgehend, daß eine Goldzirkulation bei den international herrschenden wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen sich doch nicht halten ließe, indem die Goldmünzen nicht nur im Inland thesauriert, sondern auch vom Ausland angezogen würden. Die Erfetzung des abfließenden Goldes wäre nur unter Aufwand von Spesen seitens der Bank und auf Kosten des internationalen Goldmarktes möglich. Die Nationalbank glaubte daher auch im Sinne einer Kooperation mit den Notenbanken zu handeln, wenn sie zu einer Inverkehrsetzung von Goldmünzen nicht Hand bot und auch in der

Entgegennahme von Gold Zurückhaltung übte. Im übrigen darf darauf hingewiesen werden, daß von den Gesamtprägungen der Schweiz an Goldmünzen in der Höhe von 423 Millionen Franken nur etwa die Hälfte sich in den Kassen der Nationalbank, bzw. über 200 Millionen sich außerhalb der Notenbank befinden. Die Prägungen, zu denen die privaten Banken während des Berichtsjahres geschritten sind, belaufen sich auf 30 Millionen.

Das internationale Goldproblem bildete im Berichtsjahr Gegenstand vielfacher Erörterungen. Die Diskussion wurde hauptsächlich durch den provisorischen Bericht der vom Völkerbund bestellten Expertenkommission entfacht, der in einseitiger Weise darauf abstellt, daß der gegenwärtige Goldvorrat bei richtiger Verteilung gerade noch genügen würde für die Zirkulation, jedoch schon in wenigen Jahren nicht mehr ausreichen und daher Störungen der Wirtschaft wegen ungenügender Goldverförgung herbeiföhren werde. Diese Einstellung bzw. Erklärung für das Gold als Zahlungsmittel stieß nicht nur in Notenbankkreisen, sondern auch bei andern föhrenden Volkswirtschaftlern auf lebhaften Widerspruch. Es ist daher zu begrüßen, daß das Problem durch die Expertenkommission, nach Anhörung weiterer Fachleute, einer erneuten Überprüfung unterzogen werden soll.

Daß das Goldproblem auch in Zusammenhang mit der Weltwirtschaftskrise gebracht wurde, ist begreiflich. Die Tatsache jedoch, daß wohl in keinem Lande Kredite wegen zu knapper Golddeckung haben eingeschränkt werden müssen, daß im Gegenteil sozulegen in allen maßgebenden Ländern die Marge für die Notenemission sich nicht unwesentlich erweitert hat und auch Kredit erleichterungen und -Verbilligungen zugestanden wurden, wobei die gegenwärtige Golddeckung fast durchwegs noch eine weitere Ausdehnung dieser Krediterteilung erlauben würde, erübrigt ein weiteres Eingehen auf diese Frage.

Die Beratungen über das neue Münzgesetz sind noch nicht zum Abschluß gelangt. Während der Ständerat dem bundesrätlichen Entwurf in den wesentlichen Teilen zustimmte, sprach sich die nationalrätliche Kommission für die Ausprägung der bisherigen Scheidemünzen in Nickel anstatt in Silber aus; nur das Fünffrankenstück, das verkleinert und seines Charakters als Kurantgeld enthoben wird, soll weiterhin aus Silber geprägt werden. Es wäre zu bedauern, wenn die Divergenz in dieser Frage zu einer weitem Verzögerung der dringlich gewordenen Neuordnung unserer Münzgesetzgebung föhren würde. Die Nationalbank hätte es daher begrüßt, wenn allseitig an der in der Gesetzesvorlage vorgeföhnen Ausprägung der bisherigen Scheidemünzen in Silber hätte festgehalten werden können.

Der Notenumlauf hat trotz der absteigenden Konjunktur seine im Jahre 1927 begonnene Aufwärtsbewegung fortgesetzt und hat am Jahresende 1062 Millionen erreicht. Mit 894 Millionen ist er im Jahresdurchschnitt um 38 Millionen höher als im Vorjahr. Diese Zunahme ist wohl zum Teil darauf zurückzuföhren, daß in Zeiten billigen Geldstandes und großer Geldfüßigkeit die Noten langsamer zur Notenbank zurückkehren, als in Zeiten teurer Geldsätze. Eine entsprechende Erscheinung ist im Giroverkehr festzustellen, indem hier auf je 1 Franken des durchschnittlichen Giro Guthabenbestandes 467 Franken Umsatz entfallen (gegen 862 Franken im

Jahre 1929) und umgekehrt die Dauer der durchschnittlichen Belassung der einbezahlten Beträge auf dem Girokonto auf 1,539 Tage gestiegen ist gegen 0,835 Tage im Jahre 1929. Die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse dürften auch einer vermehrten Theaurierung Vorschub geleistet haben. Zum größern Teil wird jedoch die Steigerung der Notenzirkulation durch die Nachfrage nach Schweizernoten von seiten des Auslandes hervorgerufen worden sein. Ein Beweis dafür, daß diese Vermehrung des Notenumlaufs hauptsächlich zu Theaurierungszwecken, sei es im Inland oder Ausland, erfolgte, liegt in der Stückelung des Notenumlaufs, indem die großen Abschnitte an der Zunahme erheblichen Anteil haben. Im übrigen hat nicht nur der Notenumlauf eine Vermehrung erfahren, sondern auch die Umsätze des Giroverkehrs der Schweizerischen Nationalbank und des Postcheckverkehrs. Es zeigt sich, daß Handel und Verkehr noch einen regen Zahlungsmittelumsatz bedingten.

Die Notendeckung war noch selten so günstig wie im Berichtsjahr, namentlich wenn in Betracht gezogen wird, daß seit dem 1. April die Metalldeckung nur noch aus Gold besteht. Metallbestand und Golddevisen betragen zusammen im Jahresdurchschnitt 960 Millionen Franken gegenüber 781 Millionen Franken im Vorjahr.

Da der Bund sowohl wie die Bundesbahnen während des Berichtsjahres fast beständig über größere Guthaben bei der Notenbank verfügten, so kamen sie nur ausnahmsweise in den Fall, ihre Refskriptionenkredite zu beanspruchen; dabei handelte es sich jeweils nur um kleinere, kurzfristige Vorschüsse.

Die unverzinslichen Refskriptionen, die die Nationalbank seit 1921 in ihrem Portefeuille hatte, als Deckung der Differenz zwischen Metallwert und Nominalwert der in den Metallbestand einbezogenen Fünffrankenstücke der andern Staaten der ehemaligen lateinischen Münzunion, sind am 1. April, mit dem Übergang der Schweiz zur Goldwährung, verschwunden. Die flüssigen Mittel des Bundes hatten es nämlich ermöglicht, ihn auf seinem Konto sowohl für den Betrag des Metallwertes der fremden Fünffrankenstücke (11,4 Millionen), als auch für den der verbleibenden Refskriptionen (26,5 Millionen) zu belasten. Kurz nachher haben übrigens Frankreich wie auch Belgien die restlichen Fünffrankenstücke vorzeitig zurückgerufen, so daß nur noch die italienischen Stücke (am Jahresende nominell 5 Millionen) heimzuschaffen übrig bleiben.

Im Verkehr mit den Bundesverwaltungen ist eine Neuerung, die im Berichtsjahre eingeführt wurde, zu erwähnen. Die Nationalbank hat mit der Post ein Abkommen getroffen, nach dem die Postcheckämter ermächtigt sind, an Vorweiser von Postchecks an Stelle von Bargeld Verrechnungsschecks auf die Nationalbank abzugeben. Diese Checks sind zahlbar gestellt bei der am Sitz des Postcheckamtes gelegenen Nationalbankstelle (Sitz, Zweiganstalt oder Agentur) oder einem Nationalbank-Korrespondenten des betreffenden Platzes. Der Verkehr hat sich bereits in erfreulicher Weise entwickelt, indem vom März bis zum Dezember die Post für 76,5 Millionen Franken solche Girochecks ausgestellt hat.

II. Jahresrechnung.

1. Gewinn- und Verlustrechnung für 1930.
2. Jahresschlußbilanz auf 31. Dezember 1930.

Soll.

Abgeschlossen auf

	Fr.	Cts.
Verwaltungskosten	3 873 258	64
Banknoten-Anfertigungskosten	704 439	95
Paffivzinsen an Bundesverwaltungen und Deponenten	777 752	25
Abreibungen:		
auf Unionsgoldmünzen	Fr. 35 346. 85	
„ auf Bankgebäuden	„ 1 285 202. 15	
„ Mobilier	„ <u>37 254. 95</u>	95
Reingewinn am 31. Dezember 1930	7 109 492	76
	13 822 747	55

Verlustrechnung.

31. Dezember 1930.

Haben.

Ertrag des Inlandportefeuilles:

Diskontoertrag auf Schweizerwechfeln	Fr. 1 393 825. 27
„ „ Obligationen	„ 257 565. 10
Gefamter Diskontoertrag	Fr. 1 651 390. 37
Gebühren auf Inkaffowechfeln	„ 6 335. 48

1 657 725 85

Ertrag der Devifen

7 591 288 74

Aktivzinsen:

von Inlandkorrespondenten	Fr. 448 490. 79
„ Lombardvorschüssen	„ 1 675 214. 22
„ Wertchriften	„ 1 356 056. 29
„ Postcheckguthaben	„ 19 391. 35

3 499 152 65

Kommiffionen:

auf An- und Verkauf von Wertchriften	Fr. 166 794. 44
„ Subfkriptionen	„ 151 107. 25
„ Coupons	„ 78 696. 43

396 598 12

Diverse Nutzpofiten:

Gewinn im Verkehr mit Goldbarren	Fr. 54 815. 80
Kursgewinne auf eigenen Wertchriften	„ 2 932. 50
Aufbewahrungsgebühren und Schrankfachmiete	„ 329 500. 74
Wiedereingänge auf Forderungen, für welche Abfchreibungen oder Rückstellungen vorgenommen wurden	„ 3 144. 22
Ertrag der Bankgebäude	„ 193 102. 30
Diverses	„ 94 486. 63

677 982 19

13 822 747 55

Aktiven.

2. Jahresschlußbilanz

		Fr.	Cts.
Kasse:			
Gold	Fr. 624 331 069. —		
Andere Kassenbestände	„ 5 351 831. 05	629 682 900	05
Gold bei der eidgenössischen Münzstätte zur Prägung		15 884 751	90
Golddepots im Ausland		72 705 839	60
Golddevifen		343 511 195	93
Inlandportefeuille:			
Schweizerwechsel	Fr. 86 729 243. 54		
Diskontierte Obligationen	„ 7 996 124. 60	94 725 368	14
Lombardvorschüsse:			
als Notendeckung verwendbar	Fr. 53 366 366. 55		
andere	—	53 366 366	55
Übrige Devifen		9 893 074	74
Inkassowechsel		1 572 394	26
Korrespondenten in der Schweiz		32 739 952	45
Postcheckguthaben		1 238 027	63
Diverse Debitoren		3 283 627	48
Eigene Wertpapiere		103 985 226	25
Marchzins auf Wertpapiere		325 710	30
Coupons		966 798	65
Bankgebäude		3 000 000	—
Mobilier		1	—
Nicht einbezahltes Grundkapital		25 000 000	—
		1 391 881 234	93

vom 31. Dezember 1930.

Passiven.

	Fr.	Cts.
Notenumlauf.....	1 062 086 910	—
Girokunden.....	213 223 333	84
Bundesverwaltungen	28 036 946	92
Deponenten.....	7 856 120	87
Diverse Kreditoren	10 324 871	23
Generalmandate und Checks	876 695	26
Rückdiskonto	856 926	40
Nicht erhobene Dividenden	9 937	65
Grundkapital	50 000 000	—
Reservefonds	9 500 000	—
Rückstellung für Banknotenherstellungskosten	1 000 000	—
Rückstellung für nicht versicherte Schadensfälle	1 000 000	—
Reingewinn.....	7 109 492	76
	1 391 881 234	93

III. Erläuterungen zur Jahresrechnung.

Aktiven der Bilanz.

1. Kassenverkehr.

Kassenbestand am 31. Dezember 1929	Fr. 1 204 542 221. 08
Im Jahre 1930 wurden	
einbezahlt.....	Fr. 3 434 408 690. 88
ausbezahlt.....	„ 3 513 752 921. 91
	<hr/>
Kassenumsatz	Fr. 6 948 161 612. 79
Überchuß der Auszahlungen	„ 79 344 231. 03
	<hr/>
Kassenbestand am 31. Dezember 1930	Fr. 1 125 197 990. 05
	<hr/>
Hierin sind die eigenen Noten in den Kassen der Bank inbegriffen.	
Der Kassenbestand vom 31. Dezember 1930 setzte sich wie folgt zusammen:	
schweizerische Goldmünzen	Fr. 219 143 890. —
Goldbarren	„ 353 715 267. 40
fremde Goldmünzen	„ 51 471 911. 60
Fünffrankentücke	„ 3 741 515. —
Scheidemünzen	„ 1 607 785. 10
Verschiedenes	„ 2 530. 95
	<hr/>
Zusammen laut Bilanz	Fr. 629 682 900. 05
Dazu: eigene Noten in den Kassen der Bank	„ 495 515 090. —
	<hr/>
Zusammen	Fr. 1 125 197 990. 05
	<hr/>

2. Goldverkehr.

Bestand.

Der Goldbestand in den Kassen der Bank am 31. Dezember 1930 setzt sich zusammen aus	
schweizerischen Goldmünzen.....	Fr. 219 143 890. —
Goldbarren.....	„ 353 715 267. 40
fremden Goldmünzen.....	„ 51 471 911. 60
	<hr/>
Zusammen	Fr. 624 331 069. —
Gold bei der eidgenössischen Münzstätte zur Prägung	„ 15 884 751. 90
Golddepots im Ausland	„ 72 705 839. 60
	<hr/>
Zusammen	Fr. 712 921 660. 50
	<hr/>

Vom durchschnittlichen Goldbestand entfielen auf

schweizerische Goldmünzen	32,93 %
Goldbarren	48,84 %
fremde Goldmünzen	16,63 %
Golddepots im Ausland	1,60 %

Verkehr.

Schweizerische Goldmünzen.

Bestand am 31. Dezember 1929	Fr.	193 801 500
Bestand am 31. Dezember 1930	„	219 143 890
Zunahme	Fr.	<u>25 342 390</u>

Goldbarren.

Bestand am 31. Dezember 1929	Fr.	225 671 266. 20
Eingang im Jahre 1930:		
Ankäufe	Fr.	78 289 073. 75
Umschmelzung fremder Goldmünzen	„	<u>49 700 413. 30</u>
	Fr.	<u>353 660 753. 25</u>
Ausgang im Jahre 1930	„	<u>301. 65</u>
	Saldo	Fr. 353 660 451. 60
Wert am 31. Dezember 1930, das kg. 900/1000 fein zu Fr. 3 092. — gerechnet	„	<u>353 715 267. 40</u>
	Gewinn	Fr. <u>54 815. 80</u>

Fremde Goldmünzen.

Bestand am 31. Dezember 1929	Fr.	139 339 150. 75
Eingang im Jahre 1930	„	<u>2 329 976. 60</u>
	Fr.	<u>141 669 127. 35</u>
Ausgang im Jahre 1930:		
Verkäufe	Fr.	678 037. 95
Umprägung in schweizerische Münzen	„	39 781 823. 50
Umschmelzung in Barren	„	<u>49 740 257. 15¹⁾</u>
	Saldo	Fr. <u>51 469 008. 75</u>
Inventarwert am 31. Dezember 1930	„	<u>51 471 911. 60</u>
	Gewinn	Fr. <u>2 902. 85</u>

Abreibung auf Unionsgoldmünzen zufolge Einstellung zum Gewichtspreis von Fr. 3090.38, das kg 900/1000 fein, wegen Mindergewichtes und Umprägungskosten

Fr. 35 346. 85

¹⁾ Einschließlich Kosten der Umschmelzung.

Golddepots im Ausland.

Die Golddepots im Ausland erreichten am 31. Dezember 1930	Fr.	72 705 839. 60
Davon lagen bei der Federal Reserve Bank in New York	„	61 980 000. —
und bei der Bank of England	„	10 725 839. 60

Vom 24 Januar bis 14. Oktober befinden keine Golddepots im Ausland.

3. Devifenverkehr.

(Auslandwechsel und Auslandkorrespondenten)

Bestand am 31. Dezember 1929	Fr.	362 288 695. 49
Eingang im Jahre 1930	„	4 680 043 460. 75
	Fr.	5 042 332 156. 24
Ausgang im Jahre 1930	„	4 688 927 885. 57
Bestand am 31. Dezember 1930	Fr.	353 404 270. 67
Dieser Bestand setzt sich zusammen wie folgt:		
Golddevifen	Fr.	343 511 195. 93
Übrige Devifen	„	9 893 074. 74
Die Golddevifen für sich genommen erreichten:		
im Jahresdurchschnitt	Fr.	347 164 000
„ Maximum: am 30. April	„	391 034 708
„ Minimum: „ 30. Juni	„	299 664 713
Der Ertrag der Devifen belief sich auf	Fr.	7 591 288. 74

4. Diskontoverkehr.**Schweizerwechsel.**

(Vgl. Beilage Nr. 2)

	Stück	Betrag
Bestand am 31. Dezember 1929	7 384	Fr. 134 240 111. 56 ¹⁾
Im Jahre 1930 wurden diskontiert	43 904	„ 356 132 009. 45
	51 288	Fr. 490 372 121. 01
Davon wurden 1930 eingelöst	45 680	„ 403 642 877. 47
Bestand am 31. Dezember 1930	5 608	Fr. 86 729 243. 54

Die Anlage in Schweizerwechseln belief sich:

im Jahresdurchschnitt	auf Fr.	40 011 000
„ Maximum: am 6. Januar	„	116 079 779
„ Minimum: „ 20. November	„	16 629 902

In diesen Angaben sind die Refkriptionen des Bundes und der Bundesbahnen mitberücksichtigt.

Ohne die Refkriptionen des Bundes und der Bundesbahnen stellte sich die Anlage

im Jahresdurchschnitt	auf Fr.	30 046 000
„ Maximum: am 6. Januar	„	76 982 779
„ Minimum: „ 20. November	„	16 629 902

¹⁾ Mit Einfluß der unverzinslichen Refkriptionen des Bundes von Fr. 39 097 000.

Der durchschnittliche Betrag eines diskontierten Schweizerwechfels belief sich ohne Berücksichtigung der Refkriptionen des Bundes und der Bundesbahnen auf Fr. 6 705. —.

Die durchschnittliche Laufzeit der diskontierten Schweizerwechfel ohne Berücksichtigung der Refkriptionen des Bundes und der Bundesbahnen betrug 35 Tage.

Im Laufe des Berichtsjahres sind mangels Zahlung den Einreichern zurückgegeben worden:

	<u>Stück</u>		<u>Betrag</u>
Ohnekostenwechfel	2 026	Fr.	1 300 111. 20
proteftierte Abchnitte	521	„	625 307. 35

Die den Einreichern zurückgegebenen unbezahlten Abchnitte machen 0,655 % der diskontierten Wechfelbeträge aus, ungerechnet die Refkriptionen des Bundes und der Bundesbahnen.

Obligationen.

	<u>Stück</u>		<u>Betrag</u>
Befstand am 31. Dezember 1929	7 788	Fr.	15 126 752. 80
Im Jahre 1930 wurden diskontiert	24 451	„	43 831 382. 65
	32 239	Fr.	58 958 135. 45
Davon wurden 1930 eingelöst	28 380	„	50 962 010. 85
Befstand am 31. Dezember 1930	3 859	Fr.	7 996 124. 60

Die Anlage in diskontierten Obligationen belief sich:

im Jahresdurchschnitt	auf	Fr.	8 390 000
„ Maximum: am 13. Januar	„	„	14 796 759
„ Minimum: „ 15. September	„	„	4 547 803

Gefamter Diskontoverkehr.

	<u>Stück</u>		<u>Betrag</u>
Befstand am 31. Dezember 1929	15 172	Fr.	149 366 864. 36 ¹
Im Jahre 1930 wurden diskontiert	68 355	„	399 963 392. 10
	83 527	Fr.	549 330 256. 46
Davon wurden 1930 eingelöst	74 060	„	454 604 888. 32
Befstand am 31. Dezember 1930	9 467	Fr.	94 725 368. 14

Das gefamte Inlandportefeuille belief sich:

im Jahresdurchschnitt	auf	Fr.	48 401 000
„ Maximum: am 6. Januar	„	„	130 363 976
„ Minimum: „ 15. November	„	„	22 553 670

Ohne die Refkriptionen des Bundes und der Bundesbahnen betrug das Inlandportefeuille:

im Jahresdurchschnitt	Fr.	38 436 000
„ Maximum: am 6. Januar	„	91 266 976
„ Minimum: „ 15. November	„	22 553 670

¹⁾ Mit Einfluß der unverzinslichen Refkriptionen des Bundes von Fr. 39 097 000.

Der Ertrag des Inlandportefeuille gestaltete sich im Berichtsjahr wie folgt:

Diskonto auf Schweizerwechselfn im Jahre 1930 ..	Fr.	1 281 395. 52	
zuzüglich Rückdiskonto vom Vorjahr	„	<u>243 836. 35</u>	
	Fr.	1 525 231. 87	
abzüglich Rückdiskonto auf 31. Dezember 1930 ..	„	<u>131 406. 60</u>	
Diskontoertrag auf Schweizerwechselfn	Fr.		1 393 825. 27
Diskonto auf Obligationen im Jahre 1930.....	Fr.	211 647. 65	
zuzüglich Rückdiskonto vom Vorjahr	„	<u>67 472. 70</u>	
	Fr.	279 120. 35	
abzüglich Rückdiskonto auf 31. Dezember 1930 ..	„	<u>21 555. 25</u>	
Diskontoertrag auf Obligationen	„		<u>257 565. 10</u>
Das ganze Inlandportefeuille ergab somit einen Ertrag von.....	Fr.		<u>1 651 390. 37</u>

5. Lombardverkehr.

(Vgl. Beilage Nr. 3)

Die Zahl der offenen Lombardrechnungen belief sich am 31. Dezember 1930 auf 1850.

Bestand am 31. Dezember 1929	Fr.	75 248 178. 03
Neue Vorschüsse im Jahre 1930	„	<u>449 579 869. 18</u>
	Fr.	524 828 047. 21
Rückzahlungen im Jahre 1930	„	<u>471 461 680. 66</u>
Bestand am 31. Dezember 1930	Fr.	<u>53 366 366. 55</u>

Die am 31. Dezember 1930 verpfändeten eidgenössischen, kantonalen und kommunalen Obligationen betragen 81,98 % der gesamten Lombardhinterlagen.

Der Bestand der Lombardvorschüsse betrug:

im Jahresdurchschnitt.....	Fr.	42 217 000
„ Maximum: am 7. Januar	„	69 759 839
„ Minimum: „ 17. September	„	35 163 123

Die durchschnittliche Inanspruchnahme der gewährten Lombardkredite erreichte 28,96 Tage.

An Lombardzinsen wurden vereinnahmt	Fr.	1 675 214. 22
---	-----	---------------

6. Inkassoverkehr.

Den Bankstellen der Nationalbank sind im Berichtsjahr an Checks und Wechselfn zum Inkasso eingereicht worden:

auf Mitglieder der Abrechnungsstellen	47 685 Stück mit	Fr.	486 425 399. 33
auf andere Bezogene.....	<u>19 876</u> „ „	„	<u>62 613 055. 37</u>
	Zusammen <u>67 561</u> „ „	Fr.	<u>549 038 454. 70</u>

hievon wurden als Deckung für Rechnungen der

Korrespondenten in der Schweiz eingereicht .	16 654 „ „	Fr.	225 413 195. 07
--	------------	-----	-----------------

Es beträgt der Durchschnittsbetrag der Abchnitte

auf Mitglieder der Abrechnungsstellen	Fr.	10 201
„ andere Bezogene	„	3 150
„ fämtliche Bezogene	„	8 127

An Inkassogebühren und an Retourspesen für Inkassowechsel wurden eingenommen Fr. 6 335. 48.

7. Verkehr mit Korrespondenten in der Schweiz.

Die Zahl der Inlandkorrespondenten-Rechnungen belief sich am 31. Dezember 1930 auf 269.

Bestand der Guthaben am 31. Dezember 1929 Fr. 40 174 825. 75

Im Jahre 1930 wurden den Korrespondentenrechnungen

gutgeschrieben Fr. 1 447 743 610. 36

belastet „ 1 440 308 737. 06

Gesamtumsatz Fr. 2 888 052 347. 42

Überschuß der Gutschriften „ 7 434 873. 30

Bestand der Guthaben am 31. Dezember 1930 Fr. 32 739 952. 45

Der Gesamtbestand der Guthaben bei den Inlandkorrespondenten betrug:

im Jahresdurchschnitt Fr. 20 371 000

„ Maximum: am 15. Januar „ 33 384 161

„ Minimum: „ 6. September „ 10 738 108

An Zinsen wurden auf den Inlandkorrespondentenkonti vereinnahmt „ 448 490. 79

8. Verkehr auf Postcheckrechnungen.

Der Verkehr auf unfern Postcheckrechnungen gestaltete sich im Berichtsjahr wie folgt:

Postcheckguthaben am 31. Dezember 1929 Fr. 1 174 154. 42

Im Jahre 1930 wurden unfern Postcheckrechnungen

gutgeschrieben Fr. 3 605 357 416. 38

belastet „ 3 605 293 543. 17

Gesamtumsatz Fr. 7 210 650 959. 55

Überschuß der Gutschriften „ 63 873. 21

Postcheckguthaben am 31. Dezember 1930 Fr. 1 238 027. 63

Der Überweisungsverkehr zwischen den Kunden der Nationalbank und den Inhabern von Postcheckrechnungen erreichte im Berichtsjahre folgende Beträge:

	<u>Anzahl</u>		<u>Betrag</u>
Giroüberweisungen von der Nationalbank an die Post	9 718	Fr.	230 290 397. 32
„ „ „ Post an die Nationalbank	44 325	„	1 974 217 004. 34
Zusammen	<u>54 043</u>	Fr.	<u>2 204 507 401. 66</u>

Die Postcheckämter sind vom 1. März 1930 an ermächtigt, an Inhaber von Postchecks anstelle von Bargeld zur Verrechnung auf Nationalbank-Girokonto bestimmte Checks auf die Nationalbank abzugeben. Gemäß dieser Ermächtigung wurden von den 25 Postcheckämtern vom 1. März bis 31. Dezember 1930 abgegeben:

8 353 Checks im Betrage von	Fr.	76 545 664. 51
davon gelangten zur Erledigung		
8 334 Checks im Betrage von	„	<u>76 312 486. 01</u>
Am 31. Dezember 1930 waren noch ausstehend:		
19 Checks im Betrage von	Fr.	<u>233 178. 50</u>

9. Verkehr in eigenen Wertchriften.

Bestand an eigenen Wertchriften am 31. Dezember 1929	Fr.	5 438 976. —
Im Jahre 1930 wurden dem Konto belastet	„	<u>203 770 216. 77</u>
	Fr.	209 209 192. 77
gutgeschrieben	„	<u>105 226 899. 02</u>
Saldo am 31. Dezember 1930	Fr.	103 982 293. 75
Der Inventarwert beträgt auf 31. Dezember 1930	„	<u>103 985 226. 25</u>
Gewinn	Fr.	<u>2 932. 50</u>
Der Bestand an eigenen Wertchriften betrug		
im Jahresdurchschnitt	Fr.	59 918 000
„ Maximum: am 29. Dezember	„	106 227 336
„ Minimum: „ 13. Januar	„	1 943 766
Der Gesamtertrag auf eigenen Wertchriften, zuzüglich Kursgewinne, erreichte . . .	Fr.	1 358 988. 79

Inventar der eigenen Wertchriften auf 31. Dezember 1930.

Gattung	Rückzahlung	Nominalbetrag	Inventarwert
5 1/2 % Eidg. Dollaranleihe 1924 . . .	1. April 1946/34	\$ 1 739 500. — (zu 95/5) Fr.	8 262 625. —
2 7/8 % U. S. A. Treasury Certificates of Indebtedness	15. Juni 1931	„ 9 000 000. —	} „ 85 126 562. 15
2 3/8 % U. S. A. Treasury Certificates of Indebtedness	15. Sept. 1931	„ 3 000 000. —	
1 7/8 % U. S. A. Treasury Certificates of Indebtedness	15. Dez. 1931	„ 5 000 000. —	
4 % Holl. Schatzanweisungen . . .	1. Mai 1931	Fl. 500 000. —	} „ 6 056 781. 25
4 % „ „	2. Sept. 1931	„ 1 000 000. —	
3 1/2 % „ „	1. Nov. 1931	„ 500 000. —	
3 1/2 % „ „	1. Dez. 1931	„ 500 000. —	
3 1/2 % „ „	1. Dez. 1931	„ 500 000. —	
6 % Obl. Schwedische Staatsanleihe von 1921	15. Mai 1931	Kr. 2 500 000. —	„ 3 289 256. 85
4000 Aktien der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich	—	Fr. 10 000 000. — davon einbezahlt Fr. 2 500 000. —	„ 1 250 000. —
Diverse			„ 1. - ¹⁾
		Zusammen	<u>Fr. 103 985 226. 25</u>

10. Bankgebäude und Mobiliar.

Bankgebäude.

Am 31. Dezember 1929 betrug der Buchwert der Gebäude der Bank	Fr.	4 000 000. —
Hiezu kommen :		
die Aufwendungen für Ankauf und Umbau des Gebäudes in Biel	„	281 270. 80
die Aufwendungen für Einrichtungen in andern Bankgebäuden	„	3 931. 35
	Zusammen	Fr. 4 285 202. 15
Abfchreibungen	„	1 285 202. 15
Buchwert der Gebäude am 31. Dezember 1930	Fr.	<u>3 000 000. —</u>
Der Ertrag der Bankgebäude belief sich auf	Fr.	353 216. 25
Hievon sind in Abzug zu bringen :		
die Auslagen für Unterhalt, Beleuchtung, Heizung, Bewachung, Reinigung	„	160 113. 95
Der Nettoertrag der Bankgebäude betrug somit	Fr.	<u>193 102. 30</u>

Mobiliar.

Das Mobiliarkonto war am 31. Dezember 1929 belastet mit	Fr.	1. —
Die Neuanschaffungen im Jahre 1930 im Betrage von	„	37 254. 95
wurden vollständig abgeschrieben, fodaß der Buchwert am 31. Dezember 1930 beträgt	„	1. —

¹⁾ Pro memoria - Posten.

Passiven der Bilanz.

11. Ausgabe und Deckung der Banknoten.

Notenumlauf.

(Vgl. Beilage Nr. 4)

Der Notenumlauf der Nationalbank (einschließlich ausstehende Noten der früheren Emissionsbanken) belief sich

am 31. Dezember 1929	auf	Fr.	999 184 650
„ 31. Dezember 1930		„	1 062 086 910
		Zunahme	Fr. 62 902 260

Der Notenumlauf betrug

im Jahresdurchschnitt	Fr.	894 029 000
„ Maximum am 31. Dezember	„	1 062 086 910
„ Minimum „ 20. Februar	„	810 532 845

Im Berichtsjahr sind an beschädigten eigenen Banknoten aus dem Umlauf zurückgezogen worden:

Abchnitte	Stück	Nennwert
Fr. 1 000	22 800	Fr. 22 800 000
„ 500	17 900	„ 8 950 000
„ 100	524 000	„ 52 400 000
„ 50	921 000	„ 46 050 000
„ 20	2 185 000	„ 43 700 000
„ 5	40 000	„ 200 000
Zusammen	3 710 700	Fr. 174 100 000

Deckung des Notenumlaufes.

(Vgl. Beilage Nr. 5)

Die nach Vorschrift des Bankgesetzes als Notendeckung dienenden Metallbestände betragen:

im Jahresdurchschnitt	Fr.	612 803 000
„ Maximum am 29. Dezember	„	712 954 492
„ Minimum „ 1. April	„	560 994 307

Diese Metallbestände setzten sich zusammen bis zum 31. März aus Goldmünzen schweizerischen und andern Gepräges, Goldbarren, Fünffrankentücken schweizerischen Gepräges und Fünffrankentücken der andern Staaten der ehemaligen lateinischen Münzunion, diese letztern zum Silbermarktpreis. Seit diesem Zeitpunkt besteht die Metalldeckung nur noch aus Gold.

Die gefamte Metalldeckung in Prozenten des Notenumlaufes gestaltete sich wie folgt:

Jahresdurchschnitt	68,54 %
Maximum am 22. November	74,29 %
Minimum „ 1. April	60,90 %

Die prozentuale Deckung des Notenumlaufes durch Gold allein erreichte:

im Jahresdurchschnitt	67,92 %
„ Maximum am 22. November	74,29 %
„ Minimum „ 1. April	60,90 %

Die gefamte Deckung des Notenumlaufes betrug im Jahresdurchschnitt:

Metall	Fr.	612 803 000
übrige deckungsfähige Anlagen:		
Golddevifen	Fr.	347 164 000
Inlandportefeuille	„	48 401 000
Lombardvorschüsse	„	42 217 000
		„ 437 782 000
Gefamte Notendeckung	Fr.	1 050 585 000
Notenumlauf	„	894 029 000
Die Überdeckung erreichte somit	Fr.	156 556 000

Noten der frühern Emiffionsbanken.

Von den Noten der frühern Emiffionsbanken standen noch aus

am 31. Dezember 1930	Fr.	1 302 000
----------------------------	-----	-----------

Gemäß Art. 80 des Bankgesetzes vom 7. April 1921 ist die Nationalbank verpflichtet, diese Noten bis 20. Juni 1940 einzulösen.

12. Giroverkehr.

(Vgl. Beilage Nr. 6)

Die Zahl der Girokonten betrug am 31. Dezember 1929	1231
Bis zum 31. Dezember 1930 stieg sie auf	1251
Bestand der Giro Guthaben am 31. Dezember 1929	Fr. 171 697 757. 16
Im Jahre 1930 wurden den Girorechnungen	
gutgeschrieben	Fr. 39 244 981 147. 36
belastet	„ 39 203 455 570. 68
Gesamtumsatz	Fr. 78 448 436 718. 04
Überschuss der Gutschriften	„ 41 525 576. 68
Bestand am 31. Dezember 1930	Fr. 213 223 333. 84
Hievon sind an eine zehntägige Kündigungsfrist gebunden (Minimalguthaben) .	Fr. 8 126 850. —

Der Bestand der Girorechnungen war:

im Jahresdurchschnitt.....	Fr.	167 820 000
„ Maximum: am 15. September.....	„	241 345 292
„ Minimum: „ 11. März.....	„	58 047 867

Der Gesamturnsatz des Giroverkehrs gliedert sich wie folgt:

	Zahl der Posten	Betrag	In Prozenten
Barzahlungen	60 809	Fr. 3 167 256 558. 66	4, 04 %
Verrechnungen	145 122	„ 7 715 187 708. 69	9, 84 %
Platzübertragungen	349 046	„ 61 091 407 299. 12	77, 87 %
Übertragungen von und nach andern Bank- plätzen	62 705	„ 6 474 585 151. 57	8, 25 %
Zusammen	<u>617 682</u>	<u>Fr. 78 448 436 718. 04</u>	<u>100, 00 %</u>

Vom gefamten Giroverkehr wurden demnach im Jahre 1930 95,96 % unter Vermeidung von Barzahlungen durch Umschreibung in den Büchern der Bank erledigt.

Die einbezahlten Beträge sind durchschnittlich 1,539 Tage auf den betreffenden Rechnungen belassen worden. Auf je 1 Fr. des durchschnittlichen Giro Guthabenbestandes entfiel ein jährlicher Giroumsatz von Fr. 467.

13. Verkehr mit den Bundesverwaltungen.

(Vgl. Beilage Nr. 7)

Ein- und Auszahlungsverkehr.

Bestand der Guthaben der Bundesverwaltungen am 31. Dezember 1929 Fr. 28 527 141. 69

Im Jahre 1930 wurden den Rechnungen der Bundesverwaltungen

gutgeschrieben	Fr. 6 827 983 398. 44
belastet.....	„ 6 828 473 593. 21
Gesamtumsatz.....	Fr. 13 656 456 991. 65
Überschuß der Belastungen	„ 490 194. 77

Bestand am 31. Dezember 1930 Fr. 28 036 946. 92

Der Gesamtverkehr mit den Bundesverwaltungen im Jahre 1930 gliedert sich wie folgt:

	Zahl der Posten	Betrag	in Prozenten
Barzahlungen	184 948	Fr. 2 891 733 714. 51	21, 17 %
Verrechnungen	26 184	„ 3 630 094 555. 36	26, 58 %
Platzübertragungen.....	5 042	„ 6 526 032 285. 44	47, 79 %
Übertragungen von und nach andern Bankplätzen	11 991	„ 608 596 436. 34	4, 46 %
Zusammen	<u>228 165</u>	<u>Fr. 13 656 456 991. 65</u>	<u>100, 00 %</u>

Es entfallen auf

	<u>Gutschriften</u>	<u>Belastungen</u>
die Eidgenössische Staatskaffe	Fr. 2 801 143 628. 87	Fr. 2 805 050 851. 37
„ Schweizerische Postverwaltung	„ 3 090 170 192. 60	„ 3 090 133 128. 95
„ Schweizerischen Bundesbahnen	„ 632 084 933. 52	„ 630 932 178. 37
„ übrigen Verwaltungen	„ 304 584 643. 45	„ 302 357 434. 52
Zusammen	<u>Fr. 6 827 983 398. 44</u>	<u>Fr. 6 828 473 593. 21</u>

Außer den Nationalbankstellen vermitteln noch weitere Bankinstitute und Sparkassen als Korrespondenten der Nationalbank den Ein- und Auszahlungsverkehr mit der Postverwaltung, den Bundesbahnen und der Zollverwaltung. So beforgen den Ein- und Auszahlungsverkehr mit der Schweizerischen Postverwaltung auf 309 Plätzen insgesamt 352 Korrespondenten

„ den Schweizerischen Bundesbahnen	„ 186	„ 186
„ der Schweizerischen Zollverwaltung	„ 17	„ 17

Das Guthaben der Bundesverwaltungen betrug

im Jahresdurchschnitt	Fr. 31 553 000
„ Maximum: am 13. März	„ 104 777 013
„ Minimum: „ 30. August	„ 98 306

An Zinsen wurden den Bundesverwaltungen gutgeschrieben „ 671 985. 15

Verwaltung von Wertchriften.

Der Bestand der verwalteten Wertchriften betrug am 31. Dezember 1930

für den Bund	Fr. 681 173 361. —
„ die Schweizerischen Bundesbahnen	„ 162 471 450. —
Zusammen	<u>Fr. 843 644 811. —</u>

Für die gegen Namenszertifikate bei der eidgenössischen Staatskasse und bei der Hauptkasse der Schweizerischen Bundesbahnen hinterlegten, von der Bank aufbewahrten und verwalteten Obligationen des Bundes und der Bundesbahnen wurden im Jahre 1930 ausbezahlt:

für 1360 rückzahlbare Titel des Bundes	Fr. 5 129 000. —
„ 977 „ „ der Bundesbahnen	„ 695 100. —
	<u>Fr. 5 824 100. —</u>
für 88 207 Coupons von Obligationen des Bundes	Fr. 3 434 509. 30
„ 266 188 „ „ „ der Bundesbahnen	„ 5 446 223. 50
	<u>Fr. 8 880 732. 80</u>
Zusammen	<u>Fr. 14 704 832. 80</u>

Einlösung von Titeln und Coupons.

An rückzahlbaren Titeln und fälligen Coupons wurden im Berichtsjahr für den Bund und die Bundesbahnen eingelöst:

	<u>Anzahl</u>		<u>Betrag</u>
rückzahlbare Titel	11 659	Fr.	14 979 700. —
Coupons	817 630	„	17 651 841. 65
Zusammen	<u>829 289</u>	Fr.	<u>32 631 541. 65</u>

14. Verkehr mit Deponenten.

Bestand der Guthaben der Deponenten am 31. Dezember 1929 Fr. 7 071 315. 84

Im Jahre 1930 wurden den Depotrechnungen

gutgeschrieben	Fr.	877 955 227. 56
belastet	„	<u>877 170 422. 53</u>
Gesamtumsatz	Fr.	1 755 125 650. 09
Überschuß der Gutschriften	„	<u>784 805. 03</u>

Bestand am 31. Dezember 1930 Fr. 7 856 120. 87

Die Guthaben der Deponenten beliefen sich:

im Jahresdurchschnitt auf	Fr.	6 797 000
„ Maximum am 4. März	„	13 408 311
„ Minimum am 5. Mai	„	2 510 315

An Zinsen wurden den Depotrechnungen gutgeschrieben „ 105 767. 10

15. Generalmandate und Checks.

	<u>Stück</u>		<u>Betrag</u>
Am 31. Dezember 1929 waren ausstehend	323	Fr.	996 653. 45
Im Jahre 1930 wurden ausgestellt	18 611	„	<u>142 200 742. 32</u>
	18 934	Fr.	143 197 395. 77
eingelöst	18 685	„	<u>142 320 700. 51</u>
Am 31. Dezember 1930 waren ausstehend	<u>249</u>	Fr.	<u>876 695. 26</u>

Die im Ein- und Auszahlungsverkehr ausgeführten Ziehungen unserer Bankstellen gestalteten sich im Berichtsjahr wie folgt:

Es wurden ausgestellt:	<u>Stück</u>		<u>Betrag</u>
Generalmandate auf unsere Bankstellen	4 028	Fr.	7 532 568. 10
Checks auf unsere Bankstellen	3 856	„	45 486 269. 46
Checks auf unsere Korrespondenten	<u>2 096</u>	„	<u>16 622 720. 92</u>
Zusammen	<u>9 980</u>	Fr.	<u>69 641 558. 48</u>

16. Eigene Gelder.

Grundkapital.

Das Grundkapital beträgt unverändert Fr. 50 000 000. —, eingeteilt in 100 000 Aktien von je Fr. 500. —, auf welche zurzeit 50 % = Fr. 250. — einbezahlt sind.

Im Laufe des Berichtsjahres hat der Bankauschuß die Übertragung von 1 252 Aktien auf neue Eigentümer genehmigt.

Nach den Eintragungen im Aktienregister war das Aktienkapital am 31. Dezember 1930 wie folgt verteilt:

2 424 Privataktionäre mit je	1 Aktie
2 859 " " "	2 Aktien
1 742 " " "	3— 5 "
586 " " "	6— 10 "
412 " " "	11— 25 "
137 " " "	26— 50 "
62 " " "	51—100 "
20 " " "	101—200 "
16 " " "	über 200 "
<hr/>	<hr/>
8 258 Privataktionäre mit zusammen	45 969 Aktien
23 Kantone und Halbkantone mit zusammen	38 284 "
23 Kantonalkassen mit zusammen	15 747 "
<hr/>	<hr/>
8 304 Aktionäre mit zusammen	100 000 Aktien

Reservefonds.

Nach dem Beschluß der Generalversammlung vom 8. März 1930 erreicht der

Reservefonds Fr. 9 500 000

Gemäß Art. 28, Abs. 1, des Bankgesetzes sind 10 % des durch die Gewinn- und

Verlustrechnung ausgewiesenen Reingewinnes, höchstens aber 2 % des ein-

bezahlten Grundkapitals, dem Reservefonds zuzuweisen 500 000

Nach Verbuchung der Zuweisung von Fr. 500 000 aus dem Reingewinn des

Jahres 1930 wird der Reservefonds Fr. 10 000 000

betragen.

Gewinn- und Verlustrechnung.

17. Geschäftsergebnis.

Im Geschäftsjahre 1930 wurden vereinnahmt:

Ertrag des Inlandportefeuilles	Fr. 1 657 725. 85	
Ertrag der Devisen	„ 7 591 288. 74	Fr. 9 249 014. 59
Zinsen der Inlandkorrespondenten	Fr. 448 490. 79	
Lombardzinsen	„ 1 675 214. 22	
Zinsen der eigenen Wertpapiere	„ 1 356 056. 29	
Zinsen des Postcheckguthabens	„ 19 391. 35	„ 3 499 152. 65
Kommissionen	Fr. 396 598. 12	
Gewinn auf Goldbarren	„ 54 815. 80	
Kursgewinne auf eigenen Wertpapiere	„ 2 932. 50	
Aufbewahrungsgebühren und Schrankfachmiete ...	„ 329 500. 74	
Diverses	„ 94 486. 63	„ 878 333. 79
Nettoertrag der Bankgebäude		„ 193 102. 30
	Zusammen	Fr. 13 819 603. 33
Abzüglich Passivzinsen		„ 777 752. 25
	Bruttoertrag	Fr. 13 041 851. 08
Zuzüglich: Wiedereingänge auf Forderungen, für welche Abschreibungen oder Rückstellungen vorgenommen wurden		„ 3 144. 22
	Gesamtertrag	Fr. 13 044 995. 30

Hiervon sind in Abzug zu bringen:

Verwaltungskosten

Bankbehörden und Personal	Fr. 3 420 791. 22	
Geschäfts- und Bureaukosten	„ 389 661. 12	
Beiträge und Diverses	„ 62 806. 30	Fr. 3 873 258. 64
Banknotenherstellungskosten		„ 704 439. 95

Abreibungen

auf Unionsgoldmünzen	Fr. 35 346. 85	
„ Bankgebäuden	„ 1 285 202. 15	
„ Mobiliar	„ 37 254. 95	„ 1 357 803. 95
	Zusammen	Fr. 5 935 502. 54
	Nettoertrag	Fr. 7 109 492. 76

18. Verwendung des Reingewinnes.

In Nachachtung von Art. 28, Abf. 1, des Bankgesetzes sind vom Nettoertrag von	Fr.	7 109 492. 76
2 % des einbezahlten Grundkapitals dem Refervefonds zu überweisen..	„	500 000. —
Die Generalversammlung der Aktionäre ist nach Art. 28, Abf. 2 und 3, befugt,		
von den verbleibenden.....	Fr.	6 609 492. 76
eine Dividende von 5 % auf dem einbezahlten Grundkapital mit.....	„	1 250 000. —
zu bestimmen und 10 % des verbleibenden Reingewinnes von.....	Fr.	5 359 492. 76
jedoch nicht mehr als 1 % des einbezahlten Grundkapitals als Superdivi-		
dende zu verwenden, nämlich.....	„	250 000. —
Der verbleibende Rest von.....	Fr.	5 109 492. 76

ist der eidgenössischen Staatskasse zur Verteilung zwischen Bund und Kantonen gemäß Art. 28, Abf. 4 und 5, des Bankgesetzes zur Verfügung zu stellen.

Anträge.

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen beehren wir uns, folgende Anträge zu stellen:

1. Es wird der vorliegende Geschäftsbericht nebst Gewinn- und Verlustrechnung und Schlussbilanz auf 31. Dezember 1930 genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt;

2. der nach Abzug der Zuweisung an den Reservefonds verbleibende Reingewinn von Fr. 6 609 492. 76 ist wie folgt zu verwenden:

Fr. 1 250 000. —	zur Ausrichtung einer Dividende von 5 %,
„ 250 000. —	„ „ „ Superdividende von 1 %,
„ 5 109 492. 76	find der eidgenössischen Staatskasse abzuliefern.
<hr style="width: 100%;"/>	
Fr. 6 609 492. 76	

Den Abschluß dieses Berichtes möchten wir gerne zum Anlaß nehmen, dem Chef des eidgenössischen Finanzdepartements für das der Bank fortgesetzt entgegengebrachte rege Interesse und die ihr zuteil gewordene wertvolle Unterstützung beifens zu danken. Dank find wir ferner schuldig unsern Korrespondenten und Berichterstattern aus Kreisen der Banken, des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft für ihre stets geschätzte Mitarbeit, sowie unsern Beamten und Angestellten für die geleisteten guten Dienste.

Zürich, den 15. Januar 1931.

Namens des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank,

Der Präsident:

G. Bachmann.

Der Generalsekretär:

Schwab.

Der Bankauschuß der Schweizerischen Nationalbank

hat in seiner Sitzung vom 22. Januar 1931 den vorstehenden Geschäftsbericht über das Jahr 1930 zur Kenntnis genommen und ihm seinerseits die Genehmigung erteilt. Gemäß Art. 46, Ziffer 4, und 51, Absatz 1, des Bankgesetzes wird der Bericht mit den nachstehenden Anträgen dem Bankrate überwiesen.

Der Bankauschuß

beantragt,

der Bankrat möge beschließen:

1. Der Geschäftsbericht für das Jahr 1930 nebst Gewinn- und Verlustrechnung und Schlußbilanz vom 31. Dezember 1930 wird zur Vorlage an den Bundesrat und an die Generalversammlung der Aktionäre genehmigt.

2. Die im Bericht formulierten Anträge werden vom Bankrat der Generalversammlung unterbreitet.

Bern, den 22. Januar 1931.

Im Namen des Bankauschusses der Schweizerischen Nationalbank,

Der Präsident des Bankrates:

Alfred Sarasin.

Der Protokollführer:

Dr. E. Ackermann.

Überfetzung.**Bericht der Revisionskommission an die Generalversammlung
der Aktionäre der Schweizerischen Nationalbank.**

Bern, den 11. Februar 1931.

Hochgeehrter Herr Präsident!
Hochgeehrte Herren Aktionäre!

Die von Ihnen bestellte Revisionskommission führte im Verlaufe des vergangenen Jahres bei allen Zweiganstalten Revisionen durch. Sie hat nun auch die Hauptbuchhaltung sowie die Bestände an den Sitzen Zürich und Bern einer Überprüfung unterzogen.

Nachdem alles in bester Ordnung befunden wurde, erklärt die Kommission, daß die Gewinn- und Verlustrechnung und die Bilanz vom 31. Dezember 1930, wie sie Ihnen vorgelegt werden, mit den Saldi der im Generalhauptbuch der Bank geführten Konti übereinstimmen.

Die Kommission kann mit Befriedigung ihre früheren Feststellungen über die bei allen Dienstabteilungen der Bank herrschende Ordnung und die gute Führung der Hauptbuchhaltung sowie der Buchhaltungen der Zweiganstalten neuerdings bestätigen.

Nach vorgenommenen Abschreibungen in der Höhe von Fr. 1,357,803.95 beläuft sich der Reingewinn des Jahres 1930 auf Fr. 7,109,492.76; er ist um Fr. 201,535.73 geringer als derjenige des vorangegangenen Geschäftsjahres.

Die Kommission stellt mit Befriedigung fest, daß die Nationalbank trotz der Unausgeglichenheit der großen internationalen Märkte, der schweizerischen Volkswirtschaft den Vorteil bescheidener Zinssätze und eines stabilen Wechselkurses sichern konnte.

Wir beehren uns, Ihnen, hochgeehrter Herr Präsident, hochgeehrte Herren Aktionäre, zu beantragen:

1. die vorgelegte Gewinn- und Verlustrechnung und die Bilanz vom 31. Dezember 1930,
 2. die Ihnen vom Bankrat vorgeschlagene Verteilung des Reingewinnes
- genehmigen zu wollen.

Gleichzeitig bitten wir Sie um Entlastung für unsere Tätigkeit.

Die Revisionskommission:

P. Benoit, Präsident.

J. R. Capadrutt.

J. Glarner.

W. Amftalden.

H. Mauchle.

Der schweizerische Bundesrat,

in Ausführung des Art. 65, Ziffer 2, lit. *i* des Bundesgesetzes vom 7. April 1921 über die Schweizerische Nationalbank;
nach erfolgter Kenntnisnahme von dem im Art. 53, Absatz 2, des genannten Gesetzes vorgeesehenen Bericht der Revisionskommission d. d. 11. Februar 1931;
auf Antrag des Finanzdepartements,

beschließt:

Dem Geschäftsbericht und der Jahresrechnung der Schweizerischen Nationalbank für das Jahr 1930 wird die gesetzlich vorgefehene Genehmigung erteilt.

Bern, den 14. Februar 1931.

Im Namen des schweizerischen Bundesrates,

Der Bundespräsident:

Häberlin.

Der Bundeskanzler:

Kaeslin.

Verzeichnis der Beilagen.

- Nr. 1. Zusammenstellung der veröffentlichten Ausweise 1930.
- „ 2. Umsätze in Schweizerwechfeln 1930.
- „ 3. Umsätze im Lombardgeschäft 1930.
- „ 4. Gliederung des Notenumlaufs nach Abchnitten 1930.
- „ 5. Deckung des Notenumlaufs 1930.
- „ 6. Giroverkehr 1930.
- „ 7. Verkehr mit den Bundesverwaltungen 1930.
- „ 8. Geschäftsverkehr der einzelnen Bankstellen 1930.
- „ 9. Diskontofatz und Lombardzinsfuß seit Eröffnung der Bank.
- „ 10. Geschäftsentwicklung seit Eröffnung der Bank:
- I: Bestände am Jahresende.
- II: Jahresdurchschnitte.
- III: Umsätze.
- IV: Geschäftsergebnisse.
- „ 11. Abrechnungsfellen:
- I: Monatsverkehr 1930.
- II: Jahresverkehr 1930.
- „ 12. Geldkurse für Sichtdevisen in der Schweiz.
- „ 13. Graphische Darstellungen:
- I: Schweizerische Nationalbank: Monatsdurchschnitte.
- II: Paritätsabweichungen fremder Valuten in der Schweiz:
- London und New York,
- Frankreich, Deutschland und Holland.
- III: Deckung des Notenumlaufs im Jahre 1930.
- IV: Rentabilität der 3¹/₂% Obligationen Schweizerische Bundesbahnen,
Serie A—K, am Monatsende.
- V: Schweizerischer Börsenindex.
- VI: Schweizerischer Preisindex.
- VII: Schweizerischer Giro- und Abrechnungsverkehr.
- VIII: Zinsätze in der Schweiz (Offizieller Diskontofatz, Lombardzinsfuß und
Privatdiskontofatz von 1907—1930, im Jahresdurchschnitt).
- IX: Offizielle und private Diskontosätze:
- | | |
|-------------|------------|
| Schweiz | Frankreich |
| England | New York |
| Deutschland | Holland. |
- „ 14. Rayons der Bankstellen der Nationalbank.
- „ 15. Verzeichnis der Bank- und Nebenplätze.
- „ 16. Verzeichnis der Mitglieder der Bankbehörden und der Bankorgane.
-

Zusammenstellung der ver-

Ausweistag		Aktiven							Eigene Wertchriften
		Metallbestand			Golddevifen	Inland-portefeuille	Lombardvorschüffe		
		Gold	Silber	Total			Total	Davon als Notendeckung verwendbar	
					Franken				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
Januar	7.	595 004 555	23 189 055	618 193 610	355 764 623	129 656 266	69 759 839	69 583 925	6 570 684
	15.	580 529 804	23 159 250	603 689 054	362 434 376	107 191 879	51 844 078	51 844 078	2 211 396
	23.	580 557 560	24 609 945	605 167 505	358 671 592	98 812 802	43 978 874	43 978 874	2 228 742
	31.	559 892 419	24 436 790	584 329 209	378 087 236	93 308 311	42 185 124	42 140 723	2 149 685
Februar	7.	559 901 436	24 126 165	584 027 601	365 247 785	92 342 685	41 976 083	41 976 083	2 651 813
	15.	560 910 514	23 747 785	584 658 299	358 908 595	84 527 352	38 514 545	38 514 545	3 120 003
	23.	560 924 346	23 304 135	584 228 481	352 887 980	81 306 020	39 865 206	39 865 206	4 516 829
	28.	560 933 908	21 686 440	582 620 348	343 839 070	78 011 622	42 001 604	42 001 604	2 312 813
März	7.	560 943 533	20 414 875	581 358 408	344 967 863	77 689 902	43 964 350	43 964 350	3 703 631
	15.	560 954 631	19 427 885	580 382 516	352 681 778	74 520 746	41 253 584	41 253 584	4 074 172
	23.	560 977 897	19 728 895	580 706 792	332 989 727	75 832 662	40 317 539	40 317 539	27 053 123
	31.	560 985 575	17 894 430	578 880 005	334 895 460	71 918 374	47 417 585	47 417 585	27 934 839
		Aktiven							Eigene Wertchriften
		Goldbestand			Golddevifen	Inland-portefeuille	Lombardvorschüffe		
		im Inland	im Ausland	Total			Total	Davon als Notendeckung verwendbar	
					Franken				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
April	7.	560 995 501	—	560 995 501	344 313 026	40 150 844	45 485 957	45 485 957	22 723 240
	15.	566 131 089	—	566 131 089	347 978 234	35 190 862	43 305 209	43 305 209	23 927 968
	23.	566 143 234	—	566 143 234	372 041 550	35 398 043	41 519 685	41 519 685	24 518 363
	30.	578 768 793	—	578 768 793	391 034 708	37 490 443	45 995 583	45 995 583	22 212 250
Mai	7.	578 788 793	—	578 788 793	371 388 930	36 285 001	48 783 097	48 783 097	47 115 342
	15.	578 795 059	—	578 795 059	369 649 138	34 444 595	44 255 928	44 255 928	47 252 401
	23.	578 815 088	—	578 815 088	373 379 253	35 944 340	44 480 322	44 480 322	50 213 799
	31.	578 830 926	—	578 830 926	376 002 248	35 368 589	44 401 917	44 401 917	51 067 281
Juni	7.	578 834 430	—	578 834 430	367 065 571	36 509 437	43 668 953	43 668 953	53 416 384
	15.	578 869 607	—	578 869 607	365 926 501	36 673 332	41 215 667	41 215 667	51 186 761
	23.	578 887 524	—	578 887 524	325 205 621	36 180 006	44 475 539	44 475 539	52 101 071
	30.	578 898 997	—	578 898 997	299 664 713	46 153 614	61 615 821	61 615 821	77 563 056
Juli	7.	578 900 177	—	578 900 177	300 050 043	41 237 107	54 323 479	54 323 479	78 407 360
	15.	578 910 595	—	578 910 595	326 421 628	38 466 939	45 421 265	45 421 265	78 868 827
	23.	594 501 892	—	594 501 892	336 888 878	38 275 953	45 702 222	45 702 222	79 222 324
	31.	610 116 197	—	610 116 197	332 976 520	35 573 543	43 442 588	43 442 588	72 376 045
August	7.	610 177 336	—	610 177 336	332 190 751	34 321 536	40 621 450	40 621 450	80 870 072
	15.	626 507 967	—	626 507 967	337 497 281	32 378 802	37 952 004	37 952 004	81 496 816
	23.	628 724 852	—	628 724 852	343 278 094	32 713 840	37 771 461	37 771 461	82 458 673
	31.	639 252 822	—	639 252 822	341 644 492	27 954 209	37 263 686	37 263 686	82 469 702
September . .	7.	639 584 872	—	639 584 872	342 326 255	70 123 282	36 501 288	36 501 288	84 630 585
	15.	639 620 645	—	639 620 645	340 542 124	58 702 947	36 060 704	36 060 704	85 611 589
	23.	639 631 773	—	639 631 773	329 910 880	25 583 260	38 967 338	38 967 338	100 177 913
	30.	639 637 586	—	639 637 586	334 735 558	29 786 428	40 635 476	40 635 476	100 189 069
Oktober	7.	639 689 964	—	639 689 964	334 439 186	25 332 470	40 531 920	40 531 920	101 649 712
	15.	639 694 536	24 883 520	664 578 056	356 076 736	24 582 869	38 872 663	38 872 663	102 153 291
	23.	639 621 430	24 920 372	664 541 802	356 184 379	24 323 714	37 667 617	37 667 617	103 023 302
	31.	639 578 957	24 920 372	664 499 329	353 971 527	32 515 769	39 779 056	39 779 056	97 838 524
November . . .	7.	640 594 701	31 331 072	671 925 773	346 612 171	22 853 388	37 517 560	37 517 560	97 843 953
	15.	640 593 298	31 383 273	671 976 571	339 685 513	22 553 670	36 266 163	36 266 163	98 833 673
	23.	640 606 870	31 383 273	671 990 143	334 804 449	22 949 721	36 735 219	36 735 219	98 919 552
	30.	640 618 352	31 383 273	672 001 625	335 170 281	29 560 361	37 562 722	37 562 722	99 286 898
Dezember . . .	7.	640 480 566	31 383 273	671 863 839	332 174 932	25 778 277	38 924 307	38 924 307	101 004 412
	15.	640 606 010	31 383 273	671 989 283	334 772 665	30 903 837	38 619 519	38 619 519	103 668 263
	23.	640 269 838	52 043 273	692 313 111	344 807 907	40 268 869	44 068 089	44 068 089	105 550 648
	31.	640 215 821	72 705 840	712 921 661	344 701 866	94 725 368	53 275 212	53 275 212	105 918 832

öffentlichen Ausweise 1930.

Korrepondenten (soweit nicht unter Golddevifen)			Paffiven				Ausweistag		
			Sonstige Aktiven	Eigene Gelder	Noten- umlauf	Täglich fällige Verbindlich- keiten		Sonstige Paffiven	Bilanzsumme
Franken									
10	11	12	13	14	15	16	17		
28 682 666	22 721 319	34 000 000	912 309 555	245 548 612	39 490 840	1 231 349 007	7. Januar		
41 233 586	15 038 368	34 000 000	851 326 060	264 790 079	33 526 598	1 183 642 737	15.		
22 511 535	13 116 286	34 000 000	830 299 370	247 289 976	32 897 990	1 144 487 336	23.		
29 595 327	16 407 983	34 000 000	889 946 250	188 471 433	33 645 192	1 146 062 875	31.		
17 022 822	13 557 752	34 000 000	849 170 985	200 289 417	33 366 139	1 116 826 541	7. Februar		
26 292 939	13 377 919	34 000 000	822 347 710	219 040 142	34 011 800	1 109 399 652	15.		
14 968 011	14 047 200	34 000 000	811 794 145	211 936 552	34 089 030	1 091 819 727	23.		
20 617 805	21 830 384	34 000 000	893 120 475	128 503 866	35 609 305	1 091 233 646	28.		
19 223 261	20 123 145	34 000 000	864 909 150	157 774 461	34 346 949	1 091 030 560	7. März		
32 166 596	14 523 419	34 500 000	843 262 575	193 222 899	28 617 337	1 099 602 811	15.		
19 270 037	14 437 181	34 500 000	830 032 620	196 813 213	29 261 228	1 090 607 061	23.		
26 385 026	18 646 119	34 500 000	918 001 835	121 997 373	31 578 200	1 106 077 408	31.		
Paffiven									
Korrepondenten			Sonstige Aktiven	Eigene Gelder	Noten- umlauf	Täglich fällige Ver- bindlich- keiten	Sonstige Paffiven	Bilanzsumme	
im Inland	im Ausland	Total							
Franken									
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
13 816 740	7 495 455	21 312 195	21 207 858	34 500 000	885 922 170	108 069 273	27 697 178	1 056 188 621	7. April
29 123 510	8 904 822	38 028 332	23 136 279	34 500 000	860 766 705	153 415 138	29 016 130	1 077 697 973	15.
19 480 374	9 981 955	29 462 329	22 112 237	34 500 000	851 823 635	176 230 069	28 641 737	1 091 195 441	23.
25 961 828	10 331 380	36 293 208	22 440 744	34 500 000	916 284 480	153 754 160	29 697 089	1 134 235 729	30.
18 721 246	8 908 207	27 629 453	21 078 886	34 500 000	877 566 550	189 849 359	29 153 593	1 131 069 502	7. Mai
28 276 903	8 830 491	37 107 394	23 172 348	34 500 000	845 012 560	226 224 754	28 939 549	1 134 676 863	15.
14 038 035	9 633 794	23 671 829	22 584 762	34 500 000	841 685 040	223 888 440	29 015 913	1 129 089 393	23.
21 949 561	10 065 809	32 015 370	23 625 436	34 500 000	907 923 850	169 269 703	29 618 214	1 141 311 767	31.
14 423 493	10 526 532	24 950 025	21 431 866	34 500 000	876 626 310	185 297 197	29 453 159	1 125 876 666	7. Juni
24 213 126	12 053 750	36 266 876	22 427 364	34 500 000	849 270 720	219 085 034	29 710 354	1 132 566 108	15.
14 778 330	12 213 840	26 992 170	23 216 882	34 500 000	842 462 500	180 046 870	30 049 443	1 087 058 813	23.
22 815 540	10 905 342	33 720 882	25 979 769	34 500 000	928 697 475	130 218 361	30 181 016	1 123 596 852	30.
17 434 401	11 252 883	28 687 284	21 719 790	34 500 000	895 034 885	144 244 912	29 545 443	1 103 325 240	7. Juli
33 184 887	10 548 469	43 733 356	23 264 512	34 500 000	870 649 255	199 445 181	30 492 686	1 135 087 122	15.
18 993 302	12 294 074	31 287 376	23 436 354	34 500 000	862 849 370	221 624 536	30 341 093	1 149 314 999	23.
26 023 184	12 552 490	38 575 674	24 775 460	34 500 000	928 307 050	171 218 586	30 810 391	1 164 836 027	31.
15 941 207	12 925 947	28 867 154	22 118 153	34 500 000	900 703 585	183 399 900	30 562 967	1 149 166 452	7. August
24 246 487	13 706 198	37 952 685	23 172 534	34 500 000	879 210 155	232 285 903	30 962 031	1 176 958 089	15.
12 174 878	12 969 046	25 143 924	22 092 060	34 500 000	872 461 800	234 116 208	31 104 896	1 172 182 904	23.
16 740 710	15 107 615	31 848 325	24 936 462	34 500 000	942 658 440	175 912 609	32 298 649	1 185 369 698	31.
10 738 108	13 597 219	24 335 327	22 182 198	34 500 000	923 983 435	229 314 281	31 886 091	1 219 683 807	7. September
22 797 531	13 169 725	35 967 256	22 387 270	34 500 000	903 705 850	245 997 264	34 689 421	1 218 892 535	15.
21 297 594	13 562 967	34 860 561	22 769 009	34 500 000	895 842 285	228 356 448	33 202 001	1 191 900 734	23.
24 845 477	17 375 040	42 220 517	25 740 088	34 500 000	986 676 850	156 657 343	35 110 529	1 212 944 722	30.
20 415 617	10 374 560	30 790 177	22 049 962	34 500 000	944 640 790	181 709 099	33 633 502	1 194 483 391	7. Oktober
29 102 980	8 604 932	37 707 912	23 855 945	34 500 000	921 115 265	258 250 229	33 961 978	1 247 827 472	15.
14 926 374	9 722 641	24 649 315	23 043 161	34 500 000	916 923 820	247 880 835	34 128 635	1 233 433 290	23.
21 688 951	11 091 640	32 780 591	24 907 840	34 500 000	988 979 290	189 032 609	33 780 737	1 246 292 636	31.
14 659 734	11 109 431	25 769 165	23 871 136	34 500 000	955 650 875	202 811 672	33 430 599	1 226 393 146	7. November
23 621 278	15 004 662	38 625 940	27 204 295	34 500 000	924 157 620	242 991 791	33 496 414	1 235 145 825	15.
12 071 869	16 225 631	28 297 500	26 269 365	34 500 000	904 495 880	247 265 407	33 704 662	1 219 965 949	23.
16 748 324	17 716 048	34 464 372	27 717 852	34 500 000	967 994 220	198 879 326	34 390 565	1 235 764 111	30.
11 311 565	16 040 404	27 351 969	24 840 770	34 500 000	948 366 380	204 319 766	34 752 360	1 221 938 506	7. Dezember
24 333 401	17 382 150	41 715 551	24 930 085	34 500 000	938 853 295	238 015 664	35 230 244	1 246 599 203	15.
13 612 829	6 282 077	19 894 906	24 320 005	34 500 000	1 002 944 705	198 281 737	35 497 093	1 271 223 535	23.
32 739 952	6 091 667	38 831 619	26 626 600	34 500 000	1 062 086 910	242 075 472	38 338 776	1 377 001 158	31.

Umfätze in Schweizerwechselfn 1930.

Bankstelle ¹⁾	Bestand des Schweizerportefeuilles am 31. Dezember 1929		Diskontiert 1. Januar bis 31. Dezember 1930			Bestand des Schweizerportefeuilles am 31. Dezember 1930	
	Stück	In 1000 Fr.	Stück	In 1000 Fr.	Durchschnittliche Laufzeit	Stück	In 1000 Fr.
1	2	3	4	5	6	7	8
Aarau	189	3 573	3 851	9 591	36	477	1 680
Bafel	736	11 664	6 539	66 975	23	722	22 404
Bern.....	1 338	11 240	4 525	31 876	62	907	6 737
	—	—	38 ²⁾	62 000 ²⁾	17 ²⁾	—	—
Genf.....	390	4 426	1 863	20 719	31	398	8 011
Laufanne	480	3 438	1 580	5 711	56	186	1 014
Lugano.....	137	665	900	4 551	45	160	573
Luzern.....	755	5 324	7 664	25 186	59	565	2 609
Neuenburg.....	756	3 559	7 302	22 202	32	469	2 064
St. Gallen	906	3 997	4 631	23 550	25	247	2 308
Zürich	1 692	47 257	5 011	83 771	31	1 477	39 329
	5 ³⁾	39 097 ³⁾	—	—	—	—	—
Total	7 384	134 240	43 904	356 132	35 ⁴⁾	5 608	86 729

¹⁾ Die Umsätze der Agenturen sind in den Umsatzzahlen der vorgeetzten Bankstellen mitenthalten.
²⁾ Refskriptionen des Bundes und der Bundesbahnen.
³⁾ Unverzinsliche Refskriptionen des Bundes.
⁴⁾ Ohne Berücksichtigung der Refskriptionen des Bundes und der Bundesbahnen.

Beilage Nr. 3.

Umfätze im Lombardgeschäft 1930.

Bankstelle ¹⁾	Bestand der Lombardvorschüsse am 31. Dezember 1929		Gewährte Lombardvorschüsse	Rückbezahlte Lombardvorschüsse	Bestand der Lombardvorschüsse am 31. Dezember 1930	
	Anzahl der offenen Konten	In 1000 Fr.	1. Januar bis 31. Dezember 1930		Anzahl der offenen Konten	In 1000 Fr.
			In 1000 Franken:			
1	2	3	4	5	6	7
Aarau	115	2 907	21 752	22 628	107	2 031
Bafel	148	7 475	30 021	33 049	149	4 447
Bern	304	11 413	90 321	89 676	304	12 058
Genf	97	3 814	43 608	41 802	87	5 620
Laufanne	118	3 465	38 371	40 223	96	1 613
Lugano	126	3 953	13 098	13 917	165	3 134
Luzern.....	333	6 418	49 469	50 941	295	4 946
Neuenburg.....	245	6 654	14 185	17 963	232	2 876
St. Gallen	151	8 666	44 529	49 060	121	4 135
Zürich	327	20 483	104 226	112 203	294	12 506
Total	1 964	75 248	449 580	471 462	1 850	53 366

¹⁾ Die Umsätze der Agenturen sind in den Umsatzzahlen der vorgeetzten Bankstellen mitenthalten.

Gliederung des Notenumlaufs nach Abschnitten 1930.

Ausweistag:		Abschnitte zu Franken						Zusammen	Abschnitte zu Franken					
		1000	500	100	50	20	5		1000	500	100	50	20	5
		In 1000 Franken						In Prozenten						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Januar	7.	105 234	59 911	434 059	179 754	130 901	2 451	912 310	11.53	6.57	47.58	19.70	14.35	0.27
	15.	101 310	56 145	398 665	168 017	124 743	2 446	851 326	11.90	6.59	46.83	19.74	14.65	0.29
	23.	98 197	54 422	389 191	163 832	122 218	2 439	830 299	11.83	6.56	46.87	19.73	14.72	0.29
	31.	106 371	57 329	423 334	173 836	126 642	2 434	889 946	11.95	6.44	47.57	19.53	14.23	0.28
Februar	7.	97 081	54 818	402 025	168 194	124 624	2 429	849 171	11.43	6.46	47.34	19.81	14.67	0.29
	15.	95 719	53 052	385 665	163 599	121 891	2 422	822 348	11.64	6.45	46.90	19.90	14.82	0.29
	23.	94 285	52 128	380 081	161 915	120 967	2 418	811 794	11.61	6.42	46.82	19.95	14.90	0.30
	28.	103 627	55 872	428 851	175 460	126 895	2 415	893 120	11.60	6.26	48.02	19.64	14.21	0.27
März	7.	97 328	54 221	411 787	172 156	127 006	2 411	864 909	11.25	6.27	47.61	19.91	14.68	0.28
	15.	95 451	53 148	398 521	168 574	125 164	2 405	843 263	11.32	6.30	47.26	19.99	14.84	0.29
	23.	94 232	52 096	391 164	166 213	123 927	2 401	830 033	11.35	6.28	47.13	20.02	14.93	0.29
	31.	105 274	57 020	442 150	180 402	130 759	2 397	918 002	11.47	6.21	48.17	19.65	14.24	0.26
April	7.	99 759	54 804	422 119	176 692	130 155	2 393	885 922	11.26	6.19	47.65	19.94	14.69	0.27
	15.	99 667	53 752	405 899	171 451	127 610	2 388	860 767	11.58	6.24	47.16	19.92	14.82	0.28
	23.	99 538	53 223	401 016	169 365	126 298	2 384	851 824	11.68	6.25	47.08	19.88	14.83	0.28
	30.	107 041	57 228	439 177	179 309	131 149	2 380	916 284	11.68	6.25	47.93	19.57	14.31	0.26
Mai	7.	101 004	55 744	416 190	173 083	129 172	2 374	877 567	11.51	6.35	47.43	19.72	14.72	0.27
	15.	97 301	53 403	398 471	167 455	126 012	2 371	845 013	11.51	6.32	47.15	19.82	14.91	0.29
	23.	97 149	52 358	397 799	166 798	125 216	2 365	841 685	11.54	6.22	47.26	19.82	14.88	0.28
	31.	105 737	55 565	435 388	177 988	130 885	2 361	907 924	11.65	6.12	47.95	19.60	14.42	0.26
Juni	7.	99 458	53 217	416 881	174 181	130 532	2 357	876 626	11.35	6.07	47.55	19.87	14.89	0.27
	15.	96 608	51 890	401 193	169 452	127 775	2 353	849 271	11.38	6.11	47.24	19.95	15.04	0.28
	23.	96 932	51 107	397 564	167 705	126 806	2 348	842 462	11.50	6.07	47.19	19.91	15.05	0.28
	30.	109 431	55 537	447 284	180 988	133 113	2 344	928 697	11.78	5.98	48.16	19.49	14.34	0.25
Juli	7.	100 835	53 616	427 682	177 621	132 945	2 336	895 035	11.27	5.99	47.78	19.85	14.85	0.26
	15.	99 312	53 518	412 416	172 284	130 787	2 332	870 649	11.41	6.15	47.36	19.79	15.02	0.27
	23.	98 317	52 961	408 744	169 869	130 634	2 324	862 849	11.39	6.14	47.37	19.69	15.14	0.27
	31.	105 304	56 145	446 952	180 936	136 650	2 320	928 307	11.34	6.05	48.15	19.49	14.72	0.25
August	7.	101 095	55 132	429 122	177 037	136 004	2 314	900 704	11.22	6.12	47.64	19.66	15.10	0.26
	15.	98 951	53 992	415 767	173 609	134 584	2 307	879 210	11.25	6.14	47.29	19.75	15.31	0.26
	23.	98 320	53 288	413 027	172 104	133 425	2 298	872 462	11.27	6.11	47.34	19.73	15.29	0.26
	31.	103 873	56 349	455 414	184 676	140 053	2 293	942 658	11.02	5.98	48.31	19.59	14.86	0.24
September . .	7.	105 096	56 801	439 520	180 822	139 457	2 287	923 983	11.37	6.15	47.57	19.57	15.09	0.25
	15.	104 455	56 763	426 034	177 266	136 906	2 282	903 706	11.56	6.28	47.14	19.62	15.15	0.25
	23.	108 132	56 408	420 568	174 014	134 445	2 275	895 842	12.07	6.30	46.95	19.42	15.01	0.25
	30.	121 184	62 569	471 933	187 781	140 940	2 270	986 677	12.28	6.34	47.83	19.03	14.29	0.23
Oktober	7.	112 430	59 876	449 234	181 941	138 894	2 266	944 641	11.90	6.34	47.56	19.26	14.70	0.24
	15.	116 385	60 255	431 244	175 782	135 191	2 258	921 115	12.64	6.54	46.82	19.08	14.68	0.24
	23.	118 370	60 331	428 732	174 321	132 917	2 253	916 924	12.91	6.58	46.76	19.01	14.50	0.24
	31.	127 180	64 471	471 199	185 718	138 161	2 250	988 979	12.86	6.52	47.64	18.78	13.97	0.23
November . . .	7.	123 431	63 703	449 410	180 318	136 544	2 245	955 651	12.92	6.66	47.03	18.87	14.29	0.23
	15.	120 733	62 248	432 172	174 115	132 650	2 240	924 158	13.07	6.74	46.76	18.84	14.35	0.24
	23.	117 329	60 568	422 691	171 273	130 399	2 236	904 496	12.97	6.70	46.73	18.93	14.42	0.25
	30.	123 151	62 735	462 704	182 069	135 102	2 233	967 994	12.72	6.48	47.80	18.81	13.96	0.23
Dezember . . .	7.	122 360	60 785	447 765	179 382	135 845	2 229	948 366	12.90	6.41	47.22	18.91	14.32	0.24
	15.	127 646	61 545	437 273	175 319	134 843	2 227	938 853	13.60	6.55	46.58	18.67	14.36	0.24
	23.	137 146	66 524	471 299	185 489	140 262	2 225	1 002 945	13.67	6.63	46.99	18.50	13.99	0.22
	31.	156 853	72 759	494 758	192 394	143 100	2 223	1 062 087	14.77	6.85	46.58	18.12	13.47	0.21
Jahresdurchschnitt														
1930		106 747	56 592	423 412	174 157	130 796	2 325	894 029	11.94	6.33	47.36	19.48	14.63	0.26
1929		92 331	53 995	409 457	172 169	125 191	2 567	855 710	10.79	6.31	47.85	20.12	14.63	0.30
1928		86 825	51 309	391 571	167 430	118 249	2 946	818 330	10.61	6.27	47.85	20.46	14.45	0.36

Deckung des

	Noten- umlauf	D e c k u n g								
		Metallbestand				durch Me- tall nicht gedeckter Noten- umlauf	Übrige deckungsfähige Anlagen			
		Gold	Silber ¹⁾	Zusammen	davon Gold im Inland		Gold- devifen	Inland- porte- feuille	Lombard- vor- schüffe	Zusammen (Kol. 8—10)
In 1 000 Franken										
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Ende										
Januar	889 946	559 892	24 437	584 329	559 892	305 617	378 087	93 308	42 141	513 536
Februar	893 120	560 934	21 686	582 620	560 934	310 500	343 839	78 012	42 001	463 852
März.....	918 002	560 986	17 894	578 880	560 986	339 122	334 895	71 918	47 418	454 231
April	916 284	578 769	—	578 769	578 769	337 515	391 035	37 490	45 996	474 521
Mai	907 924	578 831	—	578 831	578 831	329 093	376 002	35 369	44 402	455 773
Juni	928 697	578 899	—	578 899	578 899	349 798	299 665	46 153	61 616	407 434
Juli.....	928 307	610 116	—	610 116	610 116	318 191	332 976	35 573	43 443	411 992
August	942 658	639 253	—	639 253	639 253	303 405	341 644	27 954	37 264	406 862
September	986 677	639 638	—	639 638	639 638	347 039	334 736	29 786	40 635	405 157
Oktober	988 979	664 499	—	664 499	639 579	324 480	353 971	32 516	39 779	426 266
November	967 994	672 002	—	672 002	640 618	295 992	335 170	29 560	37 563	402 293
Dezember.....	1 062 087	712 922	—	712 922	640 216	349 165	343 511	94 725	53 366	491 602
Jahresdurchschnitt:										
1930.....	894 029	607 250	5 553	612 803	597 557	281 226	347 164	48 401	42 217	437 782
1929.....	855 710	506 572	36 980	543 552	494 288	312 158	237 763	134 179	61 320	433 262
1928.....	818 330	450 254	56 224	506 478	446 552	311 852	216 683	152 384	62 769	431 836

¹⁾ Bis 31. März 1930 gesetzlicher Teil der Metalldeckung.

Notenumlaufs 1930.

D e c k u n g							Notenausgaberecht auf der Basis der Minimal-Metalldeckung von 40% ²⁾	Marge für die Notenausgabe (Differenz zwischen Kolonne 2 und 19)	21
Gefamte Notendeckung (Kol. 5 u. 11)	Überdeckung	Prozentuale Deckung des Notenumlaufs durch							
		Metall (Kol. 5)	Gold allein (Kol. 3)	Gold im Inland (Kol. 6)	Gold- und Golddevifen (Kol. 3 u. 8)	Gefamte Deckungsaktiven (Kol. 12)			
In 1 000 Franken		In Prozenten					In 1 000 Franken		
12	13	14	15	16	17	18	19	20	
									Ende
1 097 865	207 919	65.65	62.91	62.91	105.39	123.36	1 460 822	570 876	Januar
1 046 472	153 352	65.23	62.80	62.80	101.30	117.17	1 456 550	563 430	Februar
1 033 111	115 109	63.05	61.10	61.10	97.59	112.53	1 447 200	529 198	März
1 053 290	137 006	63.16	63.16	63.16	105.84	114.95	1 446 922	530 638	April
1 034 604	126 680	63.75	63.75	63.75	105.16	113.95	1 447 077	539 153	Mai
986 333	57 636	62.33	62.33	62.33	94.60	106.20	1 447 247	518.550	Juni
1 022 108	93 801	65.72	65.72	65.72	101.59	110.10	1 525 290	596 983	Juli
1 046 115	103 457	67.81	67.81	67.81	104.05	110.97	1 598 132	655 474	August
1 044 795	58 118	64.82	64.82	64.82	98.75	105.89	1 599 095	612 418	September
1 090 765	101 786	67.19	67.19	64.67	102.98	110.29	1 598 947	609 968	Oktober
1 074 295	106 301	69.42	69.42	66.17	104.04	110.98	1 601 545	633 551	November
1 204 524	142 437	67.12	67.12	60.27	99.46	113.41	1 600 540	538 453	Dezember
									Jahresdurchschnitt:
1 050 585	156 556	68.54	67.92	66.83	106.75	117.51	1 493 892	599 863	1930
976 814	121 104	63.52	59.19	57.76	86.98	114.15	1 358 880	503 170	1929
938 314	119 984	61.89	55.02	54.56	81.49	114.66	1 266 195	447 865	1928

²⁾ Berechnet bis 31. März 1930 auf Grund des Gold- und Silberbestandes (Kol. 5), nachher auf Grund des Goldbestandes im Inland (Kol. 6).

Giroverkehr 1930¹⁾.

	Aarau	Bafel	Bern	Genf	Laufanne	Lugano ²⁾	Luzern	Neuen- burg	St. Gallen	Zürich	Total
Zahl der Posten											
1	Gutschriften										
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Bareinzahlungen...	696	5 449	2 108	5 826	1 536	430	4 123	807	2 487	10 732	34 194
Verrechnungen....	3 820	8 351	12 997	4 976	3 996	1 359	7 841	4 441	7 524	24 896	80 201
Platzübertragungen.	1 649	21 866	8 780	8 719	3 786	84	1 683	3 062	6 023	118 871	174 523
Fernübertragungen.	2 400	4 581	3 615	2 928	2 656	1 155	2 979	1 468	3 266	9 874	34 922
Total 1930	8 565	40 247	27 500	22 449	11 974	3 028	16 626	9 778	19 300	164 373	323 840
„ 1929	8 824	42 746	25 806	23 088	11 519	1 833	14 659	9 782	19 611	161 780	319 648
	Laufschriften										
	Barabhebungen ...	708	4 860	2 301	2 821	1 590	563	2 637	2 949	2 663	5 523
Verrechnungen....	3 387	7 024	9 317	2 696	3 324	816	6 951	3 208	5 027	23 171	64 921
Platzübertragungen.	1 649	21 866	8 780	8 719	3 786	84	1 683	3 062	6 023	118 871	174 523
Fernübertragungen.	891	2 610	4 305	2 275	1 955	1 072	2 171	869	1 994	9 641	27 783
Total 1930	6 635	36 360	24 703	16 511	10 655	2 535	13 442	10 088	15 707	157 206	293 842
„ 1929	7 523	39 743	23 812	16 725	10 274	1 486	12 239	10 652	16 008	156 185	294 647
Betrag in 1000 Franken											
	Gutschriften										
	Bareinzahlungen...	10 504	177 246	94 650	80 306	86 232	15 478	33 020	29 503	106 686	368 387
Verrechnungen....	131 822	531 532	539 484	285 678	196 811	32 942	157 405	71 497	257 242	2 142 745	4 347 158
Platzübertragungen.	67 131	3 137 959	477 426	1 722 050	201 884	2 403	39 582	70 272	321 721	24 505 276	30 545 704
Fernübertragungen.	71 737	615 410	246 565	373 517	195 658	31 884	80 510	97 087	173 440	1 464 299	3 350 107
Total 1930	281 194	4 462 147	1 358 125	2 461 551	680 585	82 707	310 517	268 359	859 089	28 480 707	39 244 981
„ 1929	320 350	4 639 753	1 355 247	2 379 628	612 381	55 700	307 555	332 148	896 988	27 647 331	38 547 081
	Laufschriften										
	Barabhebungen ...	71 636	308 955	229 965	190 718	115 781	29 334	81 492	96 703	176 724	863 937
Verrechnungen....	89 204	375 446	350 913	153 036	200 530	20 351	113 332	44 669	202 558	1 817 990	3 368 029
Platzübertragungen.	67 131	3 137 959	477 426	1 722 050	201 884	2 403	39 582	70 272	321 721	24 505 276	30 545 704
Fernübertragungen.	52 399	634 497	302 828	394 849	157 281	30 033	79 552	57 724	157 677	1 257 638	3 124 478
Total 1930	280 370	4 456 857	1 361 132	2 460 653	675 476	82 121	313 958	269 368	858 680	28 444 841	39 203 456
„ 1929	320 638	4 639 957	1 348 843	2 376 030	612 654	53 878	306 568	330 181	895 967	27 632 140	38 516 856
Befand der Guthaben der Girokunden in 1000 Franken											
am 31. Dez. 1930..	1 812	42 728	8 578	17 501	8 962	2 408	1 840	2 494	4 114	122 786	213 223
am 31. Dez. 1929..	988	37 438	11 585	16 603	3 853	1 822	5 281	3 503	3 705	86 920	171 698
Zahl der Girokonten											
am 31. Dez. 1930..	93	108	191	57	73	20	97	55	125	432	1 251
am 31. Dez. 1929..	96	107	188	58	74	19	97	52	126	414	1 231
¹⁾ Die Umsätze der Agenturen sind in den Umsatzzahlen der vorgesezten Bankstellen mitenthalten. ²⁾ Eröffnet am 15. April 1929.											

Giroverkehr 1930.

(Fortsetzung)

1	Jahr	Zahl der Posten					Beträge				
		Barzah- lungen	Ver- rech- nungen	Platz- über- tra- gungen	Über- tra- gungen von u. nach andern Bank- plätzen	Total	Bar- zah- lungen	Ver- rech- nungen	Platzüber- tragungen	Über- tragungen von und nach andern Bankplätzen	Total
		In Prozenten									
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Gutfchriften	1929	10.55	25.95	53.51	9.99	100	2.62	15.39	74.91	7.08	100
	1930	10.56	24.77	53.89	10.78	100	2.55	11.08	77.83	8.54	100
Laufchriften	1929	9.12	23.73	58.05	9.10	100	5.46	12.76	74.97	6.81	100
	1930	9.06	22.09	59.89	9.46	100	5.52	8.59	77.92	7.97	100
Total	1929	9.86	24.89	55.69	9.56	100	4.04	14.07	74.94	6.95	100
	1930	9.85	23.49	56.51	10.15	100	4.04	9.84	77.87	8.25	100

Beilage Nr. 7.

Verkehr mit den Bundesverwaltungen 1930.

1	Jahr	Barzah- lungen	Ver- rech- nungen	Platz- über- tra- gungen	Über- tra- gungen von u. nach andern Bank- plätzen	Total	Bar- zah- lungen	Ver- rech- nungen	Platzüber- tragungen	Über- tragungen von und nach andern Bankplätzen	Total
		Zahl der Posten					Betrag in 1 000 Franken				
		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Gutfchriften	1929	159 797	9 049	1 670	1 943	172 459	2 453 211	697 241	2 497 115	152 934	5 800 501
	1930	164 046	8 885	2 521	1 831	177 283	2 560 312	815 237	3 263 016	189 418	6 827 983
Laufchriften	1929	20 420	15 803	1 670	8 082	45 975	344 894	2 712 644	2 497 115	271 356	5 826 009
	1930	20 902	17 299	2 521	10 160	50 882	331 422	2 814 858	3 263 016	419 178	6 828 474
Total	1929	180 217	24 852	3 340	10 025	218 434	2 798 105	3 409 885	4 994 230	424 290	11 626 510
	1930	184 948	26 184	5 042	11 991	228 165	2 891 734	3 630 095	6 526 032	608 596	13 656 457
Prozentuale Verteilung											
Gutfchriften	1929	92.65	5.25	0.97	1.13	100	42.29	12.02	43.05	2.64	100
	1930	92.54	5.01	1.42	1.03	100	37.50	11.94	47.79	2.77	100
Laufchriften	1929	44.42	34.37	3.63	17.58	100	5.92	46.56	42.86	4.66	100
	1930	41.08	34.00	4.95	19.97	100	4.85	41.22	47.79	6.14	100
Total	1929	82.50	11.38	1.53	4.59	100	24.07	29.33	42.95	3.65	100
	1930	81.06	11.48	2.21	5.25	100	21.17	26.58	47.79	4.46	100

Geschäftsverkehr der einzelnen Bankstellen 1930¹⁾.

Jahr	Aarau	Bafel	Bern	Genf	Laufanne	Lugano ²⁾	Luzern	Neuen- burg	St. Gallen	Zürich	Total	
In 1000 Franken												
Kassenumfatz												
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1928	187 258	761 519	1 552 005	434 251	409 218	—	614 228	270 236	589 083	1 983 287	6 801 085	
1929	195 180	775 597	1 515 680	430 846	423 281	153 569	465 024	266 460	522 767	1 940 672	6 689 076	
1930	204 532	758 636	1 685 731	448 782	470 744	188 285	373 469	238 220	518 832	2 060 931	6 948 162	
Diskontierungen von Schweizerwecheln und Obligationen												
1928	32 622	312 848	127 320 ³⁾	72 163	44 616	—	62 304	41 408	82 316	381 323	1 156 920	
1929	26 246	204 699	134 813 ³⁾	58 388	31 877	7 216	53 213	38 040	76 824	406 945	1 038 261	
1930	11 720	72 075	103 987 ³⁾	23 266	6 450	4 827	29 683	25 449	29 354	93 152	399 963	
Devifenverkehr												
1928	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11 228 625	11 228 625	
1929	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10 499 291	10 499 291	
1930	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9 368 971	9 368 971	
Neu gewährte Lombardvorschüsse												
1928	40 606	107 149	86 033	68 847	30 859	—	90 961	27 254	76 864	153 125	681 698	
1929	53 338	71 981	91 621	68 378	37 500	21 323	67 220	34 473	98 671	168 216	712 721	
1930	21 752	30 021	90 321	43 608	38 371	13 098	49 469	14 185	44 529	104 226	449 580	
Giroverkehr												
1928	562 896	10 269 261	2 460 575	4 851 388	1 178 830	—	649 270	629 243	1 748 443	57 112 935	79 462 841	
1929	640 988	9 279 710	2 704 090	4 755 658	1 225 035	109 578	614 123	662 329	1 792 955	55 279 471	77 063 937	
1930	561 564	8 919 004	2 719 257	4 922 204	1 356 061	164 828	624 475	537 727	1 717 769	56 925 548	78 448 437	
Verkehr mit den Bundesverwaltungen												
1928	—	—	11 276 076	—	—	—	—	—	—	—	11 276 076	
1929	—	—	11 626 510	—	—	—	—	—	—	—	11 626 510	
1930	—	—	13 656 457	—	—	—	—	—	—	—	13 656 457	
Verkehr mit Deponenten												
1928	1 746	11 747	126 406	12 988	7 866	—	11 271	2 930	4 204	1 025 168	1 204 326	
1929	1 563	11 451	97 342	13 850	4 064	649	11 876	2 584	5 615	1 836 479	1 985 473	
1930	2 560	12 396	228 771	19 584	5 348	1 746	11 645	3 989	3 993	1 465 094	1 755 126	
Verkehr mit den Korrespondenten in der Schweiz												
1928	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 933 800	2 933 800	
1929	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 956 270	2 956 270	
1930	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 888 052	2 888 052	
Eingereichte Inkaffowechfel												
1928	6 076	84 031	65 764	16 336	3 751	—	4 503	4 402	57 010	351 428	593 301	
1929	7 254	94 749	69 452	15 692	5 840	777	5 689	6 171	41 571	341 775	588 970	
1930	11 464	94 763	58 767	11 894	6 445	937	6 324	3 641	28 537	326 266	549 038	
Gesamtumfatz in doppelter Aufrechnung (ohne Abrechnungsstellen)												
1928	1 619 012	15 695 306	30 667 738	7 321 402	3 326 898	—	3 395 910	1 900 608	4 858 736	90 928 970	159 714 580	
1929	1 780 440	14 358 792	31 547 012	7 170 484	3 507 274	666 302	2 819 630	1 894 446	4 923 762	89 925 560	158 593 702	
1930	1 589 468	13 403 557	34 817 220	7 267 402	3 747 400	906 667	2 447 745	1 533 598	4 354 079	88 592 077	158 659 213	
Umfatz der Abrechnungsstellen												
1928	—	4 927 075	208 657	4 583 087	203 196	—	—	134 277 ⁴⁾	276 834	4 414 519	14 747 645	
1929	—	4 093 028	240 437	4 471 639	191 875	—	—	138 859 ⁴⁾	249 934	4 375 766	13 761 538	
1930	—	3 890 008	211 427	4 204 737	187 996	—	—	99 013 ⁴⁾	206 777	3 786 018	12 585 976	

1) Der Verkehr der Agenturen ist in den Verkehrszahlen der vorgefetzten Bankstelle mitenthalten.

2) Eröffnet am 15. April 1929.

3) Mit Einfluß der Reksriptionen des Bundes und der Bundesbahnen.

4) Mit Einfluß des Umfatzes der Abrechnungsstelle in La Chaux-de-Fonds.

Diskontofatz und Lombardzinsfuß seit Eröffnung der Bank.

Datum der Veränderung	Diskontofatz		Lombardzinsfuß		Datum der Veränderung	Diskontofatz		Lombardzinsfuß	
	%	Geltungsdauer Tage	%	Geltungsdauer Tage		%	Geltungsdauer Tage	%	Geltungsdauer Tage
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1907 20. Juni.....	4 $\frac{1}{2}$	56	5	56	1914 22. Januar	4	28	4 $\frac{1}{2}$	189
15. Auguft.....	5	84	5 $\frac{1}{2}$	84	19. Februar	3 $\frac{1}{2}$	161	—	—
7. November	5 $\frac{1}{2}$	70	6	70	30. Juli.....	4 $\frac{1}{2}$	1	5 $\frac{1}{2}$	1
					31. Juli.....	5 $\frac{1}{2}$	3	6	3
1908 16. Januar.....	5	7	5 $\frac{1}{2}$	7	3. August.....	6	38	7	38
23. Januar.....	4 $\frac{1}{2}$	28	5	28	10. September.....	5	113	6	14
20. Februar.....	4	28	4 $\frac{1}{2}$	28	24. September.....	—	—	5 $\frac{1}{2}$	99
19. März.....	3 $\frac{1}{2}$	322	4	441					
					1915 1. Januar.....	4 $\frac{1}{2}$	1 371	5	1 280
1909 4. Februar.....	3	252	—	—					
3. Juni.....	—	—	3 $\frac{1}{2}$	133	1918 4. Juli.....	—	—	5 $\frac{1}{2}$	91
14. Oktober	3 $\frac{1}{2}$	28	4	28	3. Oktober	5 $\frac{1}{2}$	322	6	917
11. November	4	56	4 $\frac{1}{2}$	56					
					1919 21. August.....	5	595	—	—
1910 6. Januar.....	3 $\frac{1}{2}$	49	4	210					
24. Februar.....	3	161	—	—	1921 7. April	4 $\frac{1}{2}$	126	5 $\frac{1}{2}$	126
4. August	3 $\frac{1}{2}$	49	4 $\frac{1}{2}$	84	11. August.....	4	203	5	203
22. September	4	35	—	—					
27. Oktober	4 $\frac{1}{2}$	70	5	70	1922 2. März.....	3 $\frac{1}{2}$	168	4 $\frac{1}{2}$	168
					17. August.....	3	331	4	331
1911 5. Januar.....	4	42	4 $\frac{1}{2}$	42					
16. Februar.....	3 $\frac{1}{2}$	224	4	224	1923 14. Juli.....	4	831	5	831
28. September	4	350	4 $\frac{1}{2}$	350					
					1925 22. Oktober	3 $\frac{1}{2}$	1 624	4 $\frac{1}{2}$	1 624
1912 12. September	4 $\frac{1}{2}$	77	5	77					
28. November	5	259	5 $\frac{1}{2}$	259	1930 3. April	3	98	4	98
					10. Juli.....	2 $\frac{1}{2}$	175 ¹⁾	3 $\frac{1}{2}$	175 ¹⁾
1913 14. August	4 $\frac{1}{2}$	161	5	161					

1) Bis 31. Dezember 1930.

Bestände am Jahresende.

Jahr	Metallbestand			Devisen		Inlandportefeuille				Lombardvorschüsse
	Gold	Silber ¹⁾	Total	Total ²⁾	davon Golddevisen ³⁾	Schweizerwechsel	Obligationen	Rekriptionen des Bundes ⁴⁾ und der Bundesbahnen	Total	
	In 1000 Franken									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1907	75 483	5 861	81 344	27 683	—	77 870	—	—	77 870	2 716
1908	117 481	7 227	124 708	44 681	—	63 746	—	—	63 746	10 445
1909	123 944	14 413	138 357	48 187	—	111 044	—	—	111 044	14 702
1910	155 614	10 156	165 770	59 084	—	99 842	—	—	99 842	18 012
1911	160 667	9 188	169 855	24 650	—	130 439	6 964	—	137 403	16 829
1912	173 138	12 776	185 914	26 710	—	146 210	5 107	—	151 317	25 492
1913	169 955	20 836	190 791	42 318	—	99 953	9 417	—	109 370	28 385
1914	237 936	24 913	262 849	34 408	—	114 724	8 249	58 000	180 973	19 552
1915	250 132	51 238	301 370	49 591	—	63 955	3 494	75 000	142 449	20 954
1916	344 998	52 454	397 452	63 269	—	56 268	4 527	123 000	183 795	22 140
1917	357 644	51 830	409 474	47 811	—	88 434	5 940	233 000	327 374	45 201
1918	414 719	58 412	473 131	70 562	—	249 835	6 490	312 000	568 325	40 899
1919	516 992	73 649	590 641	94 759	—	184 122	2 007	301 000	487 129	32 669
1920	542 903	121 571	664 474	25 444	—	167 093	5 802	280 000	452 895	36 630
1921	549 521	108 240	657 761	58 765	—	44 783	2 947	287 000	334 730	76 174
1922	535 146	103 865	639 011	74 052	—	33 902	1 966	325 000	360 868	62 215
1923	537 143	90 741	627 884	94 356	—	102 504	4 449	155 000	261 953	85 261
1924	505 916	87 175	593 091	193 271	—	81 232	5 683	78 000	164 915	70 837
1925	467 048	89 346	556 394	222 500	—	70 252	3 195	68 500	141 947	72 443
1926	471 761	72 800	544 561	221 990	—	91 657	5 549	83 100	180 306	60 607
1927	517 023	62 854	579 877	197 864	—	128 800	6 207	71 700	206 707	78 470
1928	533 028	45 794	578 822	258 570	253 803	157 132	6 779	53 900	217 811	82 915
1929	594 987	23 550	618 537	362 289	352 872	95 140	15 127	39 100	149 367	75 248
1930	712 922	—	712 922	353 404	343 511	86 729	7 996	—	94 725	53 366

¹⁾ Das Silber bildet bis 31. März 1930 einen gesetzlichen Teil des Metallbestandes. Hierbei sind die Fünffrankenstücke wie folgt eingerechnet: bis 31. März 1921 durchwegs zum Nennwert, vom 1. April 1921 bis 31. Dezember 1923 durchwegs zum Silbermarktpreis, nachher die Schweizerischen zum Nennwert und die der andern Staaten der lateinischen Münzunion zum Silbermarktpreis.

²⁾ In den Jahren 1907 und 1908 Auslandswchsel allein; von 1909 bis 1927 Auslandswchsel und Sichtguthaben im Ausland zusammen.

³⁾ Vor 1928 nicht ausgehieden.

Eröffnung der Bank.

Bestände am Jahresende.

Guthaben an Korrespondenten in der Schweiz ⁵⁾	Eigene Wert-schriften	Notenumlauf	Metallfich nicht gedeckter Notenumlauf	Deckung des Notenumlaufs durch den Metallbestand	Guthaben der			Bilanzsumme	Jahr
					Girokunden	Bundesverwaltungen	Deponenten		
In 1000 Franken				%	In 1000 Franken				
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
10 520	3 811	159 220	77 876	51.09	19 508	5 701	580	243 762	1907
8 182	6 171	204 056	79 348	61.11	21 132	13 068	831	292 873	1908
28 449	10 837	261 516	123 159	52.91	29 404	39 569	1 449	386 027	1909
35 025	9 955	297 212	131 442	55.77	22 444	45 700	675	420 975	1910
18 925	16 457	314 756	144 901	53.96	24 631	23 798	924	419 338	1911
19 216	7 066	339 240	153 326	54.80	28 897	25 401	1 213	450 998	1912
16 093	6 377	313 821	123 030	60.79	27 421	30 625	967	429 858	1913
14 715	9 329	455 889	193 040	57.65	54 643	8 635	7 564	589 250	1914
28 951	8 099	465 609	164 239	64.72	61 030	14 283	7 397	608 681	1915
18 199	6 801	536 518	139 066	74.07	89 765	12 719	27 263	735 069	1916
18 048	7 295	702 303	292 829	58.30	88 952	42 618	7 139	908 666	1917
28 072	8 553	975 706	502 575	48.49	79 122	20 139	88 381	1 238 956	1918
36 149	6 638	1 036 123	445 482	57.00	120 696	18 672	41 488	1 298 171	1919
34 975	5 864	1 023 712	359 238	64.90	146 435	11 450	5 449	1 273 093	1920
27 250	6 462	1 009 264	351 503	65.17	116 475	7 715	4 444	1 224 709	1921
18 862	9 754	976 426	337 415	65.44	147 447	10 961	5 738	1 224 348	1922
29 973	8 553	981 958	354 074	63.94	80 011	12 989	10 407	1 166 446	1923
38 590	6 778	913 912	320 821	64.89	102 848	8 253	6 016	1 107 541	1924
34 362	6 584	875 790	319 396	63.53	113 229	4 677	6 254	1 075 136	1925
33 571	6 403	873 941	329 380	62.31	127 046	4 279	5 468	1 087 587	1926
34 583	9 238	917 393	337 516	63.20	123 794	18 361	9 215	1 147 509	1927
40 565	18 995	952 645	373 823	60.75	141 473	54 034	6 650	1 236 362	1928
40 175	5 439	999 185	380 648	61.90	171 698	28 527	7 071	1 288 945	1929
32 740	103 985	1 062 087	349 165	67.12	213 223	28 037	7 856	1 391 881	1930

⁴⁾ Von 1921 bis 1929 sind die zinslosen Reskriptionen des Bundes inbegriffen, die der Bank zur Deckung der Differenz zwischen Metallwert und Nominalwert der in den Metallbestand einbezogenen Fünfrankenstücke der andern Staaten der ehemaligen lateinischen Münzunion übergeben worden sind.

⁵⁾ In den Jahren 1907 und 1908 mit Einfluß der Auslandskorrespondenten und der Sichtguthaben im Ausland und von 1909 bis 1927 mit Einfluß der Auslandguthaben unter Weglassung der Sichtguthaben im Ausland.

Jahresdurchschnitte.

Jahr	Metallbestand			Devifen		Inlandportefeuille			Diskonto- satz	Lombard- vor- schüffe
	Gold	Silber ¹⁾	Total	Total ²⁾	davon Golddevifen ³⁾	Schweizer- wechfel	Obligationen	Total		
	In 1000 Franken									%
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1907	52 158	6 262	58 420	19 041	—	36 721	—	36 721	4.93	555
1908	98 329	8 090	106 419	39 046	—	23 961	—	23 961	3.73	2 529
1909	121 492	15 209	136 701	49 620	—	41 665	—	41 665	3.22	4 410
1910	143 346	16 076	159 422	44 721	—	70 916	—	70 916	3.51	5 933
1911	158 521	14 790	173 311	56 078	—	60 482	5 640	66 122	3.70	7 037
1912	168 084	13 049	181 133	34 748	—	78 100	4 471	82 571	4.20	12 232
1913	170 457	23 155	193 612	48 677	—	57 849	2 334	60 183	4.81	15 681
1914	195 061	17 212	212 273	45 865	—	103 499	7 186	110 685	4.34	20 142
1915	241 529	47 744	289 273	35 065	—	108 612	3 526	112 138	4.50	16 860
1916	271 522	53 948	325 470	72 093	—	126 136	1 150	127 286	4.50	17 741
1917	344 648	52 689	397 337	52 706	—	170 648	902	171 550	4.50	28 308
1918	377 061	55 350	432 411	53 723	—	321 680	2 150	323 830	4.75	36 413
1919	451 532	64 811	516 343	62 139	—	418 179	1 559	419 738	5.32	38 740
1920	534 185	92 991	627 176	84 583	—	303 168	3 974	307 142	5.00	32 296
1921	544 219	122 701	666 920	26 469	—	308 452	1 946	310 398	4.44	41 896
1922	532 441	111 075	643 516	72 796	—	251 328	1 543	252 871	3.39	49 069
1923	531 545	100 004	631 549	79 269	—	254 206	4 350	258 556	3.47	49 075
1924	518 638	94 443	613 081	122 907	—	153 043	4 265	157 308	4.00	66 596
1925	485 707	89 411	575 118	211 796	—	87 305	1 997	89 302	3.90	48 561
1926	429 090	85 889	514 979	217 987	—	104 968	2 011	106 979	3.50	45 620
1927	450 484	69 271	519 755	205 080	—	131 884	5 068	136 952	3.50	48 622
1928	450 254	56 224	506 478	219 751	216 683	144 484	7 900	152 384	3.50	62 769
1929	506 572	36 980	543 552	248 569	237 763	125 641	8 538	134 179	3.50	61 320
1930	607 250	5 553	612 803	361 595	347 164	40 011	8 390	48 401	2.89	42 217

¹⁾ Das Silber bildet bis 31. März 1930 einen gesetzlichen Teil des Metallbestandes. Hierbei sind die Fünffrankenstücke wie folgt eingerechnet: bis 31. März 1921 durchwegs zum Nennwert, vom 1. April 1921 bis 31. Dezember 1923 durchwegs zum Silbermarktpreis, nachher die Schweizerischen zum Nennwert und die der andern Staaten der lateinischen Münzunion zum Silbermarktpreis.

Eröffnung der Bank.

Jahresdurchschnitte.

Lombard- satz	Guthaben an Korresponden- ten in der Schweiz ²⁾	Eigene Wert- schriften	Notenumlauf	Metallfich nicht gedeckter Noten- umlauf	Deckung des Notenumlaufs durch den Metallbestand	Guthaben der			Jahr
						Giro- kunden	Bundes- ver- waltungen	Deponenten	
%	In 1000 Franken				%	In 1000 Franken			
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
5.43	9 575	3 188	88 866	30 446	65.74	15 303	9 400	1 033	1907
4.23	8 518	9 013	145 870	39 451	72.95	13 587	10 600	1 227	1908
3.89	6 324	8 025	191 428	54 727	71.41	17 526	18 196	1 271	1909
4.30	28 829	12 205	241 422	82 000	66.03	15 072	42 988	1 836	1910
4.20	22 437	12 509	253 573	80 262	68.35	16 261	40 810	1 619	1911
4.70	10 862	11 114	269 340	88 207	67.25	16 371	25 391	1 356	1912
5.31	11 151	9 254	272 359	78 747	71.09	15 766	28 469	728	1913
5.13	10 446	11 685	335 137	122 864	63.33	34 532	19 035	3 970	1914
5.00	23 564	8 949	409 876	120 603	70.57	44 031	20 418	6 339	1915
5.00	13 598	7 772	430 305	104 835	75.63	94 885	15 838	8 054	1916
5.00	13 441	7 559	535 815	138 478	74.15	80 880	19 921	10 263	1917
5.37	17 631	9 672	733 145	300 734	58.98	71 064	14 817	33 049	1918
6.00	21 444	7 690	905 807	389 464	57.00	73 893	16 736	28 999	1919
6.00	27 589	6 583	933 832	306 656	67.16	95 980	14 492	10 449	1920
5.44	20 152	5 822	925 110	258 190	72.09	95 287	12 492	4 828	1921
4.39	21 906	8 597	817 555	174 039	78.71	181 548	15 621	6 193	1922
4.47	18 449	8 902	875 019	243 470	72.17	129 973	13 953	8 567	1923
5.00	25 490	7 140	850 514	237 433	72.08	66 879	28 291	10 025	1924
4.90	21 728	7 064	797 577	222 459	72.10	98 302	11 774	6 278	1925
4.50	19 148	6 451	769 039	254 060	66.96	81 691	13 452	7 139	1926
4.50	24 583	6 520	798 788	279 033	65.06	85 373	19 212	6 296	1927
4.50	22 339	6 254	818 330	311 852	61.89	82 438	21 262	6 925	1928
4.50	24 914	3 911	855 710	312 158	63.52	89 417	15 474	7 354	1929
3.89	20 371	59 918	894 029	281 226	68.54	167 820	31 553	6 797	1930

²⁾ In den Jahren 1907 und 1908 Auslandswchsel allein; von 1909 bis 1927 Auslandswchsel und Sichtguthaben im Ausland zusammen.

³⁾ Vor 1928 nicht ausgehieden.

⁴⁾ In den Jahren 1907 und 1908 mit Einfluß der Auslandskorrespondenten und der Sichtguthaben im Ausland und von 1909 bis 1927 mit Einfluß der Auslandguthaben unter Weglassung der Sichtguthaben im Ausland.

Umfätze.

Jahr	Kaffenumsatz	Eingang von		Devifen- verkehr ¹⁾	Diskonto-Einreichungen				Gewährte Lombard- vorschüffe	Inkaffo- verkehr Einreichungen
		Goldbarren	fremden Sorten		Schweizer- wechsel	Obli- gationen	Refkriptionen des Bundes und der Bundesbahnen	Total		
In Millionen Franken										
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1907	1 819,5	12,0	1,5	124,4	317,7	—	—	317,7	13,4	64,5
1908	2 567,9	19,1	10,6	310,2	465,2	—	—	465,2	85,5	131,0
1909	2 890,5	4,7	13,6	337,4	569,4	—	—	569,4	113,6	286,5
1910	3 265,4	21,5	9,8	381,7	965,8	—	—	965,8	126,7	360,9
1911	3 548,0	10,8	9,5	364,8	903,0	12,4	—	915,4	127,9	399,4
1912	3 920,1	28,7	14,8	424,8	1 082,0	28,3	—	1 110,3	174,4	454,8
1913	3 798,2	17,5	17,3	472,3	956,9	27,3	—	984,2	215,1	483,3
1914	4 434,9	31,5	56,6	350,5	907,5	48,2	124,0	1 079,7	152,7	323,5
1915	3 649,1	0,8	36,1	430,6	484,1	22,5	444,0	950,6	94,1	276,5
1916	4 250,7	4,7	108,7	662,6	237,2	10,5	954,0	1 201,7	90,5	254,0
1917	4 479,0	23,2	9,5	513,8	336,9	12,5	1 392,0	1 741,4	175,4	266,3
1918	6 219,3	26,7	70,5	484,5	1 158,8	21,6	1 962,0	3 142,4	300,4	381,2
1919	5 690,1	34,1	44,0	740,2	1 384,0	11,4	2 365,0	3 760,4	275,8	420,6
1920	6 181,3	23,9	6,6	558,7	1 373,1	33,9	1 949,0	3 356,0	315,3	477,2
1921	5 964,1	35,6	52,0	428,8	516,1	15,2	1 884,0	2 415,3	262,7	371,8
1922	5 997,1	98,1	12,5	579,4	160,3	10,9	1 083,0	1 254,2	226,1	293,9
1923	5 818,9	—	5,7	584,2	476,2	27,7	1 419,0	1 922,9	341,9	358,4
1924	5 684,6	—	0,5	716,8	741,4	30,4	181,0	952,8	576,8	459,2
1925	6 314,6	117,7	2,7	1 098,6	292,1	11,8	174,4	478,3	317,4	433,0
1926	6 520,5	24,0	5,0	1 125,9	451,7	15,2	153,0	619,9	350,6	430,4
1927	7 056,5	13,0	210,9	1 199,3	828,7	30,5	93,0	952,2	470,4	488,9
1928	6 801,1	50,3	7,4	11 228,6	1 093,0	49,9	14,0	1 156,9	681,7	593,3
1929	6 689,1	75,4	15,5	10 499,3	957,9	56,4	24,0	1 038,3	712,7	589,0
1930	6 948,2	128,0	2,3	9 369,0	294,2	43,8	62,0	400,0	449,6	549,0

¹⁾ In den Jahren 1907 bis 1927 ist nur der Betrag der diskontierten und angekauften Auslandswchsel angegeben; der Verkehr der Auslandskorrespondenten ist bis 1927 im Umsatz der Korrespondentenrechnungen in der Schweiz (Kol. 12) inbegriffen.

Eröffnung der Bank.

Umfätze.

Umsatz auf Korrespondentenrechnungen in der Schweiz ²⁾	Umsatz in eigenen Wert-schriften	Giro-umsatz	Verkehr zwischen Nationalbank-kunden und Postcheck-Konten	Verkehr mit den Bundes-verwaltungen	Verkehr mit Depo-nenten	Auf die Bank ausgestellt General-mandate und Checks ³⁾	Gesamtumsatz in doppelter Aufrechnung exkl. Abrech-nungsstellen	Umsatz der Abrechnungs-stellen	Jahr
In Millionen Franken									
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
1 143,2	6,4	5 019,5	—	367,0	5,5	—	15 876,2	2 133,7	1907
1 839,4	37,5	10 610,1	37,9	886,4	12,0	22,9	31 056,2	2 997,4	1908
1 819,1	44,0	13 683,3	178,1	1 411,8	23,5	48,6	37 578,2	3 483,7	1909
2 205,8	40,4	16 616,6	297,6	1 663,9	42,8	48,6	44 845,6	4 036,0	1910
2 553,6	46,5	17 480,0	364,8	1 997,1	45,4	34,5	47 493,6	4 305,0	1911
2 852,8	16,0	19 641,0	454,8	2 115,1	57,7	34,7	55 760,6	4 614,6	1912
2 982,7	12,4	18 799,0	487,1	2 238,5	51,9	31,9	54 962,4	5 471,6	1913
2 353,7	15,6	17 438,1	502,6	2 353,8	194,9	23,9	56 172,0	4 146,8	1914
2 785,7	5,6	18 920,7	575,2	3 933,7	197,7	31,1	59 920,6	3 923,7	1915
3 980,9	8,3	26 918,2	707,1	5 655,7	329,0	42,6	86 220,6	4 914,9	1916
3 784,5	6,8	28 891,5	962,2	7 217,3	405,5	68,8	103 332,4	5 793,2	1917
4 088,9	4,4	38 016,6	1 328,7	10 155,4	1 122,8	59,5	142 371,6	7 578,0	1918
5 481,0	2,9	43 616,2	1 361,5	12 381,5	856,6	41,6	159 069,8	9 664,3	1919
6 312,9	6,7	51 599,2	1 554,5	12 693,5	382,9	34,9	169 423,4	14 831,3	1920
4 870,3	6,5	48 803,6	1 433,5	12 563,1	192,5	22,0	161 033,0	12 701,4	1921
4 712,9	7,4	46 262,0	1 368,9	10 601,1	311,6	26,0	121 686,4	10 281,2	1922
6 233,5	4,5	51 646,4	1 467,7	13 058,3	377,7	30,3	136 914,8	11 372,0	1923
7 274,2	4,0	57 981,2	1 652,5	10 874,4	494,3	22,2	130 707,2	13 128,4	1924
7 778,8	27,3	58 206,0	1 726,9	10 956,9	407,3	63,5	131 395,0	13 185,0	1925
6 405,5	7,3	63 755,5	1 707,0	10 280,9	436,2	55,5	133 765,6	13 617,9	1926
7 702,0	12,8	76 062,7	1 800,8	11 017,4	465,5	60,9	150 757,6	15 652,8	1927
2 933,8	72,5	79 462,8	1 951,0	11 276,1	1 204,3	66,4	159 714,6	14 747,6	1928
2 956,3	37,5	77 063,9	2 121,7	11 626,5	1 985,5	61,3	158 593,7	13 761,5	1929
2 888,1	309,0	78 448,4	2 204,5	13 656,5	1 755,1	142,2	158 659,2	12 586,0	1930

²⁾ In den Jahren 1907 bis 1927 mit Einfluß des Verkehrs der Auslandskorrespondenten, ab 1928 nur Verkehr der Korrespondenten in der Schweiz.
³⁾ Bis 1924 nur Generalmandate.

Beilage Nr. 10.

Tab. IV.

Geschäftsentwicklung seit

Geschäftsergebnisse.

Jahr	Ertrag der Devifen ¹⁾	Ertrag des Inlandportefeuilles		Aktivzinsen			Kommiffionen	Depotgebühren, Schrankfachmiete und Diverfes	Passivzinsen	Bruttoertrag
		Total	davon Schweizerwechsel	Total ²⁾	davon					
					von Lombardvorschüssen	von Inlandkorrespondenten ²⁾				
In 1000 Franken										
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1907/08	1 560	1 979	1 977	1 283	117	528	27	133	473	4 509
1909	1 095	1 304	1 303	805	158	180	83	115	444	2 958
1910	1 270	2 502	2 490	1 809	247	1 068	31	46	1 415	4 243
1911	1 628	2 315	2 267	1 673	302	847	43	85	1 313	4 431
1912	1 117	3 430	3 233	1 433	568	332	58	99	705	5 432
1913	1 849	2 994	2 868	1 680	830	390	67	111	841	5 860
1914	1 208	5 292	4 899	2 035	1 046	422	87	149	426	8 345
1915	÷ 478	5 458	5 278	2 342	840	532	127	210	323	7 336
1916	1 862	5 874	5 811	2 810	920	1 046	134	819	288	11 211
1917	45	8 155	8 103	3 307	1 471	1 263	162	1 163	475	12 357
1918	492	10 660	10 547	4 169	2 106	1 214	228	1 245	25	16 769
1919	999	15 887	15 790	4 598	2 402	1 603	195	743	163	22 259
1920	3 996	11 696	11 492	6 548	1 956	4 067	270	556	187	22 879
1921	1 715	11 612	11 508	3 442	2 162	740	364	1 370	333	18 170
1922	4 058	4 492	4 423	3 890	2 070	1 167	526	1 153	497	13 622
1923	1 779	5 918	5 752	3 902	2 201	870	368	1 601	473	13 095
1924	232	3 606	3 421	5 423	3 323	1 374	246	1 219	867	9 859
1925	4 075	1 841	1 750	4 406	2 403	1 301	353	914	252	11 337
1926	4 833	2 419	2 346	3 590	2 064	1 080	247	750	267	11 572
1927	4 736	3 352	3 174	4 453	2 184	1 766	311	664	390	13 126
1928	5 222	4 240	3 965	3 792	2 821	476	252	719	468	13 757
1929	6 402	4 149	3 856	3 610	2 738	529	218	627	373	14 633
1930	7 591	1 658	1 394	3 499	1 675	448	397	675	778	13 042

¹⁾ In den Jahren 1907/08 bis 1927 nur Ertrag der Auslandwechsel.
²⁾ In den Jahren 1907/08 bis 1927 mit Einfluß der Zinsen von Auslandkorrespondenten.
³⁾ Inkl. Rückstellung von Fr. 2 500 000 für die eidg. Kriegssteuer.
⁴⁾ Inkl. Rückstellung von Fr. 1 500 000 für die eidg. Kriegssteuer (II. Rate) und von Fr. 300 000 für einen Transportversicherungsfonds.

Eröffnung der Bank.

Geschäftsergebnisse.

Verwaltungs- kosten und Steuern	Banknoten- anfertigungs- kosten inkl. Rück- stellungen hierfür	Goldbarren- und Barchafts- importkosten sowie Rück- stellungen und Verluste auf Goldmünzen	Abschreibungen, Verluste und Rückstellungen		Zuweisung an die Wohl- fahrts- ein- richtungen	Rein- ertrag	Zuweisung an den Reserve- fonds	Dividende	Ab- lieferung an die Eidg. Staats- kasse	Jahr
			auf Bankgebäuden und Mobiliar, ab- züglich Mehrerlös aus verkauften Liegenenschaften	im laufenden Geschäft abzüglich Wiederein- gänge						
In 1000 Franken										
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
2 068	226	162	29	7	—	2 017	202	1 800	15	1907/08
1 399	151	8	22	43	20	1 315	131	1 000	184	1909
1 307	151	69	95	77	20	2 524	252	1 000	1 272	1910
1 355	225	68	91	87	30	2 575	257	1 000	1 318	1911
1 381	224	315	188	246	40	3 038	304	1 000	1 734	1912
1 426	271	165	163	248	100	3 487	349	1 000	2 138	1913
1 572	503	25	292	621	60	5 272	500	1 000	3 772	1914
1 498	566	2	140	598	80	4 452	445	1 000	3 007	1915
1 571	628	—	1 001	231	350	7 430	500	1 000	5 930	1916
1 844	501	—	1 195	419	440	7 958	500	1 000	6 458	1917
2 550	1 352	—	4 294	2 576	510	5 487	500	1 000	3 987	1918
3 577	454	—	6 924	2 861	1 000	7 443	500	1 000	5 943	1919
3 749	2 253	—	3 793	1 164	500	11 420	500	1 000	9 920	1920
6 215 ⁵⁾	1 000	—	1 379	÷ 48	500	9 124	500	1 500	7 124	1921
3 885	500	—	1 069	40	500	7 628	500	1 500	5 628	1922
5 325 ⁴⁾	176	—	67	490	—	7 037	500	1 500	5 037	1923
3 630	521	—	÷ 642	÷ 7	—	6 357	500	1 500	4 357	1924
3 708	415	—	33	÷ 5	500	6 686	500	1 500	4 686	1925
3 825 ⁵⁾	665	244	112	÷ 22	—	6 748	500	1 500	4 748	1926
4 397 ⁶⁾	779	77	830	290	—	6 753	500	1 500	4 753	1927
4 466 ⁷⁾	278	178	1 682	255	—	6 898	559	1 500	4 839	1928
4 153	437	624	1 618	÷ 10	500	7 311	500	1 500	5 311	1929
3 873	705	35	1 323	÷ 3	—	7 109	500	1 500	5 109	1930

⁵⁾ Inkl. Rückstellung von Fr. 300 000 für die eidg. Kriegsteuer (III. Rate).
⁶⁾ Inkl. Rückstellung von Fr. 500 000 für die eidg. Kriegsteuer (III. Rate) und von Fr. 300 000 für die Stempelabgabe auf den Aktien der Bank.
⁷⁾ Inkl. Rückstellung von Fr. 262 500 für die Stempelabgabe auf den Aktien der Bank und von Fr. 635 000 Rückstellung für nicht versicherte Schadensfälle.

Abrechnungsstellen.

Monatsverkehr 1930.

	Bafel	Bern	Chaux-de-Fonds	Genf	Laufanne	Neuenburg	St. Gallen	Zürich	Total	
Zahl der eingereichten Stücke										
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Januar	19 778	6 088	3 964	25 036	7 662	1 116	5 226	77 252	146 122	
Februar	17 340	5 532	3 839	20 368	6 543	911	4 659	64 951	124 143	
März.....	18 456	5 803	3 837	21 136	7 370	1 041	4 993	69 754	132 390	
April	17 871	5 712	3 576	20 854	7 171	1 079	4 911	71 011	132 185	
Mai	18 095	6 235	3 654	21 853	7 331	1 000	5 218	73 691	137 077	
Juni	16 959	5 694	3 747	20 792	6 961	973	4 622	68 022	127 770	
Juli.....	18 366	6 286	3 672	23 270	7 756	1 010	4 936	73 352	138 648	
August	16 236	5 180	2 894	19 308	6 364	818	4 283	62 323	117 406	
September	17 979	6 035	3 602	20 872	7 944	1 068	4 326	65 255	127 081	
Oktober	20 157	6 022	3 581	21 771	7 809	1 133	4 407	71 179	136 059	
November	17 382	5 355	2 868	19 169	6 941	872	4 046	65 165	121 798	
Dezember.....	18 217	6 600	3 873	20 597	8 980	1 283	4 659	72 158	136 367	
Total 1930.....	216 836	70 542	43 107	255 026	88 832	12 304	56 286	834 113	1 577 046	
„ 1929.....	223 427	71 147	51 178	265 381	86 658	13 596	61 842	902 418	1 675 647	
„ 1928.....	234 719	68 013	48 152	269 998	85 001	14 520	66 074	974 763	1 761 240	
Betrag der Einreichungen in 1000 Franken										
Januar	374 170	20 793	6 904	415 655	18 744	3 409	19 451	372 657	1 231 783	
Februar	322 924	15 480	6 880	375 678	13 463	2 804	17 857	312 427	1 067 513	
März.....	371 203	20 325	6 157	387 323	15 916	2 525	19 781	342 372	1 165 602	
April	296 763	16 566	5 537	371 861	13 932	2 615	19 470	329 157	1 055 901	
Mai	335 196	18 615	6 003	367 221	15 582	2 410	18 159	313 897	1 077 083	
Juni	361 709	20 812	5 841	365 510	14 839	2 662	16 156	311 068	1 098 597	
Juli.....	316 971	18 032	5 605	382 170	16 832	2 342	17 434	328 533	1 087 919	
August	258 823	14 194	4 319	284 509	12 948	1 976	14 541	262 780	854 090	
September	296 463	16 994	5 561	290 850	17 001	2 320	16 678	285 924	931 791	
Oktober	343 842	16 598	5 215	324 351	16 925	2 838	15 246	325 031	1 050 046	
November	315 446	14 933	3 948	304 018	14 907	2 141	14 415	285 598	955 406	
Dezember.....	296 498	18 085	5 379	335 591	16 907	3 622	17 589	316 574	1 010 245	
Total 1930.....	3 890 008	211 427	67 349	4 204 737	187 996	31 664	206 777	3 786 018	12 585 976	
„ 1929.....	4 093 028	240 437	102 939	4 471 639	191 875	35 920	249 934	4 375 766	13 761 538	
„ 1928.....	4 927 075	208 657	101 951	4 583 087	203 196	32 326	276 834	4 414 519	14 747 645	

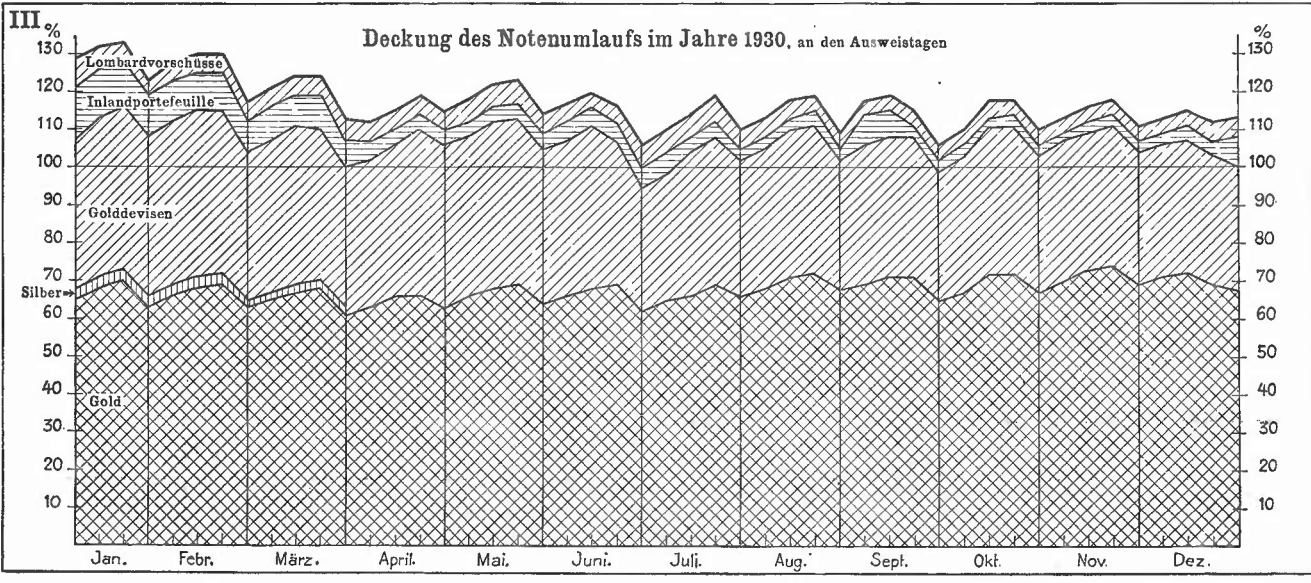
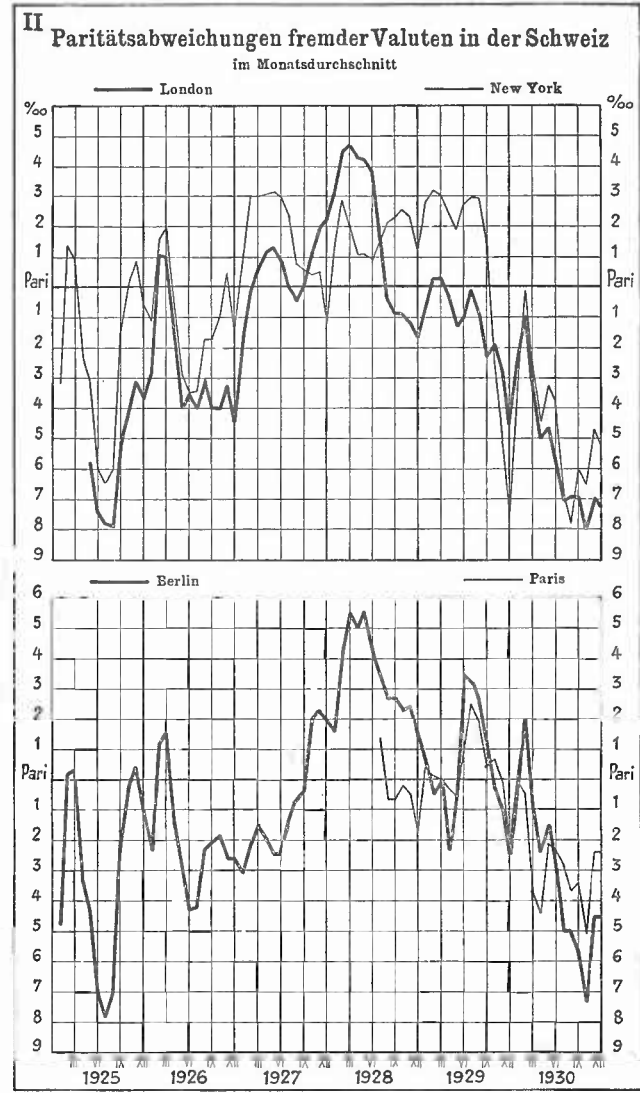
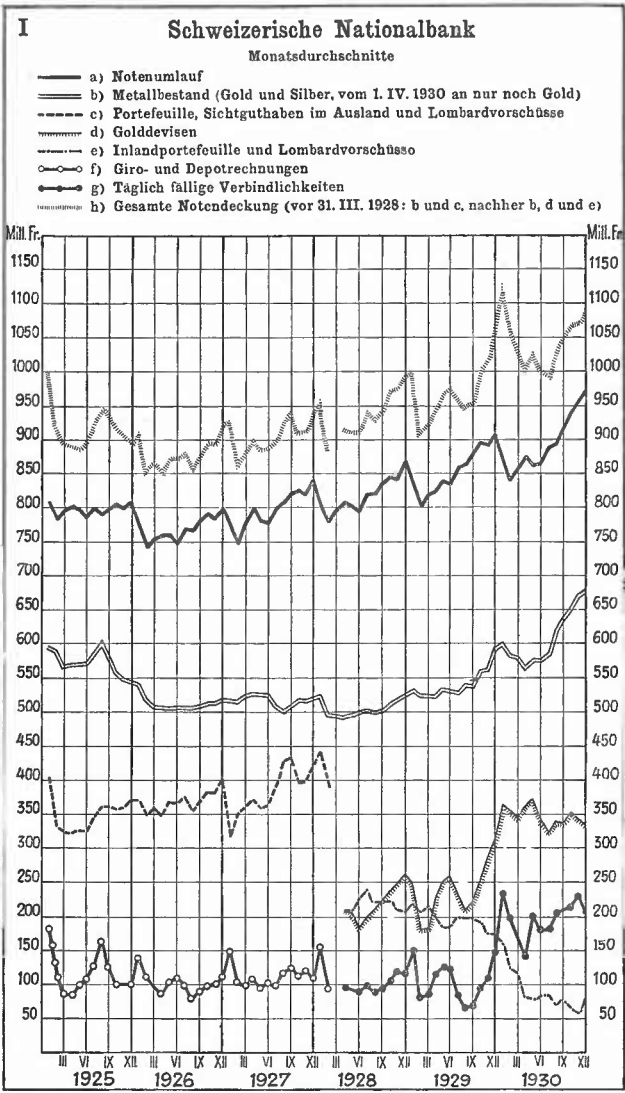
Abrechnungsstellen.

Jahresverkehr 1930.

	Jahr	Bafel	Bern	Chaux-de-Fonds	Genf	Laufanne	Neuenburg	St. Gallen	Zürich	Total	
Zahl der Mitglieder am 31. Dezember											
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Anzahl	1928	21	15	6	18	9	5	11	10	95	
	1929	22	15	6	19	9	5	11	10	97	
	1930	22	15	6	18	9	5	11	10	96	
Gesamtverkehr											
In 1000 Fr.	1928	4 927 075	208 657	101 951	4 583 087	203 196	32 326	276 834	4 414 519	14 747 645	
	1929	4 093 028	240 437	102 939	4 471 639	191 875	35 920	249 934	4 375 766	13 761 538	
	1930	3 890 008	211 427	67 349	4 204 737	187 996	31 664	206 777	3 786 018	12 585 976	
davon durch Kompensation ausgeglichen											
In 1000 Fr.	1928	3 843 927	115 322	61 545	3 963 904	125 864	17 566	136 225	3 221 934	11 486 287	
	1929	3 056 134	120 284	66 542	3 843 483	113 381	17 419	123 866	3 143 507	10 484 616	
	1930	2 932 685	117 273	44 820	3 562 903	124 295	16 421	111 574	2 797 523	9 707 494	
In Prozenten des Gesamtverkehrs	1928	78.02	55.27	60.37	86.49	61.94	54.34	49.21	72.98	77.89	
	1929	74.67	50.03	64.64	85.95	59.09	48.49	49.56	71.84	76.19	
	1930	75.39	55.47	66.55	84.74	66.12	51.86	53.96	73.89	77.13	
auf Girokonto gutgeschrieben											
In 1000 Fr.	1928	1 083 148	93 335	40 406	619 183	77 332	14 760	140 609	1 192 585	3 261 358	
	1929	1 036 894	120 153	36 397	628 156	78 494	18 501	126 068	1 232 259	3 276 922	
	1930	957 323	94 154	22 529	641 834	63 701	15 243	95 203	988 495	2 878 482	
In Prozenten des Gesamtverkehrs	1928	21.98	44.73	39.63	13.51	38.06	45.66	50.79	27.02	22.11	
	1929	25.33	49.97	35.36	14.05	40.91	51.51	50.44	28.16	23.81	
	1930	24.61	44.53	33.45	15.26	33.88	48.14	46.04	26.11	22.87	
Durchschnittlicher Tagesverkehr											
In 1000 Fr.	1928	16 154	682	335	15 027	668	106	908	14 427	48 307	
	1929	13 464	786	340	14 709	631	118	825	14 347	45 220	
	1930	12 796	691	222	13 831	619	105	680	12 413	41 357	
Durchschnittlicher Betrag eines eingereichten Stückes											
In Franken	1928	20 991	3 068	2 117	16 975	2 391	2 226	4 190	4 529	8 373	
	1929	18 319	3 379	2 011	16 850	2 214	2 642	4 041	4 849	8 213	
	1930	17 940	2 997	1 562	16 487	2 116	2 573	3 674	4 539	7 981	

Geldkurse für Sichtdevisen in der Schweiz.

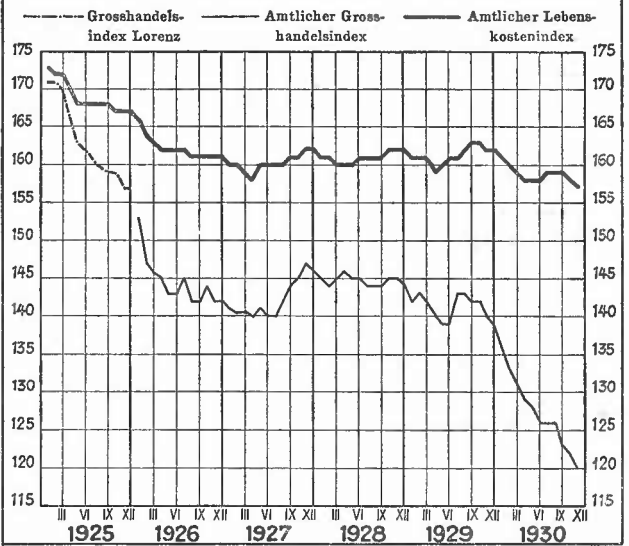
Jahr und Monat	Paris	London	New York	Berlin	Mailand	Brüssel	Wien	Amsterdam	Madrid	Stockholm
	für Fr. 100.—	für £ 1.—	für \$ 1.—	für RM 100.—	für L 100.—	für Belgas 100.—	für S 100.—	für Fl. 100.—	für Pes. 100.—	für Kr. 100.—
	Jetzige Parität in Schweizerfranken									
	20.305 ¹⁾	25.22155	5.18262	123.457	27.277 ²⁾	72.062 ³⁾	72.926 ⁴⁾	208.32	100.—	138.889
Monatsdurchschnitte										
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1930										
Januar	20.31	25.162	5.168	123.41	27.04	72.02	72.70	207.89	67.26	138.72
Februar	20.29	25.198	5.182	123.71	27.13	72.18	72.93	207.83	65.64	139.00
März	20.23	25.136	5.169	123.31	27.07	72.04	72.80	207.29	63.31	138.79
April	20.22	25.094	5.160	123.15	27.04	72.02	72.72	207.39	64.31	138.70
Mai	20.26	25.106	5.166	123.28	27.08	72.08	72.85	207.80	63.06	138.61
Juni	20.26	25.083	5.163	123.12	27.04	72.03	72.82	207.53	60.61	138.59
Juli	20.25	25.043	5.147	122.84	26.96	71.93	72.70	207.08	59.04	138.37
August	20.23	25.047	5.142	122.84	26.93	71.90	72.68	207.17	55.94	138.28
September	20.24	25.048	5.152	122.75	26.98	71.86	72.75	207.55	55.19	138.43
Oktober	20.20	25.020	5.149	122.56	26.96	71.79	72.62	207.50	52.95	138.25
November	20.26	25.048	5.158	122.90	26.99	71.91	72.61	207.53	58.01	138.35
Dezember	20.26	25.037	5.155	122.91	27.00	71.98	72.57	207.56	55.35	138.31
Höchst- und Tiefstkurse und Kurs am Jahresende										
1930										
Höchster Kurs	20.34 ^{1/4} 30. Januar u. 1. Februar	25.22 ^{1/4} 3. Februar	5.18 ^{1/2} 3. Februar	123.85 3. Februar	27.16 ^{1/2} 28. Februar	72.21 ^{1/4} 14. Februar	72.97 ^{1/2} 27., 28. Febr. u. 1. März	208.05 30. Januar	69.— 14. Januar	139.15 3. Februar
Tiefster Kurs	20.16 ^{3/4} 14. Oktober	25.00 10.-16. Okt., 22. u. 23. Dez.	5.13 ^{15/16} 11. August	122.27 ^{1/2} 14. Oktober	26.92 ^{1/4} 12. August	71.72 16. Oktober	72.47 ^{1/2} 2. Januar u. 22. Dezember	206.90 12. u. 14. Juli	49.— 16. Oktober	138.10 22., 23. u. 29. Dezember
Kurs am 31. Dezember ..	20.25 ^{3/4}	25.04 ^{3/8}	5.15 ^{3/4}	122.83	26.99 ^{1/2}	72.01 ^{1/4}	72.57 ^{1/2}	207.60	54.—	138.20
Jahresdurchschnitte										
1930	20.25	25.084	5.159	123.06	27.02	71.98	72.73	207.51	59.97	138.53
1929	20.31	25.190	5.186	123.49	27.14	72.17	72.91	208.30	76.11	138.90
1928	20.36	25.265	5.192	123.88	27.29	72.32	73.10	208.83	86.14	139.13
1927	20.37	25.237	5.191	123.36	26.75	72.23	73.11	208.20	88.50	139.19
1926	16.75	25.152	5.176	123.21	20.08	16.88	73.02	207.58	77.10	138.52
1925	24.58	24.977	5.171	123.08	20.50	24.54	72.67	207.65	73.99	138.67
<p>¹⁾ Seit 25. Juni 1928, vorher Fr. 100.— für 100 französische Franken. ²⁾ Seit 22. Dezember 1927, vorher Fr. 100.— für 100 Lire. ³⁾ Seit 26. Oktober 1926, vorher Fr. 100.— für 100 belgische Franken. ⁴⁾ Seit 1. März 1925, vorher Fr. 105.014 für 100 österreichische Kronen.</p>										



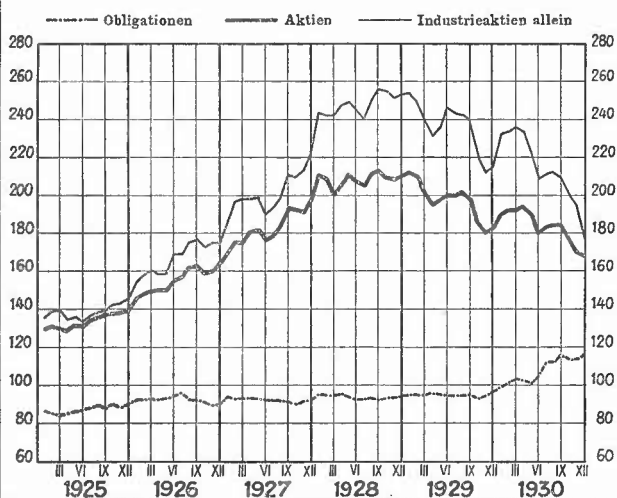
IV Rentabilität der 3 1/2 °. Obligationen Schweizerische Bundesbahnen, Serie A-K, am Monatsende



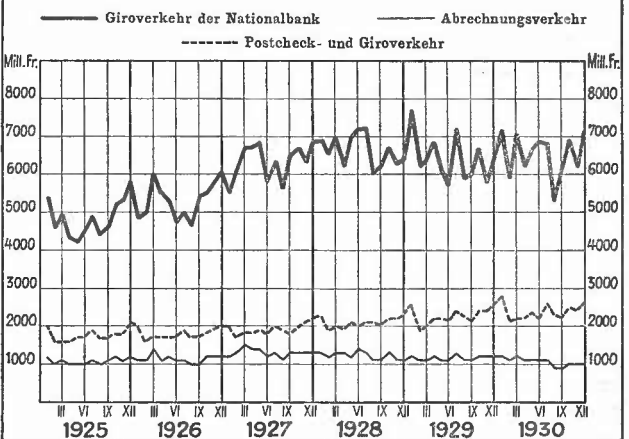
VI Schweizerischer Preisindex



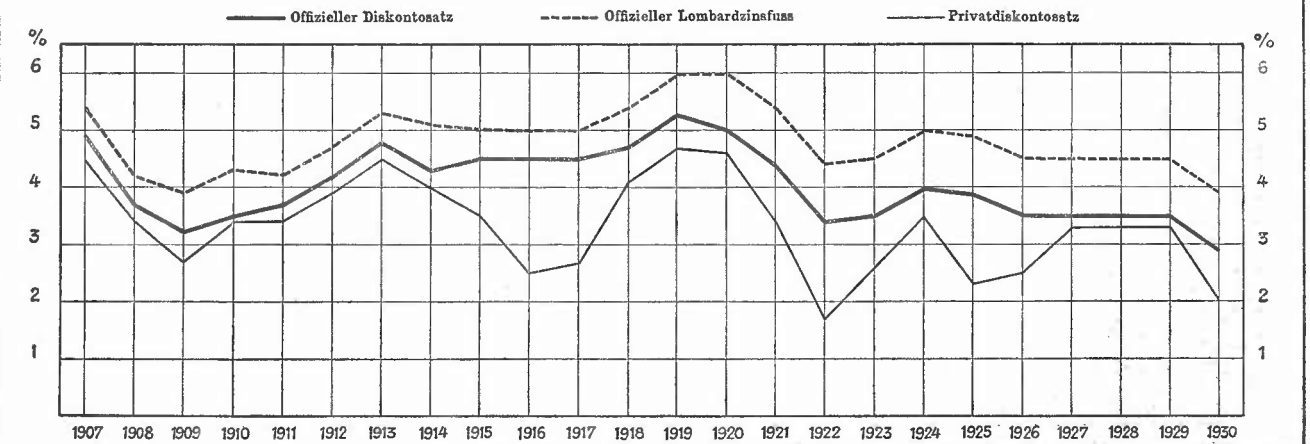
V Schweizerischer Börsenindex, je am 25. des Monats



VII Schweizerischer Giro- und Abrechnungsverkehr



VIII Zinssätze in der Schweiz, Jahresdurchschnitte

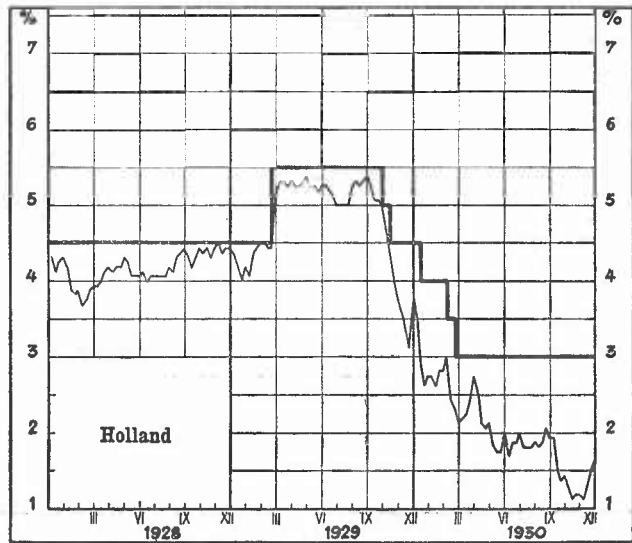
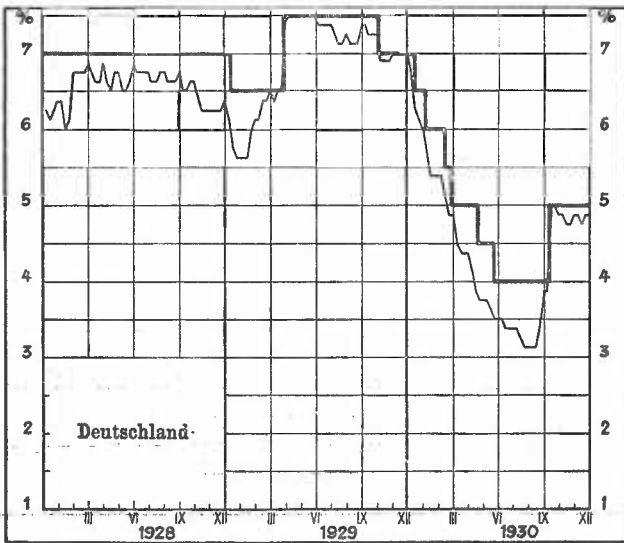
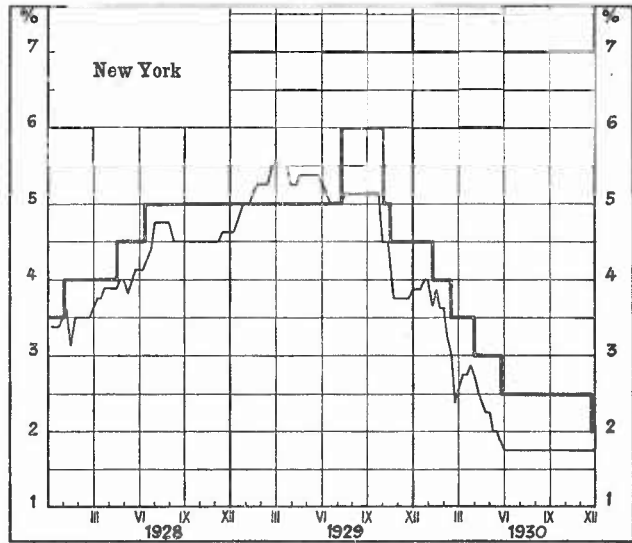
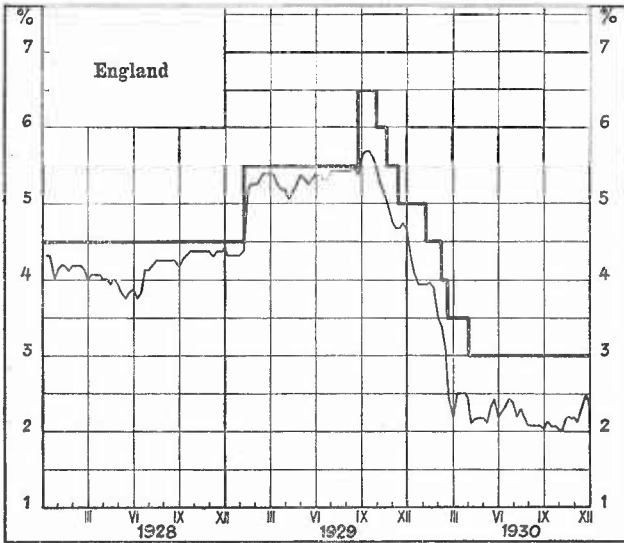
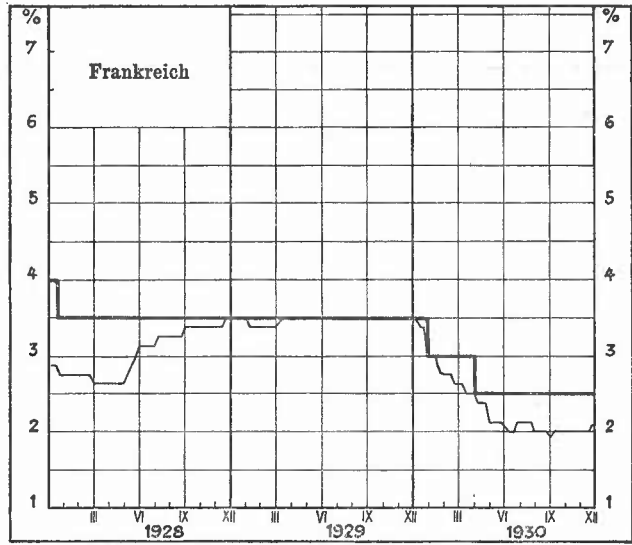
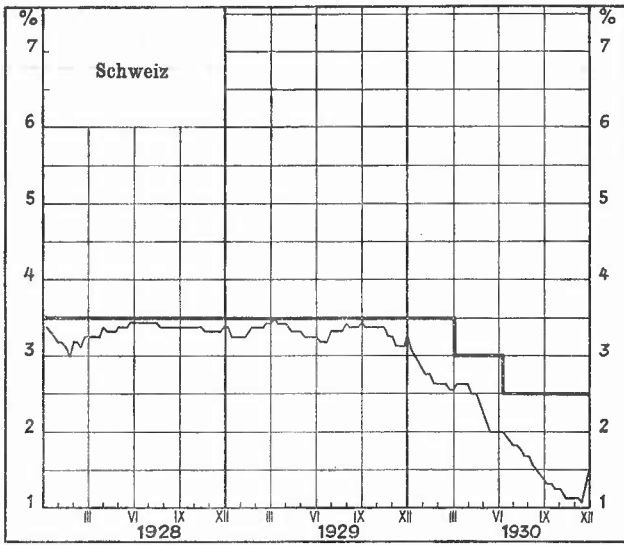


IX

Offizielle und private Diskontsätze

Offizieller Diskontsatz

Privatdiskontsatz



Rayons und Bankstellen der Nationalbank.

Rayon	Umfchreibung des Rayons	Bankstellen	
Aarau	Kanton Aargau; die Bezirke Gösgen und Olten vom Kanton Solothurn.	Aarau	Zweiganfalt
Bafel	Die Kantone Bafel-Stadt und Bafel-Land; die Bezirke Dorneck und Thierstein vom Kanton Solothurn und der Bezirk Laufen vom Kanton Bern.	Bafel Liefthal	Zweiganfalt Agentur, geführt von der Bafel-landfchaftlichen Kantonalbank
Bern	Kanton Bern ohne die Bezirke Laufen und Freiberg; Kanton Freiburg; Kanton Solothurn ohne die Bezirke Dorneck, Gösgen, Olten u. Thierstein; Bezirk Avenches vom Kanton Waadt.	Bern Freiburg Solothurn	II. Departement des Direktori-ums Agentur, geführt von der Frei-burger Staatsbank Agentur, geführt von der Solo-thurner Kantonalbank
Genf	Kanton Genf.	Genf	Zweiganfalt
Laufanne	Kanton Waadt ohne den Bezirk Avenches; Kanton Wallis.	Laufanne Sitten	Zweiganfalt Agentur, geführt von der Wallifer Kantonalbank
Lugano	Der Kanton Tefsin und der Bezirk Moëfa vom Kanton Graubünden.	Lugano Bellinzona	Zweiganfalt Agentur, geführt von der Staats-bank des Kantons Tefsin
Luzern	Die Kantone Luzern, Uri, Schwyz ohne die Bezirke Höfe, March und Einfiedeln, Unterwalden ob und nid dem Wald.	Luzern Altdorf Schwyz	Zweiganfalt Agentur, geführt von der Urner Kantonalbank Agentur, geführt von der Kantonal-bank Schwyz
Neuenburg	Kanton Neuenburg; der Be-zirk Freiberg vom Kanton Bern.	Neuenburg La Chaux-de-Fonds	Zweiganfalt Eigene Agentur
St. Gallen	Die Kantone St. Gallen, Thur-gau, Appenzell I.-Rh. und A.-Rh.	St. Gallen Weinfelden Herifau	Zweiganfalt Agentur, geführt von der Thur-gauifchen Kantonalbank Agentur, geführt von der Appenzell-Außerrhodifchen Kantonalbank
Zürich	Die Kantone Zürich, Schaff-haufen, Glarus und Zug; die Bezirke Höfe, March und Ein-fiedeln vom Kanton Schwyz; Kanton Graubünden ohne den Bezirk Moësa.	Zürich Winterthur Chur Schaffhaufen Zug	I. und III. Departement des Direktoriums Eigene Agentur Agentur, geführt von der Grau-bündner Kantonalbank Agentur, geführt von der Schaff-hauer Kantonalbank Agentur, geführt von der Zuger Kantonalbank

Verzeichnis der Bank- und Nebenplätze.

Bankplätze sind Ortschaften, auf denen die Nationalbank, sei es durch eigene Bankstellen (fettgedruckte Ortschaften, z. B. Aarau, Basel), sei es durch von fremden Banken geführte Agenturen (kursivgedruckte Ortschaften, z. B. *Altdorf*, *Bellinzona*), sei es endlich durch fremde Banken in ihrer Eigenschaft als Korrespondenten (gewöhnlichgedruckte Ortschaften, z. B. Aadorf, Aarberg) vertreten ist,

Nebenplätze (mit einem * kenntlich gemacht) solche Ortschaften, auf welchen für Rechnung der Nationalbank durch ihre Korrespondenten das Inkasso von Wechseln und Checks befragt wird.

Die Nationalbank nimmt gemäß ihren Geschäftsbedingungen Wechsel und Checks zum Diskonto und zum Einzug entgegen, wenn sie auf einem Bank- oder Nebenplatz zahlbar sind. Im Verkehr mit Bankplätzen hat sie ferner einen kostenfreien Ein- und Auszahlungsdienst eingerichtet, über den ihre befondern Bestimmungen für den Giro- und den Ein- und Auszahlungsverkehr nähere Auskunft geben.

Aadorf	<i>Bellinzona</i>	*Chailly s/Vevey	Difentis
Aarau	*Berg b. Wittenbach (St.	*Chaindon	Dombresson
Aarberg	Bern [Gallen)	Cham	*Dongio
Aarburg	Berneck (St. Gallen)	*Champéry	Döttingen-Klingnau
Adelboden	*Bernhardzell	*Chardonne	Dübendorf
Affoltern a. Albis	*Bettlach	Château-d'Oex	Ebnat
Aigle	Bevaix	*Châtelard, Le (Montreux)	Echallens
Airola	Bex	Châtel-St-Denis	Egnach-Neukirch
*Alchenflüh	Biasca	Chaux-de-Fonds, La	Einfiedeln
Allschwil	Biel	Chaux-du-Milieu, La	Elgg
<i>Altdorf</i>	Binningen	*Chêne, Le (Montreux)	Emmenbrücke
*Altshofen	Birsfelden	*Chernex	Engelberg
Altstätten (St. Gallen)	Bischofszell	*Chexbres	*Ennetbaden
Altstetten (Zürich)	*Blonay	Chézard	Entlebuch
Amriswil	Boswil	*Chez-le Bart	Erlach
Andelfingen	Boudevilliers	Chiasso	Ermatingen
Appenzell	Boudry	*Chillon	Efchenbach (Luzern)
Arbon	*Boveresse	<i>Chur</i>	*Efchenbach (St. Gallen)
Arlesheim	Bremgarten (Aargau)	*Clarens (Montreux)	Elcholzmatt
Arofa	Brenets, Les	*Collonges (Montreux)	Estavayer
Arth	*Brent	Colombier	Fahrwangen
*Aefchi (Bern)	Breuleux, Les	*Corcelles	*Faido
*Attiswil	Brévine, La	*Cormondèche	*Farnern
Au (St. Gallen)	Brienz	Cornaux (Neuenburg)	*Fenin
*Au (Zürich)	Brig	*Corseaux	Feuerthalen
Aubonne	*Brissago	*Corsier (Waadt)	Flawil
Auvernier	Brugg	Cossonay	Fleurier
Avenches	Brunnen	Côte-aux-Fées, La	Flums
Azmoos	*Buchs (Luzern)	*Cousset	Fontainemelon
Baar	Buchs (St. Gallen)	Couvet	Fontaines
Baden	Bülach	Cressier (Neuenburg)	Fraubrunnen
Balgach	Bulle	*Crêtes, Les (Waadt)	Frauenfeld
Balsthal	Bünzen	*Crin (Montreux)	<i>Freiburg</i>
Basel	*Büren zum Hof	Cully	Frick
Bassecourt	Burgdorf	Dagmerfellen	Frutigen
*Bassets, Les (Waadt)	Bütschwil	Davos	Gais
*Bätterkinden	Buttes	Degersheim	Gams
*Baugy (Waadt)	*Buttisholz	Delémont	Gelterkinden
Bauma	*Capolago	Dielsdorf	Geneveys/Coffrane, Les
Bayards, Les	*Castagnola	*Diepoldsau	Genf
*Bazenhaid	Cerneux-Péquignot	Dießenhofen	*Gerliswil
Beinwil a./See	Cernier	Dietikon (Zürich)	Gersau

- *Giubiasco
 Glarus
 *Glion
 *Goldach
 Goldau
 *Gorgier
 Goffau (St. Gallen)
 Grabs
 *Grafenried
 *Grandchamp (Montreux)
 Grandson
 Grenchen
 *Großdietwil
 Großhöchfetten
 Großwangen
 Gftaad
 *Häggenfchwil
 Hauts-Geneveys, Les
 Heerbrugg
 Heiden
 *Henau
Herisau
 Herzogenbuchsee
 Hinwil
 *Hirzel
 Hochdorf
 Horgen
 *Horn
 *Hütten
 Huttwil
 Ilanz
 Ins
 Interlaken
 *Jegenstorf
 *Jona
 *Jongny
 Kalchhofen (Hasle)
 Kaltbrunn
 Kappel (St. Gallen)
 *Kerns
 Kerzers
 Kirchberg (Bern)
 Kirchberg (St. Gallen)
 Klingnau
 Kloten
 *Konolfingen-Stalden
 Kreuzlingen
 Kriegftetten
 Kriens
 *Kronbühl
 Küsnacht (Zürich)
 Küsnacht (Schwyz)
 Lachen
 Landeron, Le
 Langenthal
 Langnau (Bern)
 *Langnau (Luzern)
 *Läufelfingen
 Laufen (Bern)
 Laufenburg
- Lausanne**
 *Laufen
 *Lauterbrunnen
 *Lengnau (Bern)
 Lenk i./S.
 Lenzburg
 Leysin
 Lichtenfteig
Liestal
 Lignières
 Locarno
 Locle, Le
 *Loveresse
Lugano
 *Lungern
 Lutry
 Lützelflüh-Goldbach
Luzern
 Lyss
 *Magadino
 Maienfeld
 Malleray
 Malters
 Männedorf
 *Marbach (St. Gallen)
 Martigny
 *Massagno
 *Matten b. Interlaken
 Meilen
 Meiringen
 Meisterfchwanden
 Mels
 Mendrisio
 Menziken
 Menzingen
 *Mézières (Waadt)
 *Minusio
 Möhlin
 Montana-Vermala
 Monthey
 Montreux
 Morges
 Morfchach
 Môtiers-Travers
 Moudon
 *Münchringen
 Münsingen
 Münfter (Bern)
 Münfter (Luzern)
 *Muolen
 *Muralto
 Murgenthal (Aargau)
 Muri (Aargau)
 Murten
 Muttenz
 Nebikon
 Neßlau
Neuenburg
 Neuenkirch
 Neuenstadt
- Neuhausen
 Neukirch-Egnach
 Neu St. Johann
 *Nidau
 *Niederbipp
 *Niederdorf (Baselland)
 *Niedergösgen
 Niederuzwil
 Noiraigue
 Noirmont
 Nyon
 *Oberägeri
 *Oberbipp
 *Oberbüren (St. Gallen)
 Oberburg (Bern)
 *Oberdießbach
 Oberriet (St. Gallen)
 *Oberuzwil
 Olten
 Orbe
 Oerlikon
 Oron
 *Pallens
 *Paradiso
 Payerne
 *Pertit (Montreux)
 Peseux
 Pfäffikon (Schwyz)
 Pfäffikon (Zürich)
 *Pfaffnau
 *Planchamp (Montreux)
 *Planches, Les (Montreux)
 *Pontenet
 Pontrefina
 Ponts-de-Martel, Les
 Pruntrut
 Pratteln
 Ragaz
 Rapperswil
 Rebstein
 *Reconvilier
 Reichenburg
 Reiden
 Reinach
 Renens
 *Reute (Appenzell)
 Rheineck
 Rheinfelden
 Richterswil
 Riehen
 *Rivaz
 *Roggwil (Thurgau)
 Rolle
 Romanshorn
 Romont
 Rorfchach
 *Rouvenaz s/Montreux
 Rüeßaufchachen
 *Rumisberg
 Ruswil
- Rüti (Zürich)
 Sagne, La
 *Saicourt
 Saignelégier
 St-Aubin
 St-Blaise
 Ste-Croix
 *St-Légier
 St-Maurice
 *St-Saphorin (Lavaux)
 St-Sulpice (Neuenburg)
 *Sâles (Montreux)
 Salvan
 Samaden
St. Gallen
 St. Immer
 St. Margrethen (St. Gallen)
 St. Moritz [len]
 *Sargans
 Sarnen
 *Saules
 Savagnier
 *Scanfs
Schaffhausen
 *Schalunen
 Schmerikon
 *Schmitter
 Schöffland
 *Schönenberg (Zürich)
 Schönenwerd
 Schuls
 *Schüpfen
 Schüpfheim (Luzern)
Schwyz
 Sempach
 Sempach-Station
 Sentier, Le
 *Sevelen
 Siders
 Siebnen
 Signau
 Sirmach
 Siffach
Sitten
 *Solduno
Solothurn
 Sonceboz
 *Sonzier s. Montreux
 Spiez
 Stäfa
 *Stalden (Konolfingen)
 Stans
 Steckborn
 Steffisburg
 Stein a. Rh.
 Steinen (Schwyz)
 Sumiswald
 Surfee
 *Tafers (Freiburg)
 *Tarafp (Kurhaus)

Tavannes	*Unterfeen	Wädenswil	Willisau
*Tavel (Waadt)	Uster	Wald (Zürich)	Wimmis
Territet	Uznach	Waldenburg	Winterthur
*Tesserete	Uzwil	Waldkirch	Wittenbach (St. Gallen)
Teufen (Appenzell)	Vallorbe	Wallenstadt	Wohlen (Aargau)
Thal (St. Gallen)	*Vernex-Montreux	Wallifellen	*Wolfisberg
Thalwil	*Verraye	*Walzenhaufen	Wolhufen
Thun	Verrières, Les	Wangen a. A.	Wollerau
Thufis	Vevey	*Wartau	*Worb
*Tour-de-Peilz, La	*Veytaux (Waadt)	Wattwil	Yverdon
*Trait, Le, s/Montreux	*Viganello	Weefen	*Zauggenried
Tramelan	*Vilars	<i>Weinfelden</i>	Zell (Luzern)
Travers	Villars sur Ollon	Wengen	Zofingen
Triengen	Visp	Wetzikon	<i>Zug</i>
*Trübbach	Vorderthal	*Widnau	Zürich
Turbenthal	*Vuarennens, Les, s/Mon-	Wiedlisbach	Zurzach
*Uffikon	treux	*Wikon	Zweifimmen
Unterägeri	*Vulpera (Kurhaus)	Wil (St. Gallen)	

Verzeichnis der Mitglieder der Bankbehörden und der Bankorgane

auf 31. Dezember 1930.

I. Präsidium der Generalversammlung.

Herr Dr. A. Sarafin, Bafel, Präsident.

Herr Ständerat A. Mefmer, St. Gallen, Vizepräsident

II. Revisionskommission.

MITGLIEDER:

Herr P. Benoit, gewefener Direktor der Caisse Cantonale d'Assurance Populaire, Neuenburg, Präsident.

.. J. R. Capadrutt, Direktor der Bank für Graubünden, Chur.

(1 Mandat vakat.)

ERSATZMÄNNER:

Herr Ständerat W. Amftalden, Präsident der Obwaldner Kantonalbank, Sarnen.

.. J. Glarner-Egger, Sekretär der Glarner Handelskammer, Glarus.

.. H. Mauchle, Direktor der St. Gallischen Creditanstalt St. Gallen.

III. Bankrat.

Die von der Generalversammlung der Aktionäre gewählten 15 Mitglieder sind mit einem Stern (*) bezeichnet.

Herr Dr. A. Sarafin, in Firma A. Sarafin & Cie., Bafel, Präsident.

.. Ständerat A. Mefmer, Kaufmann, St. Gallen, Vizepräsident.

.. Nationalrat Dr. H. Affolter, Regierungsrat, Solothurn.

.. *L. Badan, Kaufmann, Genf.

.. *Dr. J. Baumann, Ständerat, Präsident der Appenzell-Außerrhodischen Kantonalbank, Herisau.

.. H. Berfier, Direktor der Banque Cantonale Vaudoise, Lausanne.

.. Ed. Bordier, in Firma Bordier & Cie., Genf.

.. *A. Clottu, Staatsrat, Neuenburg.

.. *L. Daguët, Delegierter des Verwaltungsrates der Chemischen Düngemittel-Fabrik Freiburg, Präsident der Freiburger Staatsbank, Freiburg.

.. M. Dettling, Präsident der Kantonalbank Schwyz, Schwyz.

.. *A. Dubuis, alt Staatsrat, Lausanne.

.. J. H. Frey, Kaufmann, Zürich.

.. E. L. Gaudard, Advokat, Vevey.

.. A. Gianella, Direktor der Schweizerischen Bankgesellschaft, Locarno.

.. Nationalrat G. Gnägi, Landwirt, Schwadernau (Bern).

.. R. de Haller, Delegierter des Verwaltungsrates der Basler Handelsbank, Genf.

.. *L. Hunger, Kaufmann, Vizepräsident des Bankrates der Graubündner Kantonalbank, Chur.

.. E. Hürlimann, Delegierter des Verwaltungsrates der Schweizerischen Rückversicherungs-Gesellschaft, Zürich.

.. *Dr. H. Kurz, Mitglied des Verwaltungsrates der Schweizerischen Kreditanstalt, Zürich.

.. Prof. Dr. E. Laur, Direktor des Schweizerischen Bauernverbandes, Brugg.

Herr O. Leibundgut, in Firma Leibundgut & Co., Bern.

.. Nationalrat Dr. E. Mäder, Regierungsrat, St. Gallen.

.. Ständerat A. Moriaud, Staatsrat, Genf.

.. Dr. J. Nofeda, Fürsprecher, Mitglied des Verwaltungsrates der Banca dello Stato del Cantone Ticino, Vacallo.

.. *H. Obrecht, Präsident des Bankrates der Solothurner Kantonalbank, Solothurn.

.. H. Pfyffer, Präsident des Bankrates der Luzerner Kantonalbank, Luzern.

.. *W. Preiswerk-Imhoff, Präsident des Verwaltungsrates der Preiswerk Söhne Aktiengesellschaft, Bafel.

.. M. Savoye, Präsident des Verwaltungsrates der Uhrenfabrik des Longines, Francillon & Co. S. A., St. Imier.

.. Dr. G. Schaller, Fürsprecher, Luzern.

.. Dr. P. Scherrer, Advokat, Präsident des Bankrates der Basler Kantonalbank, Bafel.

.. M. Schmidt, alt Regierungsrat, Aarau.

.. Dr. H. Seiler, Direktor der Société des Hôtels Seiler à Zermatt, Zermatt.

.. W. Stauffacher, Mitglied der Direktion der Chemischen Fabrik vormals Sandoz A.-G., Bafel.

.. *Regierungsrat A. Stauffer, Bern.

.. *Nationalrat Dr. A. von Streng, Präsident der Thurgauischen Kantonalbank, Emmishofen.

.. *Dr. H. Sulzer, Delegierter des Verwaltungsrates der Gebrüder Sulzer A.-G., Winterthur.

.. Nationalrat Dr. H. Tschumi, Präsident des Schweiz. Gewerbeverbandes, Bern.

.. Dr. O. von Waldkirch, Präsident des Verwaltungsrates der Eidgenössischen Bank A.-G., Zürich.

.. *F. Wilhelm, alt Bankier, La Chaux-de-Fonds.

(1 Mandat vakat.)

IV. Bankauschuß.

MITGLIEDER :

- Herr Dr. A. Sarafin, Basel, Präsident von Amtes wegen.
 „ A. Meßmer, St. Gallen, Vizepräsident von Amtes wegen.
 „ Ed. Bordier, Genf.
 „ E. Hürlimann, Zürich.
 „ Dr. G. Schaller, Luzern.
 „ F. Wilhelm, La Chaux-de-Fonds.
 (1 Mandat vakant.)

ERSATZMÄNNER :

- Herr H. Berfier, Lausanne.
 „ H. Obrecht, Solothurn.
 „ Dr. O. von Waldkirch, Zürich.

V. Lokalkomitees.

AARAU.

- Herr J. Meyer-Märky, Direktor der Lagerhändler der Zentral-
 schweiz, Aarau, Vorsitzender.
 „ A. Oehler-Wafmer, Präsident des Verwaltungsrates der
 Eifen- und Stahlwerke Oehler & Co. A.-G., Aarau,
 Stellvertreter des Vorsitzenden.
 „ H. von Arx-Gresly, Olten.

BASEL.

- Herr Dr. A. Sarafin, in Firma A. Sarafin & Cie., Basel, Vor-
 sitzender.
 „ Lindenmeyer-Seiler, Färbereindustrieller, Basel.
 „ W. Preiswerk-Imhoff, Präsident des Verwaltungsrates
 der Preiswerk Söhne Aktiengesellschaft, Basel.

BERN.

- Herr O. Leibundgut, in Firma Leibundgut & Cie., Bern,
 Vorsitzender.
 „ Joh. Knuchel, Kaufmann, Bern, Stellvertreter des Vor-
 sitzenden.
 „ H. Kindler, in Firma Kindler & Co., Bern.

GENF.

- Herr Ed. Bordier, in Firma Bordier & Co., Genf, Vorsitzender.
 „ L. Badan, Kaufmann, Genf, Stellvertreter des Vor-
 sitzenden.
 „ F. F. Kursner, in Firma F. Kursner & J. Dubuisson in
 Liq., Genf.
 „ Jean Lombard, in Firma Lombard, Odier & Cie., Genf.

LAUSANNE.

- Herr G. Bovon, Direktor des Crédit du Léman, Vevey,
 Vorsitzender.
 „ A. Manuel, in Firma Manuel & Cie., Lausanne, Stell-
 vertreter des Vorsitzenden.
 „ H. Berfier, Direktor der Banque Cantonale Vaudoise,
 Lausanne.

LUGANO.

- Herr G. Greco, Kaufmann, Lugano, Vorsitzender.
 „ Dr. J. Nofeda, Fürsprecher, Vacallo, Stellvertreter des
 Vorsitzenden.
 „ W. Simona, Industrieller, Locarno.

LUZERN.

- Herr Dr. G. Schaller, Luzern, Vorsitzender.
 „ K. E. von Vivis, in Firma von Vivis & Cie., Luzern,
 Stellvertreter des Vorsitzenden.
 „ J. Willmann, Kaufmann, Luzern.

NEUENBURG.

- Herr F. Wilhelm, alt Bankier, La Chaux-de-Fonds, Vor-
 sitzender.
 „ E. Borel, Uhrenfabrikant, Neuenburg, Stellvertreter
 des Vorsitzenden.
 „ H. Haefliger, in Firma Haefliger & Kaefer S. A., Neuen-
 burg.
 „ A. Mofimann, Uhrenfabrikant, La Chaux-de-Fonds.

ST. GALLEN.

- Herr A. Meßmer, Kaufmann, St. Gallen, Vorsitzender.
 „ Th. Brunnschweiler, in Firma Salzmann & Co., St.
 Gallen, Stellvertreter des Vorsitzenden.
 „ O. Diethelm-Ruth, in Firma Schuster & Co., St. Gallen.

ZÜRICH.

- Herr E. Scheller-Erni, in Firma Emil Scheller & Co. A.-G.,
 Zürich, Vorsitzender.
 „ A. Streuli-Keller, in Firma A. Streuli & Co., Zürich,
 Stellvertreter des Vorsitzenden.
 „ A. Ammann, Direktor der A.-G. Danzas & Co., Zürich.
 „ E. Isler, Direktor der Geßner & Co. A.-G., Zürich.

VI. Direktorium.

Präsident: Herr Dr. G. Bachmann, Zürich.

Vizepräsident: Herr Ch. Schnyder von Wartensee, Bern.

Mitglied des Direktoriums: Herr E. Weber, Zürich.

Generalsekretär: Herr M. Schwab, Zürich.

Stellvertreter des Generalsekretärs: Herr Dr. E. Ackermann, Bern.

Departemente des Direktoriums.

I. UND III. DEPARTEMENT IN ZÜRICH.

Vorsteher des I. Departements: Herr Dr. G. Bachmann,
Präsident des Direktoriums.

Stellvertreter des Departementsvorstehers: Herren A. Hirs
und C. Steiger, Direktoren.

Prokuristen: Herren A. Bachmann, Ch. Bertschinger, W. Breitenmofer, F. Enz, A. Henny,
E. Mofimann, H. Obrift, H. Schneebeli, R. Unkauf, A. Weilenmann, A. Weinmann,
H. Werder und M. Zangger.

Handlungsbevollmächtigte: Herren P. Bachmann, W. Beuttner, P. Bollmann, W. de Boor,
P. Gairing, G. Hasler, F. Merkli, E. Mürner und H. Räber

AGENTUR WINTERTHUR.

Prokuristen: Herren H. Graf und M. Triner.

Handlungsbevollmächtigter: Herr H. Bucher.

II. DEPARTEMENT IN BERN.

Departementsvorsteher: Herr Ch. Schnyder von Wartensee, Vizepräsident des Direktoriums.

Stellvertreter des Departementsvorstehers: Herren G. Gafner und P. Roffy, Direktoren.

Prokuristen: Herren Dr. E. Ackermann, E. Blumer, K. Bornhauser, J. Brühlmann, J. Brunner,
A. Ehm, A. Fuchs, Ch. Grosjean, W. Kobelt, H. Lanz, E. Ofer, E. Probst, J. Rich
und K. Röthlisberger.

Handlungsbevollmächtigte: Herren A. Frischknecht, O. Gerber und F. Wenger.

VII. Lokaldirektionen.

ZWEIGANSTALT AARAU.

Lokaldirektion: Herr E. Trachsler, Direktor.

Prokuristen: Herren A. Küng und E. Vögeli.

Handlungsbevollmächtigter: Herr A. Steinmann.

ZWEIGANSTALT BASEL.

Lokaldirektion: Herr F. Scheuner, Direktor.

Prokuristen: Herren F. Feuerbacher und B. Fisch.

Handlungsbevollmächtigte: Herren U. Burry, A. Probst,
J. Wirth und E. Wüthrich.

ZWEIGANSTALT GENÈVE.

Lokaldirektion: Herr M. Compagnon, Direktor.

Prokuristen: Herren Ch. Beaujon, E. Le Coultré, J. F. Hef, G. Pfister und F. Privat.

Handlungsbevollmächtigte: Herren Ch. Mazour und Chs.
Vuichoud.

ZWEIGANSTALT LAUSANNE.

Lokaldirektion: Herr Ed. Grillet, Direktor.

Prokuristen: Herren Ph. Béguin, R. Bérout und J. Payer.

Handlungsbevollmächtigter: Herr A. Michod.

ZWEIGANSTALT LUGANO.

Lokaldirektion: Herr Dr. Raim. Roffi, Direktor.

Prokuristen: Herren R. Barbay und H. Weiß.

ZWEIGANSTALT LUZERN.

Lokaldirektion: Herr J. J. Kiener, Direktor.

Prokuristen: Herren W. Güdel, K. Reimann, A. Ruf und
H. Sigrift.

Handlungsbevollmächtigter: Herr A. Pajarola.

ZWEIGANSTALT NEUENBURG.

(MIT AGENTUR IN LA CHAUX-DE-FONDS.)

Lokaldirektion: Herr G. Benoit, Direktor.

Herr E. Kraft, Subdirektor (in La Chaux-de-Fonds).

Prokuristen: Herren A. Berger, Ch. Jequier und M. Matthey.

Handlungsbevollmächtigte: Herren A. Pittet und E. Thomet.

AGENTUR LA CHAUX-DE-FONDS.

Prokuristen: Herren E. Strittmatter und R. Brandt.

ZWEIGANSTALT ST. GALLEN.

Lokaldirektion: Herr W. Walfer, Direktor.

Prokuristen: Herren E. Enz, M. Keller, E. Meier und E.
Zellweger.

Handlungsbevollmächtigte: Herren E. Lüscher und
R. Schlegel.